



Nachhaltig wachsen

Wald und Holz NRW

Nachhaltigkeitsbericht 2010/2011



MENSCH WALD!



Nachhaltig wachsen

Wald und Holz NRW

Nachhaltigkeitsbericht 2010/2011



Inhalt

Nachhaltig wachsen	
Vorwort	7
Jahresrückblick	
2010	8
2011	10
Der Wald bewegt	
„Mensch Wald!“ – eine Kampagne von Wald und Holz NRW	12
Ausgezeichnete Waldbewirtschaftung	
Landeseigener Forstbetrieb ist FSC®-zertifiziert	14
Netzwerk für Holz	
Clusterarbeit stärkt die Forst- und Holzwirtschaft	20
Unvergesslich schön	
Nationalpark Eifel	30
Letzte Ruhestätte unter Bäumen	
FriedWald® Lohmar-Heide	38
Nachhaltiges Wissen	
(Aus-)Bildung für die Forstwirtschaft	44
Verlässlicher Partner	
Wald und Holz NRW betreut privaten Waldbesitz	52
Mehr als bunte Karten	
Digitales Waldmanagement	58
Vorbildlicher Schutz	
Unfallkasse zeichnet Wald und Holz NRW aus	64
Lagebericht Wald und Holz NRW	
Geschäftsjahr 2011	70
Auf der Erfolgsspur	
Daten und Fakten zu Wald und Holz NRW	82



Nachhaltig wachsen

Noch immer ist Wald und Holz NRW ein recht junges Unternehmen. 2005 gegründet, legen wir hiermit den zweiten „Doppelbericht“ für die Jahre 2010/2011 vor und verbinden dieses mit dem Versprechen, den jährlichen Berichtsturnus in Zukunft nicht mehr zu verlassen.

Die beiden Jahre waren von einer Konsolidierung auf niedrigem Niveau gekennzeichnet: Ein guter Holzmarkt hat die Gewinne im landeseigenen Wald deutlich gestützt. Die neue Landesregierung hat ab 2010 unsere betrieblichen Spielräume als öffentliches Unternehmen erweitert und eine Periode des Substanzverlusts beendet. Mit 10,69 Millionen Euro Gewinn im Staatswald konnten wir im Jahr 2011 unsere ökonomische Leistungsfähigkeit zeigen. Dass wir hier im umfassenden Sinne nachhaltig wirtschaften, dokumentierte die Zertifizierung durch FSC® im Jahr 2011.

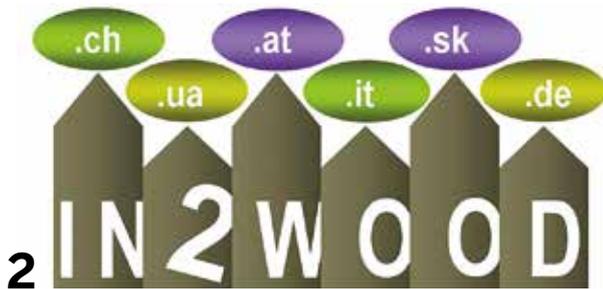
Ökologisch sind die Ausweisung von 7.887 Hektar Wildnisentwicklungsgebieten und die Einrichtung des Nationalpark-Informationsbüros in Bad Lippspringe die herausragenden Ereignisse, die fast die tägliche Naturschutzarbeit unserer Forstleute überstrahlen: Wald und Holz NRW ist die Naturschutzkompetenz im Wald.

Dabei steht die soziale Dimension der Nachhaltigkeit bei uns nicht im Hintergrund: Mit 102 Auszubildenden in der Forstwirtschaft sorgen wir für einen qualifizierten und sehr begehrten Nachwuchs in ganz NRW. Mit über 1.280 Beschäftigten sind wir mit Abstand größter Arbeitgeber in der „Forstpartie“ unseres Landes. Diese Menschen sind das Rückgrat unseres Betriebs, seine Aushängeschilder, Vertrauenspersonen und Leistungsträger überall in NRW. In den letzten Jahren mit Strukturreformen und Personalabbau mussten sie viel erdulden und sind trotzdem bei der Stange geblieben: Sie haben für die vergangenen Jahre unseren Dank und für die Zukunft unser Vertrauen verdient.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Andreas Wiebe'.

Andreas Wiebe
Leiter Wald und Holz NRW

2010



1 2. bis 7. Februar
Thema Schwarzwild bei „Jagd und Hund“

Vor dem Hintergrund der Schweinepest ist Schwarzwild das zentrale Thema des Messeauftritts von Wald und Holz NRW auf der „Jagd und Hund“ in Dortmund. Das Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald mit der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung informiert über Wald, Wild und Jagd in NRW.

2 9. Februar
Europäische Kooperation

Das EU-Projekt IN2WOOD zur Stärkung regionaler Cluster startet mit einem Kickoff-Meeting in Zeltweg/Österreich. Wald und Holz NRW vertritt Deutschland. Ziel ist, zwischen 2010 und 2012 zahlreiche Projekte für nachhaltige europäische Waldbewirtschaftung bei gleichzeitig verstärktem

Einsatz von Holz als Werkstoff und Energieträger anzustoßen.

3 4. bis 8. März
INDIAWOOD

Unter der Ägide von Wald und Holz NRW präsentieren sich Unternehmen der NRW-Holzwirtschaft erstmals mit einem gemeinsamen Messestand auf der INDIAWOOD in Bangalore.

4 16. März
Waldbaukonzept Buche

Auftakt für die Schulungsreihe zum NRW-Buchenkonzept bei Wald und Holz NRW. Gemeinsam haben Umweltministerium, Privat- und Kommunalwald sowie Wald und Holz NRW einen Leitfaden für die Buche, der in der Diskussion um den Klimawandel eine bedeutende Rolle zufällt, entwickelt.

5 20. März
Ruhr 2010: „Zwei Berge – eine Kulturlandschaft“

Rund 3.000 große und kleine Besucherinnen und Besucher feiern im Rahmen des Projekts „Zwei Berge – eine Kulturlandschaft“, eine Gemeinschaftsaktion von Wald und Holz NRW und dem Regionalverband Ruhr anlässlich zahlreicher Projekte im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt „Ruhr 2010“.

6 23. März
Siegerehrung im Landtag

Über 40.000 Grundschulkindern nahmen im Jahr 2009 an den Waldjugendspielen teil. Die Gemeinschaftsaktion von Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und Wald und Holz NRW weist im bundesweiten Vergleich die mit Abstand höchsten Teilnehmerzahlen auf.



8



10



11



7



9



12

22. Mai
7 Ruhr 2010: Schachtzeichen
 Mehr als 300 Ballons an alten Zechenstandorten im ganzen Ruhrgebiet symbolisieren als „Schachtzeichen“ den Strukturwandel in dieser Region. Wald und Holz NRW setzt für die Europäische Kulturhauptstadt „Ruhr 2010“ ein „Schachtzeichen“ an der ehemaligen Zeche Hugo, dem heutigen Sitz des Regionalforstamts Ruhrgebiet.

17. Juni
8 Psychotop Wald
 Beim zweiten Arnsberger Wald-Forum von Wald und Holz NRW werden die verschiedenen Facetten des Waldes als Kultur- und Erholungsraum vorgestellt. Die Fachveranstaltung des Lehr- und Versuchsforstamts Arnsberger Wald etabliert sich als Plattform für aktuelle forstliche Themen.

17. bis 19. September
9 NRW-Tag in Siegen
 Auf große Resonanz stößt das Angebot von Wald und Holz NRW auf dem NRW-Tag in Siegen. Zum zweiten Mal präsentiert sich Wald und Holz NRW im Zelt des Umweltministeriums. Das Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein wartet mit Attraktionen wie Sägeradfahren, Brennstempeln sowie Modelle zur Wiederaufforstung auf.

21. September
10 Erster Bestattungswald
 Wald und Holz NRW, die Stadt Lohmar und die FriedWald GmbH unterzeichnen den Vertrag: Auf 60 Hektar eines Buchen- und Eichenbestands im Revier Aulgasse wird der erste Bestattungswald im nordrhein-westfälischen Staatswald entstehen.

20. Oktober
11 Richtfest am Forsthaus
 Am Forsthaus Steinhaus bei Köln entsteht im Rahmen des Regionale-Projekts „Wahner Heide / Königsforst“ ein Besucher-Portal mit der interaktiven Dauerausstellung „Ressource Natur nutzt“.

20. Dezember
12 Zertifikat Waldpädagogik
 Erstmals in NRW erhalten 43 Waldpädagogen das bundesweit anerkannte „Zertifikat Waldpädagogik“. Die Lehrgänge stehen neben Forstleuten und Pädagoginnen und Pädagogen auch Privatpersonen offen. Sie basieren auf einer länderübergreifenden Rahmenvorgabe im Zusammenhang mit der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. Wald und Holz NRW war an der Umsetzung des Lehrgangs maßgeblich beteiligt.

2011



2



4



5



1



3



6

1 1. Februar 2011
Leiter in Ruhestand
 Frank-Dietmar Richter, seit 2008 Leiter von Wald und Holz NRW, wird von NRW-Umweltminister Johannes Remmel in den Ruhestand verabschiedet. Die kommissarische Leitung übernimmt Heinrich Barkmeyer.

2 15. März
Waldjugendspiele
 Mit 44.000 Grundschulkindern erreichten die Waldjugendspiele 2010 wiederum ein Rekordergebnis. Traditionell werden drei Siegerklassen im März des Folgejahres in den Düsseldorfer Landtag eingeladen und für ihre guten Leistungen belohnt.

3 21. März
Auftakt mit „Mensch Wald!“
 2011 ist das Internationale Jahr der Wälder. Zum Auftakt am Tag

des Baumes starten Umweltminister Johannes Remmel und Heinrich Barkmeyer den Videowettbewerb „Mensch Wald!“

4 29. März
40 Jahre in Forstverwaltung
 Friedrich Hein, Leiter des Fachbereichs Hoheit und Nationalparkangelegenheiten, geht in den Ruhestand. Er hatte unter anderem die Gründung des Nationalparks Eifel vorangetrieben.

5 8. April
Umzug nach Gummersbach
 In Anwesenheit des Umweltministers Johannes Remmel und des neuen Landesforstchefs Hubert Kaiser wird das neue Domizil des Regionalforstamts Bergisches Land in Gummersbach eingeweiht. Forstamtsleiter Günter Dieck zieht mit 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein.

6 30. Mai bis 3. Juni
Making more out of Wood
 Wald und Holz NRW zeigt mit einem Gemeinschaftsstand auf der LIGNA Hannover, der global führenden Fachmesse für die Holz- und Forstwirtschaft, Präsenz. Im Rahmen der Messe hat Wald und Holz NRW die IN2WOOD-Konferenz initiiert. Thema: „Forst und Holzwirtschaft – das Prinzip der Nachhaltigkeit als Schlüssel für ein intelligentes und integratives Wachstum in Europa“.

7 6. bis 20. August
Internationales Workcamp
 Wald und Holz NRW lädt zum Workcamp ins kurkölnische Sauerland. Junge Menschen aus Spanien, Russland, Korea, Frankreich, China, Serbien und Deutschland lernen die nachhaltige und umweltfreundliche Forstwirtschaft in NRW kennen.



8



9



14



13



7



10



11

12

16. August
8 Andreas Wiebe neuer Leiter
 NRW-Umweltminister Johannes Remmel überreicht Andreas Wiebe die Ernennungsurkunde zum Leiter von Wald und Holz NRW. Er wirkte zuvor unter anderem als Stadtkämmerer in Hamm/Westfalen und als Regierungspräsident in Detmold.

21. bis 25. September
9 Forstvereinstagung
 In Aachen findet die 65. Tagung des Deutschen Forstvereins statt. Wald und Holz NRW ist Mitorganisator und veranstaltet den Waldmarkt für die Bevölkerung, um auch außerhalb der Fachzirkel über den Wald zu informieren.

23. September
10 Max' kleine Waldgeschichte
 Beim Videowettbewerb „Mensch Wald!“ setzt sich Lars Timmer-

mann mit „Max' kleine Waldgeschichte“ im Online-Voting durch.

30. September
11 In Ruhestand verabschiedet
 Günter Kathol scheidet als Leiter des Fachbereichs Privat- und Körperschaftswald aus Wald und Holz NRW aus. Auch außerhalb des Dienstes war und ist das Thema Wald stets seine Herzenssache: zum Beispiel im Deutschen Forstverein.

1. bis 3. Oktober
12 NRW-Tag/Deutschlandfest
 Wald und Holz NRW präsentiert am Stand des Klimaschutzministeriums Attraktionen und Wissen zum Internationalen Jahr der Wälder. Zu den Highlights zählen unter anderem Waldquiz, Riechspiel, Sägefahrrad – beim Nistkastenbau hilft Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

5. Oktober
13 Größter FSC®-zertifizierter Betrieb Deutschlands
 Wald und Holz NRW erhält das FSC®-Siegel für die vorbildlich nachhaltige Bewirtschaftung des NRW-Staatswaldes. Dem Zertifikat des Forest Stewardship Council (FSC®) ging eine strenge Überprüfung der Staatswaldbewirtschaftung voraus.

7. Dezember
14 „Mensch Wald!“-Film siegt
 Auf dem Jackson Hole Wildlife Film Festival in Wyoming/USA siegt der im Auftrag von Wald und Holz NRW für den Videowettbewerb „Mensch Wald!“ produzierte Film „Inspiration“ in der Kategorie „Best Short Shorts Program“. In Deutschland wird der Kurzfilm auch als Freispot im Fernsehen bekannt, wo er insgesamt mehr als 78 Millionen Mal gesehen wird.

Der Wald bewegt „Mensch Wald!“ – Eine Kampagne von Wald und Holz NRW

Wald und Holz NRW orientiert sich in seinem Handeln an dem Wohlergehen von Mensch und Wald. Das soll auch die Kampagne „Mensch Wald!“ verdeutlichen, die im Jahr 2011 anlässlich des Internationalen Jahres der Wälder gestartet wurde. „Mensch Wald!“ steht für die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes, die einen Ausgleich schafft zwischen dem Wald als Naturraum und der Nutzung des Waldes durch den Menschen.

Mit seiner Kampagne „Mensch Wald!“ erzielte Wald und Holz NRW rund 78 Millionen Kontakte über Freispots im Fernsehen sowie 100.000 Kontakte über das Internet. Mehrfach ausgezeichnet wurde der 90-Sekunden-Film „Inspiration“.

Rein rechnerisch entfallen auf jede Einwohnerin oder jeden Einwohner Nordrhein-Westfalens rund 500 Quadratmeter Wald. Damit liegt NRW deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 1.200 Quadratmetern pro Person – weshalb wir gerade in unserem dicht besiedelten Industrieland besonders sorgsam mit dem Wald umgehen müssen, um seine vielfältigen Funktionen dauerhaft zu bewahren. Die Beziehung der Nordrhein-Westfalen zu ihrem Wald ist historisch gewachsen und hat dieses Land kulturell, sozial und wirtschaftlich stark geprägt. Schon immer war er Erholungsraum und Rohstofflieferant, und seit jeher schätzen die Menschen die Qualitäten des Waldes für die Umwelt: Er filtert das Wasser und die Luft – eine Tonne Holzmasse im Wald kann zwei Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid binden. Der Naturraum Wald wird im Klimawandel unverzichtbar für den Menschen.

Der Bergbau im Ruhrgebiet wäre ohne Holz zum Ausbau der Streben nicht möglich gewesen. Auf Holz wurden die Schienenwege zum Transport des im Ruhrgebiet hergestellten Stahls gelegt. Und mit Holzkohle wurde das Eisen unter den Hämmern des waldreichen Bergischen Landes zum Glühen gebracht. Der Wald gibt auch heute den Menschen in vielen Regionen Nordrhein-Westfalens Arbeit. Seine ökonomische Bedeutung ist gewaltig: Die Forst- und Holzwirtschaft beschäftigt insgesamt 180.000 Menschen und erwirtschaftet im Jahr 38 Milliarden Euro.

Mit seiner Kampagne „Mensch Wald!“ möchte Wald und Holz NRW die Aufmerksamkeit der Menschen stärker auf den Wald und die langfristig notwendige Sicherung aller Waldfunktionen lenken. Damit verdeutlichen wir, dass der Wald wichtig für uns alle ist und dass wir ihn schützen müssen. „Mensch Wald!“ begleitet nicht nur alle Publikationen und Veranstaltungen von Wald und Holz NRW, sondern vor allem auch unser Handeln.



„Mensch Wald!“ möchte die Aufmerksamkeit der Menschen stärker auf den Wald lenken. Neben der eigenen Internetplattform (www.menschwald.nrw.de) setzt Wald und Holz NRW mit „Facebook“ und „Twitter“ erstmals Social-Media-Kanäle für seine Kommunikationsziele ein. Damit werden auch junge Zielgruppen angesprochen, um sie für den Schutz des Waldes zu gewinnen.



Ausgezeichnete Waldbewirtschaftung Landeseigener Forstbetrieb ist FSC®- zertifiziert

Der Wald in Nordrhein-Westfalen ist Erholungsgebiet für die Einwohner des bevölkerungsreichsten deutschen Bundeslandes. Er trägt zum Natur-, Arten- und Klimaschutz bei. Mit dem Rohstoff Holz untrennbar verbunden sind aber auch 180.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in NRW. Diese unterschiedlichen Aspekte muss Wald und Holz NRW bei der Bewirtschaftung des Landeseigenen Forstbetriebs (Staatswald) berücksichtigen. Für seine sowohl ökonomisch erfolgreiche, als auch sozial und ökologisch vorbildliche Waldbewirtschaftung hat der Landeseigene Forstbetrieb das renommierte Zertifikat des Forest Stewardship Council (FSC® – C 106889) erhalten.

Label bestätigt Nachhaltigkeit

Der landeseigene Wald in Nordrhein-Westfalen wird von Wald und Holz NRW ökonomisch, ökologisch und sozioökonomisch nachhaltig, gemeinwohlorientiert und vorbildlich bewirtschaftet. Das bestätigt seit Oktober 2011 das FSC®-Label.



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft

Das FSC®-Label garantiert eine Waldbewirtschaftung, die ökonomische, ökologische und soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigt.

„Das FSC®-Label steht für unsere Ideale im Wald – den harmonischen Dreiklang der Nachhaltigkeit: Ökonomie, Ökologie und Soziales“, sagt Andreas Wiebe, Leiter Wald und Holz NRW. Der Landeseigene Forstbetrieb hat sich laut Nachhaltigkeitsstrategie selbst zum Ziel gesetzt, „den landeseigenen Wald ökonomisch, ökologisch und sozioökonomisch nachhaltig, gemeinwohlorientiert und vorbildlich zu bewirtschaften“. Mit der erfolgreichen Zertifizierung vom FSC® fühlt sich der Betrieb in seinem Bestreben bestätigt und kann die erfolgreiche Umsetzung des eigenen Anspruchs an die Öffentlichkeit kommunizieren.

Wer das Gütesiegel der unabhängigen Organisation erhalten will, muss ihren strengen Standards entsprechen. Zertifiziert wird die gesamte Produktkette vom Wald bis zum Mö-

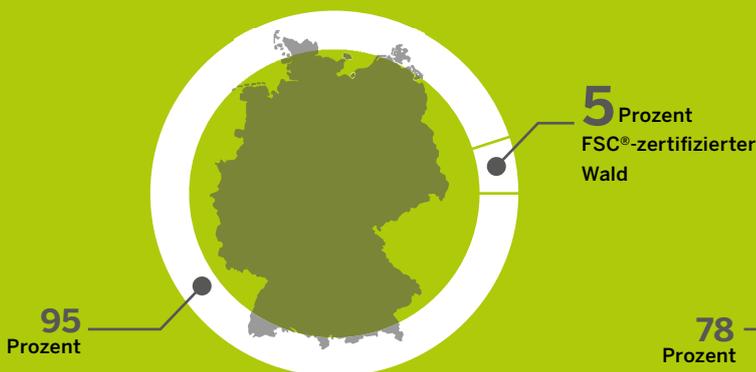
entspricht. Viele Verbraucherinnen und Verbraucher oder Großkundinnen und -kunden sind bereit, für diese Garantie mehr zu zahlen, um mit gutem Gewissen Produkte aus zertifizierter Waldwirtschaft einkaufen zu können.

Keine Zertifizierung ohne Prüfung durch unabhängigen Sachverständigen

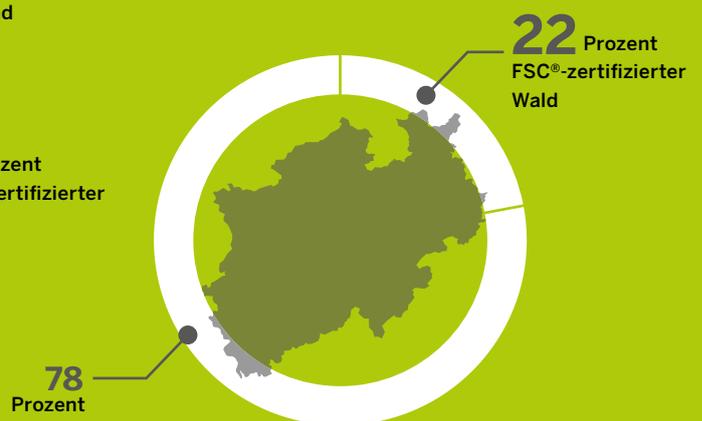
Das FSC®-Siegel genießt nicht nur wegen der hohen Anforderungen eine große Glaubwürdigkeit, sondern auch weil der Zertifizierung eine intensive Prüfung durch unabhängige Sachverständige vorausgeht. Wald und Holz NRW gibt 2011 die Einzelzertifizierung für den Landeseigenen Forstbetrieb beim FSC® in Auftrag und stellt sich dem umfangreichen Zertifizierungsprozess. Dieser beginnt mit Vorprüfungen, in denen Dokumente gesichtet und Arbeitsprozesse beleuchtet werden, die

Anteil FSC®-zertifizierter Wälder

Anteil der FSC®-zertifizierten Wälder am Gesamtwald in Deutschland



Anteil des NRW-Staatswalds am FSC®-zertifizierten Wald in Deutschland



Quelle: Zweite Bundeswaldinventur, Wald und Holz NRW, FSC®-Deutschland

belstück oder Regalbrett im Baumarkt. So kann die Kundin oder der Kunde sicher sein, dass das Produkt aus zertifiziertem Holz gefertigt ist und jeder Verarbeitungsschritt den hohen Anforderungen des FSC® an Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit und soziale Arbeitsbedingungen

Aufschluss darüber bringen sollen, wie nachhaltig der Landeseigene Forstbetrieb wirtschaftet. Danach werden Geschäftspartnerinnen und -partner, Kundinnen und Kunden, kooperierende Verbände und Interessengruppen zu Arbeitsweise und Geschäftsgebaren von Wald

und Holz NRW befragt. Im Anschluss daran werden weitere Vor-Ort-Prüfungen, sogenannte Audits, in den Regionalforstämtern und in der Hauptverwaltung durchgeführt. Dabei stehen unter anderem die angemessene Entlohnung des Personals und die Rentabilität der Betriebsstruktur auf dem Prüfstand. Die anschließenden Hauptaudits finden überwiegend vor Ort in den landeseigenen Wäldern statt. Hier nimmt die Prüferin oder der Prüfer Maßnahmen zum Holzeinschlag, zur Verjüngung der Waldbestände und zum Natur- und Artenschutz unter die Lupe. Dabei wird unter anderem untersucht, ob die Entnahme von Holz die Artenvielfalt, die Produktivität und die ökologischen Prozesse des Waldes nicht gefährdet. Nach dem Abschlussbericht der Auditorin oder des Auditors steht der Zertifizierung nichts mehr im Weg.

FSC®-Zertifikat sorgt für mehr Transparenz

Die Urkunde nahmen NRW-Umweltminister Johannes Remmel und Andreas Wiebe am 5. Oktober 2011 entgegen. Seitdem tragen nicht nur das Holz aus dem Staatswald, sondern auch andere Produkte wie Weihnachtsbäume und Schmuckgrün das renommierte FSC®-Gütesiegel. Andreas Wiebe begrüßt vor allem, dass das Zertifikat dazu beiträgt, die Transparenz in der Waldbewirtschaftung zu erhöhen. Dazu gehört, dass die Prüfungsberichte des FSC® öffentlich zugänglich sind: „Ganz wichtig ist uns aber, dass die FSC®-Zertifizierung mit ihren regelmäßigen Kontrollen uns immer wieder den externen Blick auf unseren Betrieb spiegelt und so nützliche Hinweise für unser Handeln generiert.“ Jedes Jahr werden Überwachungskontrollen durchgeführt, um sicherzustellen, dass die FSC®-Standards eingehalten werden.

Um die Einhaltung der FSC®-Standards zu garantieren, werden jedes Jahr Überwachungskontrollen durchgeführt.

Forest Stewardship Council

Die unabhängige, gemeinnützige Nicht-Regierungsorganisation wurde 1993 nach der Konferenz „Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro“ gegründet und ist heute in über 80 Ländern aktiv. Ihre Standards gelten international, werden aber an die regionalen Gegebenheiten angepasst. Die deutschen FSC®-Standards haben Vertreter der Forstwirtschaft, des Naturschutzes und der Gewerkschaften entwickelt. Dank der gleichberechtigten Beteiligung der unterschiedlichen Interessengruppen genießt das FSC®-Siegel eine hohe Akzeptanz, denn so werden ökonomische, ökologische und soziale Aspekte der Waldbewirtschaftung gleichermaßen berücksichtigt. Das Gütesiegel wurde schon 2002 von der Zeitschrift Ökotest mit „sehr gut“ bewertet.



Am 5. Oktober 2011 haben Umweltminister Johannes Remmel (3.v.l.) und Andreas Wiebe, Leiter von Wald und Holz NRW (3.v.r.), das FSC®-Zertifikat entgegengenommen. Seitdem können Holz, aber auch andere Produkte wie Weihnachtsbäume und Schmuckgrün aus dem Staatswald wieder mit dem FSC®-Label für vorbildliche Waldbewirtschaftung vermarktet werden.

„Wir verstehen uns als Referenzbetrieb für Nachhaltigkeit bei der Waldbewirtschaftung“

Mit der FSC®-Zertifizierung sind für den Staatswald viele Vorteile verbunden, sagt Andreas Wiebe, Leiter von Wald und Holz NRW. Die Abnehmerinnen und Abnehmer des geernteten Holzes honorieren die Mehraufwendungen für FSC®, und der Bevölkerung kann die nachhaltige Waldbewirtschaftung mit dem Label einfacher vermittelt werden.

Wie reagiert die Öffentlichkeit auf die Zertifizierung?

Wir erwähnen gern und viel, dass unser Wald FSC®-zertifiziert ist. Das erspart uns viele lange Erklärungen über nachhaltige Bewirtschaftung, wie wir sie im Sinne von Natur, Wirtschaft und Gesellschaft betreiben. Und eine Zertifizierung zählt zu Recht mehr als eine womöglich ungeprüfte Behauptung. Mit der FSC®-Zertifizierung des Landeseigenen Forstbetriebs wird durch ein externes Audit dokumentiert, dass der eigene Anspruch an eine nachhaltige Waldbewirtschaftung umgesetzt wird. Verbraucherschützerinnen und -schützer sowie Umwelt- und Naturschutzverbände begrüßen diesen aus meiner Sicht konsequenten Schritt, der auch der politische Wunsch der Landesregierung ist.

Firmen, die FSC®-Holz nachfragen, sind in der Regel bereit, etwa ein bis zwei Prozent mehr zu bezahlen.

Bringt die FSC®-Zertifizierung Vorteile auf dem Holzmarkt?

Wir bieten unser FSC®-zertifiziertes Holz gezielt interessierten Unternehmen an. Nur wenn FSC® nachgefragt und honoriert wird, erscheint der entsprechende Hinweis auf den Rechnungen. Firmen, die FSC®-Holz nachfragen, sind in der Regel bereit, etwa ein bis zwei Prozent mehr zu bezahlen. Hauptsächlich sind dies Unternehmen, die im Export, vor allem in Richtung Niederlande oder Großbritannien, aktiv sind.

Waren Umstellungen im Betrieb nötig?

Im Grunde waren keine grundsätzlichen Umstellungen von Prozessen erforderlich, zumal der Staatswald in der Zeit von 2002 bis 2007 bereits FSC®-zertifiziert war. Wald und Holz NRW versteht sich im Rahmen seiner Zielset-

Staatswald bedeutend für Naherholung und Naturschutz

Das mit Abstand bevölkerungsreichste Bundesland zeichnet sich durch den relativ geringsten Flächenanteil des Staatswaldes (13 Prozent) an der Gesamtwaldfläche und den relativ höchsten Privatwaldanteil (64,8 Prozent) aus. Entsprechend groß ist die Bedeutung der Infrastrukturleistungen des Staatswaldes für die Erholung der Menschen in den urbanen Räumen sowie für den Natur- und Artenschutz. So sind fast 50 Prozent der Staatswaldfläche als Naturschutz- oder FFH-Gebiet ausgewiesen. Prozessschutzflächen beziehungsweise Flächen, auf denen keine Forstwirtschaft stattfindet (z. B. Nationalpark Eifel, Wildnisentwicklungsgebiete, Naturwaldzellen), nehmen rund 15 Prozent des staatlichen Grundbesitzes ein.



zung als Referenzbetrieb für eine umfassende Nachhaltigkeit bei der Waldbewirtschaftung unter den ökonomischen, ökologischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen in NRW. Insofern entsprechen die betrieblichen Zielsetzungen auch den Anforderungen des FSC®. Dies ist auch im Rahmen des Audits festgestellt und dokumentiert worden. In gewissem Umfang ist allerdings zusätzlicher Dokumentationsaufwand erforderlich. Dazu gehört zum Beispiel die Auflistung der einzelnen sogenannten Nebenprodukte und der jeweils damit erzielten Umsätze.



Im nachhaltig bewirtschafteten Wald wird auf eine ausgewogene Mischung von unterschiedlichen Baumarten unterschiedlichen Alters geachtet.

Standards für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung

Der FSC® hat zehn Prinzipien und 56 Grundsätze entwickelt, um das FSC®-Gütesiegel zu erhalten. Der vollständige deutsche FSC®-Standard kann unter www.fsc-deutschland.de heruntergeladen werden. Hier die wichtigsten Punkte auf einen Blick:

Wald:

- Angestrebt: Annäherung an Baumartzusammensetzung, Dynamik und Struktur natürlicher Waldgesellschaften
- Kahlschläge sind verboten.
- Chemische Biozide wie Herbizide oder Pestizide und Düngemittel werden nicht eingesetzt.
- Wildbestände werden so reguliert, dass die Verjüngung der Baumarten ohne Hilfsmittel möglich ist.
- Es werden keine gentechnisch manipulierten Organismen eingesetzt.

Naturschutz:

- Gefährdete Tier- und Pflanzenarten werden bei der Bewirtschaftung besonders berücksichtigt.
- Im Landes- und Staatswald werden fünf Prozent unbewirtschaftete Referenzflächen nachgewiesen.
- Nichtstandortheimische Baumarten können bis zu einem Umfang von 20 Prozent des Bestockungsziels eingebracht werden. Der Anteil darf höher sein, wenn dadurch die Entwicklung zur natürlichen Waldgesellschaft nicht gefährdet wird.
- Es gibt eine Strategie für den Erhalt und die Anreicherung von Biotop- und Totholz.

Waldbewirtschaftung:

- Maschinen wie Kettensägen verwenden biologisch abbaubare Kettenhaftöle und Hydraulikflüssigkeiten.
- Es gibt keine Vollbaumnutzung, bei der der gesamte Baum weiterverarbeitet wird. Die Krone wird zurückgelassen und dient dem Waldboden als Nährstofflieferant.
- Die maschinelle Freilegung des Oberbodens ist nur in Ausnahmefällen zulässig.

Arbeitsbedingungen:

- Der Forstbetrieb berücksichtigt das Angebot lokaler Arbeitskräfte und Unternehmer.
- Forstpersonal und Unternehmer, die im Forstbetrieb zum Einsatz kommen, haben eine fachgerechte Ausbildung.
- Nach Möglichkeit ganzjährige Beschäftigung des Personals
- Bei der Arbeit im Wald ist ein umfassender Unfall- und Gesundheitsschutz gewährleistet.
- Eingesetzte Unternehmer beachten die Vorschriften der gesetzlichen Sozialversicherung und sind haftpflichtversichert.

Netzwerk für Holz Clusterarbeit stärkt die Forst- und Holzwirtschaft

Unternehmen der Forst- und Holzwirtschaft bilden in Nordrhein-Westfalen das Cluster Wald und Holz. Mit dieser gemeinsamen Struktur können sie ihr Marketing bündeln, die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Branche erhöhen, Wachstumspotenziale freisetzen und sich gegenüber Politik und Gesellschaft Gehör verschaffen. Wald und Holz NRW versteht sich als Motor des Clusters. Der Fachbereich Holzwirtschaft organisiert gemeinsame Messebeteiligungen, den Aufbau von regionalen Netzwerken und wirbt auch im Ausland mit Kooperationsprojekten für die NRW-Holzwirtschaft.



WITCH



Klimaschutz als Wachstumsmotor

Das Cluster Wald und Holz wirbt bei Architekturbüros und Bauherren für einen stärkeren Einsatz von Holz bei der Errichtung und Sanierung von Bauwerken. Holz ist vielfältig einsetzbar, erzeugt ein behagliches Raumklima und ist klimafreundlicher als alle anderen Baustoffe. Das ist nur eine der Aktivitäten des Clusters zur Steigerung der Verwendung des Zukunftsrohstoffs Holz.

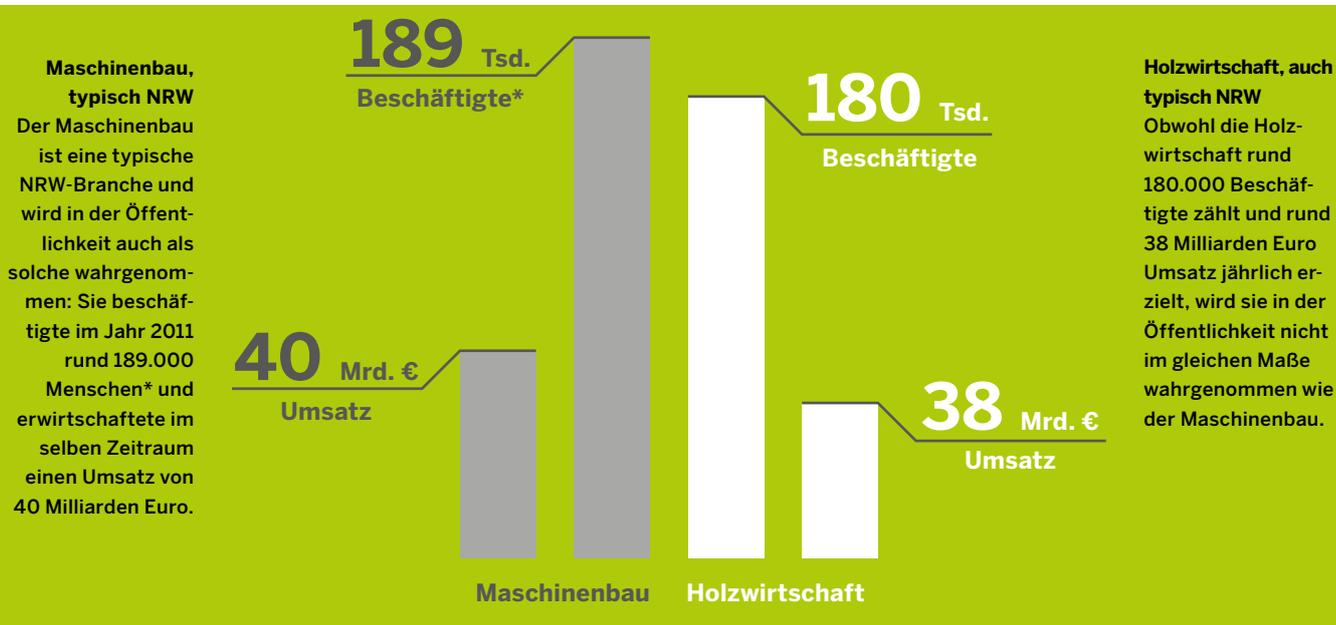
Die Holzwirtschaft wird noch nicht als einheitlicher Wirtschaftszweig wahrgenommen. Das Cluster Wald und Holz will das ändern.

Der Maschinenbau beschäftigt in Nordrhein-Westfalen 189.000 Menschen*. Der Umsatz der Branche beträgt jährlich 40 Milliarden Euro. Sie gilt als typisch für das Land – niemanden überraschen diese Zahlen. Die Holzwirtschaft dagegen wird als einheitlicher Wirtschaftszweig kaum wahrgenommen – und trotzdem erwirtschaftet sie annähernd so viel wie der Maschinenbau: rund 38 Milliarden Euro im Jahr. Beschäftigt sind hier insgesamt 180.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Eine starke Branche also, die einen wichtigen Beitrag für die Volkswirtschaft und den Arbeitsmarkt erbringt: 5.000 Beschäftigte sind in der Forstwirtschaft tätig und 175.000 in den nachfolgen-

mit ihnen verbundenen Wirtschaftszweige erhalten damit eine Plattform, die ihre Interessen bündelt. Damit können sie von der Wirtschaftspolitik eines Landes als Netzwerk besser wahrgenommen und damit auch gefördert werden. Durch die Cluster-Struktur sollen neue Wachstumspotenziale der Beteiligten freigesetzt und damit die Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Unternehmen erhöht werden.

Ein Netzwerk rund um Wald und Holz

Nach Veröffentlichung der von den NRW-Ministerien für Umwelt und Forschung in Auftrag gegebenen Clusterstudie im Jahr 2002 hat Wald und Holz NRW das Cluster Wald und Holz



* In den Beschäftigtenzahlen des Maschinenbaus sind 10.000 Arbeitsplätze der Holzbearbeitungsmaschinenindustrie enthalten.

den Verarbeitungsstufen – der Möbelindustrie, der Papierherstellung und -verarbeitung, der Sägeindustrie, der Holzwerkstoff-, Holzfertigbau- und Holzpackmittelindustrie.

Sie alle gemeinsam bilden das „Cluster Wald und Holz“ (engl. cluster: gruppieren). Die EU-Wirtschaftspolitik sieht die Schaffung solcher Cluster vor. Alle Akteure einer Branche und die

initiiert. Heute fungiert der Betrieb als Motor des Clusters, wie Andreas Wiebe erläutert. „Wir bringen die Akteure rund ums Holz in den einzelnen Regionen zusammen und knüpfen so ein Netzwerk, das allen nützt. Durch die gemeinsamen Aktivitäten werden die Holzwirtschaft und ihre Interessen von der Politik, den potenziellen Geschäftspartnern und der Öffentlichkeit besser wahrgenommen.“

2011

Wald und Holz NRW

Wald und Holz NRW ist mit seinem Landeseigenen Forstbetrieb, der den Staatswald bewirtschaftet, ein ökonomisch bedeutsamer Bestandteil des Clusters Wald und Holz. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 35,2 Millionen Euro aus dem Verkauf von Holz erwirtschaftet (2010: 26,5 Mio. Euro).

Waldanteil in Prozent

- 10 – 30
- 30 – 50
- 50 – 70



13 % der Waldfläche von NRW sind Staatswald – im Besitz des Landes NRW und bewirtschaftet von Wald und Holz NRW; damit ist das Land größter Einzel-Waldbesitzer in Nordrhein-Westfalen.

64 % der Waldfläche sind im Privatbesitz, verteilt auf rund 150.000 Waldbesitzerinnen und -besitzer.

3 % der Waldfläche stehen im Eigentum des Bundes.

20 % der Waldfläche sind im Besitz von Städten und Gemeinden sowie Körperschaften.

2010

Quelle: Wald und Holz NRW



Für den Leiter von Wald und Holz NRW sind weitere Vorteile des Clusters gemeinsame Marketing-Strategien für Holzprodukte beispielsweise auf Messen und Veranstaltungen (siehe Seiten 27 bis 29) sowie der Wissenstransfer aus der Forschung in die Aus- und Weiterbildung.

Der Umsatz der Holzwirtschaft ist durch den Orkan Kyrill, Betriebsverlagerungen und die Finanzkrise zwischen den Jahren 2000 und 2010 eingebrochen. Experten erwarten allerdings eine Trendwende zum Besseren.

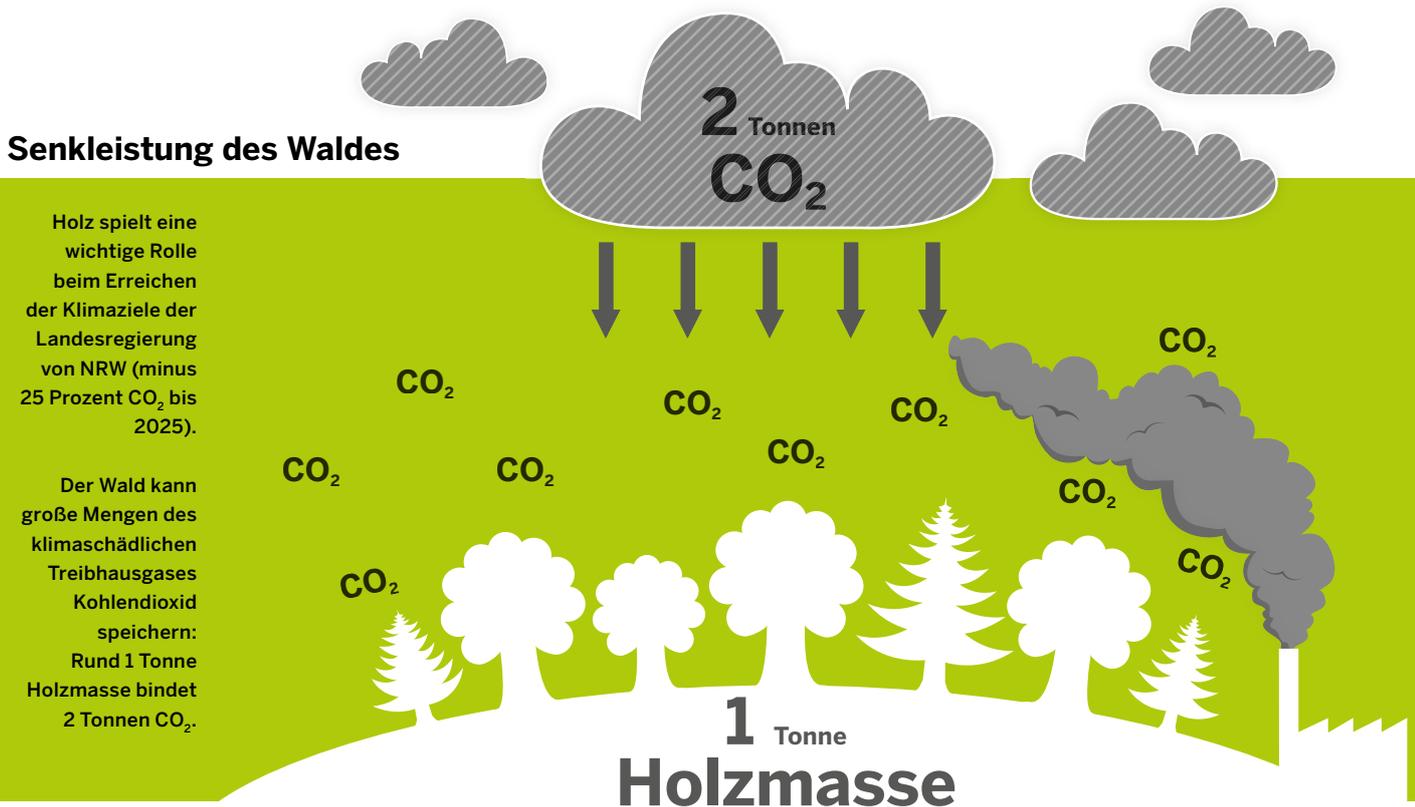
Wald und Holz NRW ist aber nicht nur Motor und Koordinator, sondern auch ein wirtschaftlich bedeutender Bestandteil des Clusters: Der Landeseigene Forstbetrieb (Staatswald) umfasst eine Gesamtfläche von 114.601 Hektar; das macht 13 Prozent der Gesamtwaldfläche Nordrhein-Westfalens aus. Wald und Holz NRW beschäftigt 1.280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Jahr 2011 wurden 35,2 Millionen Euro durch den Verkauf von Holz erwirtschaftet (2010: 26,5 Mio. Euro). Dabei wurden 542.400 Erntefestmeter Holz verkauft (Zahl aus 2011) – der Gesamteinschlag in Nordrhein-Westfalen betrug im Jahr 2010 insgesamt 5,3 Millionen Festmeter.

Holz ist Wachstumsmarkt

Im Zeitraum zwischen 2000 und 2010 hat das Cluster durch die Auswirkungen des Orkans Kyrill, der Finanzkrise, durch Betriebsverlagerungen und Rationalisierung schwere Turbulenzen erlebt: Der Umsatz brach ein (minus 7,4

Mrd. Euro = 16 Prozent), es gab einen Verlust an Unternehmen (minus 2.600 = 13 Prozent) und demzufolge auch an Beschäftigten (minus 75.000 = 31 Prozent). Damit hat das Cluster Wald und Holz in NRW deutlich mehr verloren als andere produzierende Gewerbe (im Durchschnitt Umsatz plus 9 Prozent, Beschäftigte minus 20 Prozent).

Trotzdem wird eine Trendwende erwartet. Die „EUwood-Studie“ (Mantau 2011) sieht Holz als Wachstumsmarkt. Die Nachfrage nach Holzprodukten wird bis 2020 erheblich ansteigen. Das hat auch mit vielen innovativen Produkten zu tun, die Holz als Verbundstoff nutzen. So hat die Industrie beispielsweise Kunststoffe entwickelt, die in Holzporen eindringen. Dadurch entstehen extrem belastbare Verbindungen, die für den Holzbau ganz neue Möglichkeiten erschließen: Künftig kann mit dieser Schweißtechnik sogar Holz mit Metall sicher verbunden werden. Von solchen Innovationen wird das überwiegend mittelständisch geprägte Cluster Wald und Holz profitieren, ist Andreas Wiebe überzeugt: „Nordrhein-Westfalen ist Standort einer stabilen und innovativen Holzbranche, die mit neuen und hochwertigen Produkten wesentlich zum Klimaschutz und zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen wird.“



Beitrag des Clusters zum Klimaschutz größer als erwartet

Holz und Holzprodukte werden ihre wirtschaftliche Bedeutung auch deshalb erheblich ausweiten, weil sie eine wichtige Rolle beim Erreichen der im Klimaschutzgesetz von Nordrhein-Westfalen formulierten Klimaziele spielen: Eine Tonne Holz im Wald bindet fast zwei Tonnen CO₂. Wird Holz als Baustoff eingesetzt, kann noch eine weitere Tonne CO₂ eingespart werden, wenn es energieintensive Baustoffe wie Beton, Stahl oder Aluminium ersetzt. Insgesamt hat die von Wald und Holz NRW in Auftrag gegebene Studie „Beitrag des nordrhein-westfälischen Clusters zum Klimaschutz“ ermittelt, dass die Klimaschutzleistungen des Clusters wesentlich größer sind als erwartet: Durch Wald und Holzprodukte ergibt sich einschließlich stofflicher und energetischer Substitution fossiler Rohstoffe eine jährliche Klimaschutzleistung von mindestens 18 Millionen Tonnen CO₂. Dies entspricht sechs Prozent der jährlichen CO₂-Gesamtemissionen in NRW. Mit diesen Werten präsentiert sich die Holzwirtschaft als Branche, so Andreas Wiebe, „die zeigt, wie die Lösungen bei der beschleunigten Energiewende und dem Übergang in eine CO₂-arme Wirtschaft aussehen.“

Nachhaltiges Bauen mit Holz wird von Experten als Megatrend angesehen. Wald und Holz NRW sieht die Förderung des energieeffizienten Bauens und Sanierens mit Holz als eine zentrale Aufgabe für die nächsten Jahre. Die Forst- und Holzwirtschaft leistet einen erheblichen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung und für den Klimaschutz; dies soll verstärkt gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik deutlich gemacht werden. Im sauerländischen Olsberg ist unter maßgeblicher Beteiligung von Wald und Holz NRW das „Zentrum Holz“ eingerichtet worden. Dort wird Expertenwissen unter anderem zu den Themen Energieeinsparung, Bauen mit Holz sowie energetische Holznutzung gebündelt und der Öffentlichkeit, aber auch professionellen Partnern wie Architekturbüros und Bauträgern zur Verfügung gestellt. Im Rahmen seiner Holzbauinitiative hat Wald und Holz NRW auch zwei Informationsbroschüren für private, gewerbliche und kommunale Bauherren sowie für Architekten, Planer, Projektentwickler und Bauentscheidungssträger herausgegeben.

Der Holzeinschlag muss gesteigert werden

Derzeit wird in Nordrhein-Westfalen doppelt so viel Holz verbraucht (jährlich 20 Mio. Festmeter), wie die Forstwirtschaft in dem Bundesland einschließlich Importen und wieder-



In zwei Broschüren informiert Wald und Holz NRW Architekten, Bauherren, Bauträger und Planer über die Möglichkeiten des Bauens mit Holz.

Substitutionsleistung des Holzes

Eine weitere Tonne CO₂ wird eingespart



Beton, Stahl und Aluminium sind energieintensiv hergestellte Baustoffe. Werden sie durch Holz ersetzt, wird rund eine Tonne CO₂ jährlich eingespart.

verwendetem Holz bereitstellen kann. Damit ist Nordrhein-Westfalen Holzeinfuhrland. Um den erwarteten Anstieg des Bedarfs an Holz zu decken, muss mehr Holz geerntet werden. Hier sieht Wald und Holz NRW noch erhebliches Potenzial in der Holzmobilisierung: Der derzeitige Holzeinschlag in Nordrhein-Westfalen beträgt 5,3 Millionen Festmeter (Zahl aus dem Jahr 2010), nachhaltig möglich sind nach den Berechnungen von Wald und Holz NRW sieben Millionen Festmeter.

Damit steht die Forstwirtschaft vor großen Herausforderungen, denn sie muss nicht nur die jährlich geerntete Holzmenge steigern, sondern in den kommenden Jahren auch noch die Wälder fit für den Klimawandel machen. Und das bedeutet an vielen Standorten einen Waldumbau hin zu Baumarten, die mit den sich ändernden Klimabedingungen besser zurechtkommen: Wissenschaftliche Prognosen gehen davon aus, dass in Nordrhein-Westfalen die Niederschläge im Winter zu- und im Sommer abnehmen, bei einer steigenden Jahresdurchschnittstemperatur.

Der Wald in Nordrhein-Westfalen ist allerdings nicht nur Quelle des Rohstoffes Holz. Er muss vielfältige Funktionen erfüllen – unter anderem als Naherholungsraum für die Menschen und als artenreicher Naturraum, den es zu erhalten gilt. „Deshalb darf die Forstwirtschaft die Potenziale im Wald nur so weit nutzen, wie nicht andere Waldfunktionen beeinträchtigt werden“, bekräftigt Andreas Wiebe.

Landesfördermittel zeigen gute Resonanz

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Clusters Forst und Holz zu verbessern, ist eine Reihe von Aktivitäten notwendig, die Wald und Holz NRW initiiert und koordiniert; dazu gehören

- die Förderung der Forst- und Holzwirtschaft,
- die Förderung des Bauens und Sanierens mit Holz,
- die Verstärkung der Holzmobilisierung,
- die Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz in forst- und holzwirtschaftlichen Unternehmen und
- die Verbesserung der nationalen und internationalen Zusammenarbeit in der Forst- und Holzwirtschaft.

Wald und Holz NRW hat in den vergangenen Jahren konkrete Maßnahmen und Projekte zum Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit des Clusters federführend begleitet. So wurde im Juli 2010 die Förderrichtlinie „Forstwirtschaftliche Erzeugnisse“ (Holz 2010) in Kraft gesetzt. „Sie fand eine außerordentlich gute Resonanz bei kleinen und mittleren forst- und holzwirtschaftlichen Unternehmen“, weiß der Leiter von Wald und Holz NRW zu berichten. „Bislang wurden Fördermittel in einer Höhe von 4,1 Millionen Euro für insgesamt 45 Projekte bewilligt.“ Für das Jahr 2011 wurden vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz zusätzlich 500.000 Euro bereitgestellt. Aus Mitteln des „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) konnte sich die Forst- und Holzwirtschaft im Rahmen des zweiten Calls des Wettbewerbs RegioCluster.NRW bewerben. Zurzeit werden zwei holzwirtschaftliche Projekte gefördert – das Informations- und Demonstrationszentrum Holz in Olsberg und das HolzCluster.Eifel in Nettersheim.

Wald und Holz NRW fördert auch regionale Clusterstudien zur Holzmobilisierung, beispielsweise im Bergischen Land und im Wiehengebirge-Teutoburger Wald. Damit sollen die Wertschöpfungsketten in den betroffenen Gebieten gestärkt werden. Als weiteres beispielhaftes Projekt gilt der „PIUS-Check“ (Produktionsintegrierter Umweltschutz). In Zusammenarbeit mit der Effizienzagentur NRW arbeitet Wald und Holz NRW intensiv daran, die Energie- und Rohstoffeffizienz in den Unternehmen der Holzbranche nachhaltig zu verbessern. In einer Pilotphase konnte festgestellt werden, dass es in den mittelständischen Unternehmen erhebliche Potenziale für Kosteneinsparungen gibt – die gleichzeitig auch einen deutlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.

Holz und Holzprodukte „Made in NRW“

Um das Cluster Wald und Holz und seine Leistungen bekannter zu machen, beteiligt sich Wald und Holz NRW an zahlreichen Messen, Projekten und Fachveranstaltungen im In- und Ausland.

IN2WOOD

Das EU-Projekt IN2WOOD zur Vernetzung von Wald- und Holzregionen in Europa wird seit Februar 2010 im 7. Forschungsprogramm der EU gefördert. An dem Projekt beteiligen sich 13 Partner aus sechs europäischen Regionen. Hierzu zählen die Regionen Südtirol (Italien), Graubünden (Schweiz), Banská Bystrica (Slowakei), Karpaten (Ukraine), Steiermark (Österreich) und Nordrhein-Westfalen. Durch systematischen Technologien- und Wissenstransfer werden im Projekt IN2WOOD Innovationen in den Regionen unterstützt und die Konkurrenzfähigkeit sowie die Attraktivität der Regionen gesteigert. Im Rahmen des Projekts werden zudem Kooperationen zwischen Unternehmen der Forstwirtschaft und der Holzbranche sowie regionalen Behörden und Forschungseinrichtungen initiiert.

Jede Partnerregion ist gemäß der EU-Vorgabe mit einer sogenannten „Triple Helix“ im Projekt vertreten. Diese besteht aus Forschungseinrichtungen, Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung und repräsentiert so das Cluster Wald und Holz der Region. In Nordrhein-Westfalen bilden diese „Triple Helix“ das Waldzentrum der Universität Münster, das Kompetenzzentrum I.D.E.E. in Olsberg sowie Wald und Holz NRW. Derzeit werden durch einen ständigen Mentoringprozess weitere Partnerregionen integriert. So ist es bereits gelungen, zu ca. 50 Einrichtungen aus elf Ländern (Tschechien, Polen, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Bosnien-Herzegowina, Griechenland, Montenegro, Albanien, Kroatien und Slowenien) und somit strategisch wichtigen Märkten Kontakt herzustellen. Inhaltlich zielt das IN2WOOD-Arbeitsprogramm auf eine enge Verknüpfung von nachhaltiger Forst- und Holzwirtschaft ab. Holz soll als zentrale und verbindende Schlüsselressource für eine nachhaltige Gesellschaft der Zukunft etabliert werden. Im Projekt werden auf der Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse und der regionalen Zielsetzungen Strategien entwickelt und ein gemeinsamer Aktionsplan erstellt.

Der Aktionsplan beinhaltet die folgenden Themenbereiche:

- Waldbau: Nachhaltige Forstwirtschaft zu Erhaltung und Nutzung von Europas „Grünem Gold“ für zukünftige Generationen
- Holzbau: Kompetenzbewusstsein im Bereich des modernen und urbanen Bauens
- Holzbiomasse: Verbesserung der Kenntnisse über Holzbiomasse und deren Mobilisierung
- Logistik: Synergien innerhalb der regionalen Wertschöpfungskette
- Cluster und Innovation: Stärkung der Konkurrenzfähigkeit der Forst- und Holzregionen in Europa



IN2WOOD-Konferenz auf der LIGNA HANNOVER 2011

Derzeit werden konkrete Pilotkonzepte entwickelt, die im Rahmen des Schlussberichts zum Projekt der EU vorgestellt werden. Das innovative Potenzial des Forst- und Holzsektors ist wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Insofern besteht ein enger Zusammenhang der IN2WOOD-Konzepte zum Zehnjahresplan der EU „Europa 2020: Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“ vom 10. März 2010.

Wald und Holz NRW nimmt im IN2WOOD-Projekt insbesondere die Aufgabe der Dissemination (Verbreitung der im Prozess gewonnenen Erkenntnisse) wahr. So organisiert und koordiniert Wald und Holz NRW die gemeinsamen Messeauftritte der Clusterakteure. Entsprechende Veranstaltungen haben bereits in Kla-

genfurt (Internationale Holzmesse), Hannover (LIGNA 2011) und Aachen (65. Jahrestagung des Deutschen Forstvereins) stattgefunden. Wald und Holz NRW hat einen Mitarbeiter für die Beteiligung am gesamten Projekt bis 2012 eingestellt. Die Finanzierung von IN2WOOD baut auf Zuschüssen der EU von insgesamt 2,3 Millionen Euro auf. Wald und Holz NRW erhält eine hundertprozentige Finanzierung seiner Projektkosten durch die EU.

DEUBAU, Messe Essen 12. bis 16. Januar 2010

Unter dem Leitthema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren mit Holz“ präsentierten auf der DEUBAU, Messe Essen, 16 Unternehmen und Institutionen aus dem Cluster Wald und Holz ihre Produkte und Dienstleistungen im Bereich des modernen Holzbaus.

Cluster-Gemeinschaftsstand auf der DEUBAU



INDIAWOOD, Bangalore 4. bis 8. März 2010

Der von Wald und Holz NRW vorbereitete Gemeinschaftsauftritt der nordrhein-westfälischen Holzwirtschaft unter dem Motto „NRW goes to India – Wood products for the Indian market“ im „German Pavillon“ des Bundeswirt-

„NRW goes to India“ – mit diesem Motto warb Wald und Holz NRW auf der INDIAWOOD für Holzprodukte aus NRW (linkes Foto).

NRW-Umweltminister Johannes Remmel auf dem Kongress für energieeffizientes Bauen mit Holz (rechtes Foto).



schaftsministeriums auf der INDIAWOOD in Bangalore war eindrucksvoll und erfolgreich.

Insgesamt verzeichnete die INDIAWOOD 25.000 Besucherinnen und Besucher aus Indien, Südasien, Südostasien und der Golfregion, und es wurde ein Gesamtumsatz von 500 Millionen US-Dollar generiert. Die Kundinnen und Kunden der NRW-Gemeinschaftspräsentation waren sowohl an Laub- und Nadelholzprodukten als auch an der vom Landesbeirat Holz NRW vorgestellten CO₂-Bank zur Dokumentation der CO₂-Reduktion durch Holz interessiert. Einige nachfolgende Geschäftskontakte mit Schnittholzlieferungen kamen zustande. Erstmals wurde zur INDIAWOOD die von Wald und Holz NRW erstellte DVD mit dem Titel „Holzwirtschaft in Nordrhein-Westfalen“ / „Wood-based Industries in North Rhine-Westphalia“ präsentiert. Beide Fassungen erfreuen sich großer Beliebtheit.

Kongress für energieeffizientes Bauen mit Holz, Gürzenich Köln

Innerhalb des Berichtszeitraums wurde der Kongress für energieeffizientes Bauen mit Holz (EBH) in der Zeit vom 9. bis 10. Juni 2010 und 4. bis 5. Mai 2011 mit Unterstützung durch Wald und Holz NRW im Kongresszentrum Gürzenich Köln durchgeführt.

Das Informationsangebot des Kongresses und international renommierte Referenten der Holzbranche sowie die hohe Qualität der begleitenden Fachausstellung zeigen die hervorragenden Innovationen des modernen Holzbaus sowohl im Neubau als auch bei der Sanierung. Durch die Vorzüge in Bezug auf Klimaschutz, Versorgungssicherheit und nachhaltiges Wachstum in den Regionen geht kein Weg am energieeffi-



zienten Bauen mit Holz vorbei. Die jeweils 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kongresse waren sich einig, dass es insbesondere in den urbanen Räumen im bevölkerungsreichen Nordrhein-Westfalen ein großes Holzbaupotenzial zu erschließen gilt.

LIGNA HANNOVER 2011 30. Mai bis 3. Juni 2011

Zur Förderung des Clusters Wald und Holz bietet Wald und Holz NRW seit langem Dienstleistungen im Bereich des Clustermanagements an. Dazu gehört auch die Organisation von Gemeinschaftsständen des Clusters auf den für die Branche bedeutenden nationalen und internationalen Messen wie beispielsweise der LIGNA HANNOVER. Mit dem Gemeinschaftsstand „NRW – Making more out of wood“ und dem traditionellen NRW-Abend am 30. Mai 2011 erfolgte bereits zum fünften Mal die Präsentation auf der LIGNA HANNOVER, der Weltmesse

ten Sägewerksprodukte sowie Produkte und Dienstleistungen im Bereich des modernen Holzbaus und die CO₂-Bank zur Dokumentation der CO₂-Reduktion durch Holz. Weitere Themen waren die GIS-basierte Holzernte und Transportlogistik, der „Virtuelle Wald“ sowie die Technik zur Nutzung der Energie aus Holz und Energiekonzepte zur Anlage von Kurzumtriebsplantagen.

Partner des Gemeinschaftsstandes im NRW-Pavillon waren zudem die Projektpartner des EU-Projektes IN2WOOD. Der „NRW-Abend“ war mit 300 Gästen gut besucht, darunter viele nationale Entscheidungsträger und internationale Gäste aus der Forst- und Holzwirtschaft. Das Konzept von Wald und Holz NRW, Produkte und Dienstleistungen aus der gesamten Wertschöpfungskette Forst und Holz auf einem Gemeinschaftsstand zu präsentieren, ist erfolgreich und dient mittlerweile als Vorbild für vergleichbare Messepräsentationen durch andere Bundesländer.



Zum Clustermanagement von Wald und Holz NRW gehört auch die Organisation von Gemeinschaftsständen – hier auf der LIGNA HANNOVER.

für Forst- und Holzwirtschaft. Im NRW-Pavillon unter dem EXPO-Dach präsentierten in 2011 erneut 21 Unternehmen und Institutionen ihre Produkte und Dienstleistungen zur Verwendung des Zukunftsrohstoffes Holz. Diese umfass-



Der „NRW-Abend“ auf der LIGNA war mit 300 Gästen gut besucht.



Nationalpark Eifel – unvergesslich schön

Majestätische Buchenwälder, weite Hochflächen und blühende Talwiesen prägen das Landschaftsbild des Nationalparks Eifel, der im Jahr 2004 gegründet wurde. Diese einzigartige Wildnis auf 110 Quadratkilometern bietet zahlreichen bedrohten Tier- und Pflanzenarten Schutz. Als vierzehnter Nationalpark in Deutschland und als erster im Bundesland Nordrhein-Westfalen schließt der etwa 65 Kilometer südwestlich von Köln gelegene Nationalpark Eifel eine geografische Lücke im bestehenden Nationalparknetz. Das Nationalparkforstamt Eifel als eine von 16 Außenstellen von Wald und Holz NRW ist die Verwaltungsstelle des Nationalparks Eifel.

Natur Natur sein lassen

Besucher des Nationalparks Eifel können einzigartige Tier- und Pflanzenarten bewundern, atemberaubende Aussichten genießen und vielfältige Wanderungen unternehmen. Seit 2011 ist es auch Menschen mit Behinderung problemlos möglich, das Waldgebiet Kermeter zu erkunden.

Getreu dem weltweiten Nationalpark-Motto „Natur Natur sein lassen“ trägt der Nationalpark Eifel zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei. Da es sich um einen sogenannten Entwicklungsnationalpark handelt, dürfen nur innerhalb der ersten 30 Jahre nach Gründung Renaturierungs- und Managementmaßnahmen durchgeführt werden, um den ursprünglichen Naturzustand herzustellen. Bis 2034 müssen dann mindestens 75 Prozent der ausgewiesenen Nationalparkfläche sich selbst überlassen werden – das gibt die „Internationale Union zum Schutz der Natur“ (IUCN) vor. Acht Jahre nach Ausweisung des Schutzgebiets gehören bereits mehr als 50 Prozent der Nationalparkfläche zur „Prozessschutzzone“, wo der Mensch nicht mehr in die natürlichen Abläufe eingreifen darf. Bei Kartierungen im Nationalpark Eifel weisen Forscher jedes Jahr zuvor unbekannte Arten nach. Bis Ende 2011 umfasste die Liste der für den Nationalpark Eifel nachgewiesenen Tier- und Pflanzenarten bereits 6.228 Arten. Davon werden über 1.450 in den Roten Listen der in Deutschland, Nordrhein-Westfalen oder der Eifel bestandsgefährdeten Spezies geführt. Angebote zur Umweltbildung und zum Natur-

erleben im Nationalpark Eifel werden nach wie vor sehr gut besucht. Im Jahr 2010 überstieg die Zahl der Teilnehmer an Rangerführungen, Führungen ehrenamtlicher Waldführerinnen und Waldführer und Umweltbildungs- und Naturerlebnisprogrammen die 40.000er-Schwelle.

Der Wilde Kermeter: Vorzeigeprojekt für barrierefreies Naturerleben

Insbesondere die Nachfrage nach barrierefreien Angeboten hat sich gegenüber den Vorjahren erhöht. Schon seit der Einrichtung des Großschutzgebiets verfolgt die Nationalparkverwaltung das Ziel, die Nationalparkregion Eifel auch für Menschen mit Behinderung erlebbar zu machen. Von der Sensibilisierung und Schulung von Rangern und Waldführerinnen und Waldführern über barrierefreie Internetseiten und Ausstellungen in den Nationalpark-Toren bis hin zur Barrierefreiheit in der touristischen Servicekette mit qualifizierten Nationalpark-Gastgebern sind bereits viele Maßnahmen umgesetzt worden.

Mit dem im Mai 2011 eröffneten „Barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter“ realisierte die Nationalparkverwaltung ein Vorzeigeprojekt für barrierefreies Naturerleben: Fein geschotterte, ebene Wege von 4,7 Kilometern Länge erschließen die international bedeutsamen Rotbuchen-Mischwälder und zwei beliebte Aussichtspunkte im Waldgebiet Kermeter. Das dreidimensionale Geländemodell, das sich am Felsvorsprung Hirschley befindet, lässt Sehende und Nichtsehende die Wald-Seenlandschaft ertasten. Im Abstand von 250 Metern stehen Bänke zum Ausruhen. Zusätzlich ermöglichen Sinnesliegen an drei Standorten eine neue Perspektive auf die entstehenden Urwälder. Der Wilde Kermeter bietet zudem behindertengerechte Toiletten, eine barrierefreie Bushaltestelle und Behindertenparkplätze an. Der barrierefreie Natur-Erlebnisraum ist ein gemeinsames Projekt des Nationalparkforstamts Eifel und des Naturparks Nordeifel e. V. mit finanzieller Unterstützung der EU und des Landes NRW.

Seh-, geh- und hörbehinderte Besucherinnen und Besucher freuen sich über den „Barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter“: Fein geschotterte ebene Wege von 4,7 Kilometern Länge ermöglichen auch ihnen die Wälder und beliebte Aussichtspunkte im Waldgebiet Kermeter zu erleben.





Bereits 35 „Nationalpark-Schulen Eifel“ zertifiziert

Im Frühjahr 2009 initiierten das Nationalparkforstamt Eifel und der Förderverein Nationalpark Eifel die „Nationalpark-Schulen Eifel“. Das Projekt basiert auf einer engen Zusammenarbeit zwischen seinen Trägern und den Schulen in der Region. Ziel ist es, das Thema Nationalpark, seine Ziele und die Philosophie „Natur Natur sein lassen“ in das Bewusstsein der Menschen vor Ort zu bringen. In der zweijährigen Zertifizierungsphase sollten die Schulen das Thema Nationalpark im Lehrplan verankern und Aktivitäten zum Thema ins Leben rufen.

Die Initiative stieß auf eine große Resonanz: 35 Grund-, Haupt-, Real-, Förder- und Gesamtschulen, Gymnasien sowie ein Berufskolleg, nahmen daran teil und wurden im Dezember 2011 als Nationalpark-Schulen zertifiziert. Für den Projektzeitraum 2011 bis 2013 haben sich bereits 26 weitere Schulen angemeldet, die die Zertifizierung zur „Nationalpark-Schule Eifel“ anstreben. Die insgesamt 61 Schulen werden durch regelmäßige Austauschtreffen und Fortbildungen in ihrem Arbeitsprozess von der Nationalparkverwaltung Eifel und vom Förderverein Nationalpark Eifel unterstützt. Mit dieser Bildungskoooperation nimmt der Nationalpark Eifel eine Vorreiterrolle unter den deutschen Nationalparks ein und trägt zu einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bei.

Junior-Ranger als Naturschutz-Botschafter

Seit 2009 bildet der Nationalpark Eifel sieben- bis zwölfjährige Kinder und Jugendliche aus der Region, die sich für den Nationalpark interessieren und sich engagieren wollen, zu Junior-Rangern aus. Der erste Jahrgang startete mit 30 Kindern und Jugendlichen in der Umweltbildungseinrichtung „Wildniswerkstatt Düttling“. Bis 2011 haben sich 58 naturbegeisterte Mädchen und Jungen schulen lassen. Während der einjährigen Ausbildung erkunden die Junior-Ranger an der Seite von Nationalpark-Rangern das Schutzgebiet, lernen die heimische Tier- und Pflanzenwelt kennen, besuchen die Ausstellungen der Nationalpark-Tore und treffen Junior-Ranger aus anderen Schutzgebieten Deutschlands. Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten sie eine Plakette, die sie als Junior-Ranger auszeichnet.

Mit seinen Ausbildungsinhalten unterstützt das Nationalparkforstamt das bundeseinheitliche Programm, das Junior-Ranger als Botschafter für einen globalen Naturschutzgedanken ausbildet. Auch der bekannte Tierfilmer Andreas Kieling engagierte sich für diese Initiative und übernahm die Schirmherrschaft für den Lehrgang 2010/2011 im Nationalpark Eifel.

Stichprobeninventur: Gebietsmonitoring mit 1.700 Untersuchungspunkten

Im Mai 2011 hat die Nationalparkverwaltung im Rahmen des Gebietsmonitorings mit einer Permanenten Stichprobeninventur – kurz PSI –

Auch im Winter bezaubert der Nationalpark Eifel seine Besucherinnen und Besucher mit unvergesslichen Landschaften.

Die Junior-Ranger des Jahrgangs 2010/2011 freuen sich über ihren Schirmherrn, Tierfilmer Andreas Kieling (links), der sie mit Hündin Cleo in der Umweltbildungseinrichtung „Wildniswerkstatt Düttling“ besuchte.



begonnen. Ziel der PSI ist es, die Veränderung der Vegetation im Nationalpark zu dokumentieren. Zur Durchführung der PSI wurde mittels eines Geographischen Informationssystems (GIS) alle 250 Meter ein Stichprobenpunkt bestimmt, der als Untersuchungspunkt für die Erfassung der Vegetation dient. Ranger der Nationalparkverwaltung haben diese an insgesamt 1.700 Stellen im Schutzgebiet eingemessen und markiert. Von Juni bis August 2011 wurde an den Markierungen auf jeweils 100 Quadratmetern die Vegetation aufgenommen. 2012 wird an den Stichprobenpunkten mit Baumbestockung in einem Probekreis mit einer Fläche von 500 Quadratmetern die Waldstruktur erfasst. Dabei werden neben den vorhandenen Bäumen nach Art, Dimension und Lage auch das stehende und liegende Totholz als wichtige Zeiger für die Naturnähe kartiert. Zur Feststellung der Veränderungen an den Stichprobenpunkten sollen die Aufnahmen alle zehn Jahre wiederholt werden.

Besuchermagnet: Rotwild-Aussichtsempore in Dreiborn

Rechtzeitig zur Rothirschbrunft im September 2010 hat die Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung Eifel eine Aussichtsempore zur Beobachtung von Rotwild fertig gestellt. Damit kommt das Nationalparkforstamt seinem in der Nationalparkverordnung übertragenen Auftrag nach, wildlebende Tiere erlebbar zu machen. Die etwa 60 Menschen fassende Empore steht

nördlich von Dreiborn am Rande der Dreiborner Hochfläche. Von hier haben die Besucherinnen und Besucher einen hervorragenden Ausblick auf die offenen Graslandflächen des ehemaligen Truppenübungsplatzes Vogelsang. Die dort liegenden Nationalparkbereiche werden weder von Wanderwegen durchschnitten noch von dem Flächeneigentümer, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA), bejagt, so dass die Wildtiere hier ungestört leben können.



Während der Rothirschbrunft von Mitte September bis Mitte Oktober beantworten Ranger der Nationalparkwacht auf der Empore die Fragen der Besucherinnen und Besucher. Die Ranger achten außerdem darauf, dass die Verhaltensregeln eingehalten werden. Sie stellen detaillierte Informationen und Tastobjekte bereit und betreuen die Besucher am Beobachtungsfernrohr. Zudem protokollieren sie die Sichtungungen von Rotwild, Rehen, Wildschweinen und anderen Wildtieren.

Seit Eröffnung der Empore ermittelt die Nationalparkverwaltung gemeinsam mit dem Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln mittels einer elektronischen Besucherzählung die Besucheranzahl zur Brunftzeit an der Rotwild-Aussichtsempore: Im Jahr 2010 nutzten über 3.500 Personen die Empore, 2011 wurden 3.900 Besucher gezählt. Stellt man Rotwildbeobachtungen und Besucherzahlen gegenüber, zeigt sich, dass ein erhöhtes Besucheraufkommen an der Empore anscheinend keinen negativen Einfluss auf die Tiere hat. Nach besucherstarken Tagen ist keine Reduzierung von Rotwild festzustellen. Die Anwesenheit von Rotwild am Vorabend erhöhte dagegen die Besucherzahlen an den Folgetagen. Die Aussichtsempore hat sich zu einem beliebten Rotwild-Beobachtungspunkt entwickelt.

1.111.111 Besucher der 5 Nationalpark-Tore

Die fünf Nationalpark-Tore an allen Seiten des Schutzgebiets in Simmerath-Rurberg, Schleiden-Gemünd, Heimbach, Monschau-Höfen und Nideggen sind die besten Ausgangspunkte für einen Besuch im Nationalpark Eifel. Die Nationalpark-Tore sind von den Nationalpark-Kommunen betriebene Informationshäuser, die eine Tourist-Info und spezielle Ausstellungen der Nationalparkverwaltung zu Themen des Großschutzgebiets kombinieren. Sie wurden zwischen 2005 und 2009 eröffnet. Mit digitalen Geländemodellen können sich die Besucher einen ersten Überblick verschaffen.

Im Mai 2011 freuten sich Grundschülerinnen und Grundschüler aus Recklinghausen, denn sie machten die 1.111.111 Nationalpark-Gäste komplett, die bis dahin die Ausstellungen in den fünf Informationshäusern besuchten. Die Schülerinnen und Schüler erhielten vom damaligen kommissarischen Leiter von Wald und Holz NRW, Heinrich Barkmeyer, im Nationalpark-Tor Gemünd eine Urkunde und ein hölzernes Nationalpark-Schwein. Bis Dezember 2011 zählten die fünf Nationalpark-Tore insgesamt 1.321.653 Besucherinnen und Besucher.

Im Frühsommer können Wanderer im Nationalpark, vor allem im Bereich der Dreiborner Hochfläche, ein gold-gelbes Blütenmeer aus Besenginster bewundern. Die auffällige Pflanze wird hier auch „Eifel-Gold“ genannt.

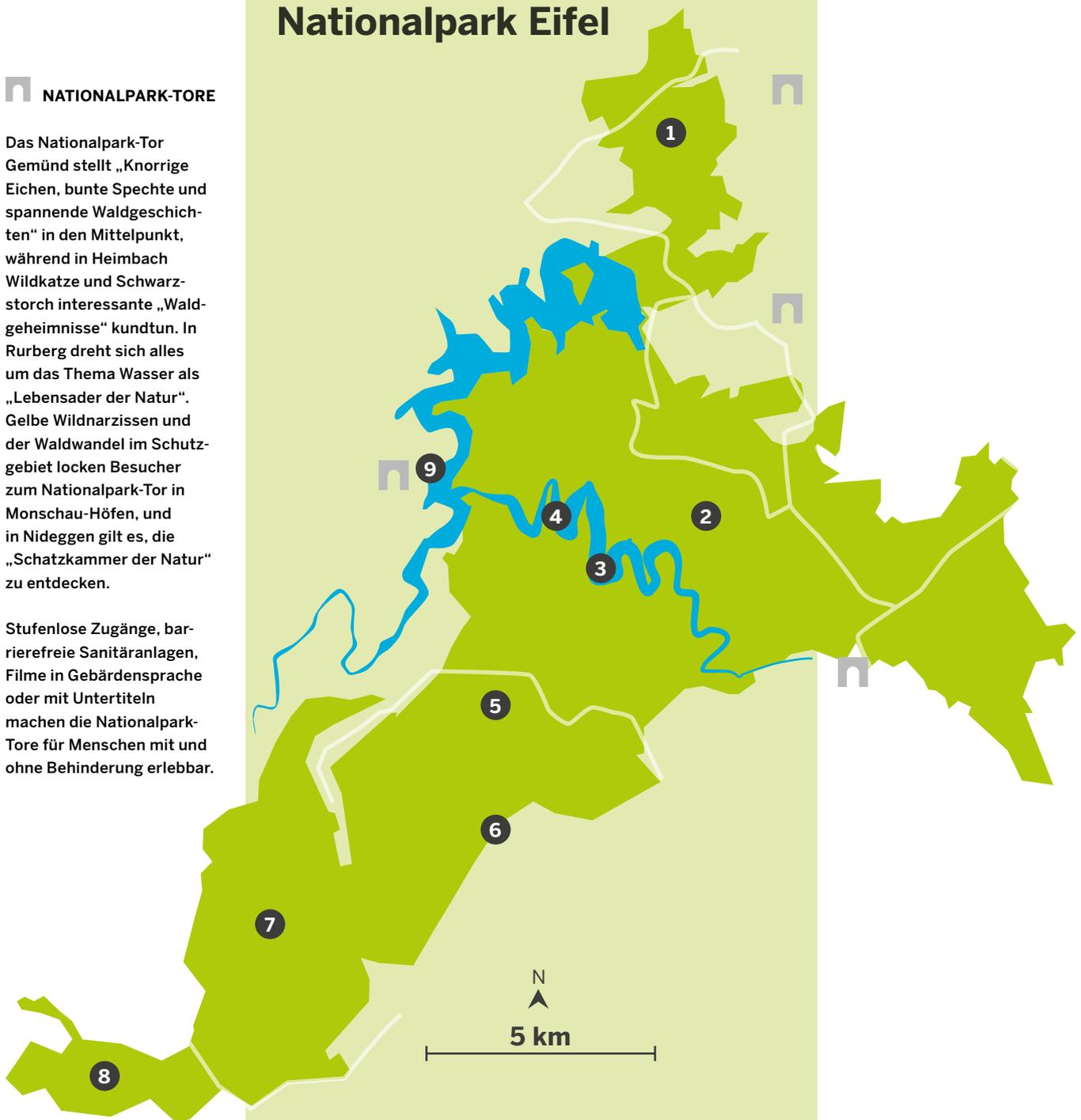


Nationalpark Eifel

NATIONALPARK-TORE

Das Nationalpark-Tor Gemünd stellt „Knorrige Eichen, bunte Spechte und spannende Waldgeschichten“ in den Mittelpunkt, während in Heimbach Wildkatze und Schwarzstorch interessante „Waldgeheimnisse“ kundtun. In Rurberg dreht sich alles um das Thema Wasser als „Lebensader der Natur“. Gelbe Wildnarzissen und der Waldwandel im Schutzgebiet locken Besucher zum Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen, und in Nideggen gilt es, die „Schatzkammer der Natur“ zu entdecken.

Stufenlose Zugänge, barrierefreie Sanitäreinrichtungen, Filme in Gebärdensprache oder mit Untertiteln machen die Nationalpark-Tore für Menschen mit und ohne Behinderung erlebbar.



Der Nationalpark Eifel ist der 14. Nationalpark in Deutschland und **der erste in Nordrhein-Westfalen.**

17.000

Seine Fläche entspricht mit 110 Quadratkilometern der Fläche der **Stadt Bonn oder 17.000 Fußballfeldern.**

1.450

Hier sind 6.228 Pflanzen- und Tierarten beheimatet, davon stehen über **1.450 Arten** in den „Roten Listen“ der bestandsgefährdeten Spezies.

1.111.111

Im Mai 2011 konnte der **1.111.111. Besucher** begrüßt werden – im Dezember 2011 waren es 1.321.653 Besucher.



1 Hetzingen

Laubwälder, v. a. Eichen
Fledermäuse, Insekten, Käfer

2 Kermeter

Laubwälder
Wildkatzen

3 Urftsee

Kormorane
Fadenmolche
Uhus



4 Urfttalsperre

Mauereidechsen
Erdkröten



5 Dreiborner Hochfläche

Wiesen und Weiden
Besenginster
Rothirsche
Füchse
Heuschrecken
Schwarzstörche
Raufußbussard

6 Rotwild-Aussichtsempore

(bei Dreiborn)
Rotwild

7 Dedenborn

Buchenlaubwälder
Fledermäuse, Insekten, Käfer
Wildkatzen



8 Wahlerscheid

Moore und feuchte Heiden
Nadelwälder, v. a. Fichten
Narzissenwiesen



9 Rurberg

Biber



Letzte Ruhestätte unter Bäumen FriedWald® Lohmar- Heide

Immer mehr Menschen zeigen Interesse an alternativen Bestattungsarten zum Friedhof. Seit Mitte 2011 wird der Staatswald in Nordrhein-Westfalen auch für die „letzte Ruhe“ genutzt: Der FriedWald® Lohmar-Heide sieht eigentlich wie ein normaler Wald aus. Dass hier bereits mehr als 200 Menschen bestattet sind, ist lediglich an kleinen Gedenktafeln an den Bäumen zu erkennen. Die Forstleute haben durch die Betreuung in diesem Bestattungswald einen neuartigen und für sie außergewöhnlichen Aufgabenbereich übernommen.

1501
00

Dr. Joachim Mustermann
*02.06.1938 †07.06.2006

FriedWald
Gemeinschaft Friedhöfe
Sabine Mustermann
*24.12.1956 †17.06.2006
Klaus Mustermann
*15.01.1922 †23.08.2006
Hoff Mustermann
*01.07.1952 †22.11.2006
Dr. Helmut Baum
*07.11.1962 †12.01.2008
Sven Kollowitzky
*13.09.1916 †08.10.2009



Zurück in den Naturkreislauf

Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Der erste Bestattungswald im Staatswald NRW – der FriedWald® Lohmar-Heide – wurde am 10. Juni 2011 eröffnet. Bis Ende 2011 fanden hier bereits 189 Beisetzungen statt.

Als Goethe diese Zeilen seines berühmten Gedichts „Wandlers Nachtlid“ an die Holzwand einer Jagdhütte in Thüringen schrieb, ahnte er nicht, dass ein Wald 200 Jahre später tatsächlich als letzte Ruhestätte dienen kann. Diese Art der Bestattung – die Baum- oder Waldbestattung – war traditionell Forstleuten vorbehalten. Heute kann sie von allen anderen Bürgerinnen und Bürgern in Anspruch genommen werden. Die Vorstellung, in den Kreislauf der Natur zurückzugelangen, gefällt immer mehr Menschen. Aber auch der Wunsch nach Graborten ohne Verpflichtung zu ständiger Grabpflege erklärt die steigende Nachfrage.

Eine neuartige Aufgabe für die Revierförster
Der erste Bestattungswald im Staatswald NRW – der FriedWald® Lohmar-Heide – wurde nach

einer intensiven Vorbereitungszeit von drei Jahren am 10. Juni 2011 in Lohmar eröffnet. Bis zum 31. Dezember 2011 fanden hier 189 Beisetzungen statt und 364 Verträge über zukünftige Beisetzungen wurden abgeschlossen. Das rege Interesse an alternativen Bestattungsorten zum Friedhof hat auch Axel Horn, zuständiger Forstbetriebsbeamter im Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft, erfahren: „Uns Forstleuten fällt hierbei die neuartige Aufgabe zu, eine Verbindung zwischen der Urbanität der Städte und der natürlichen Umwelt zu schaffen“, erklärt er. „Wir wollen mit Waldführungen und Beratungen zu Baumauswahl und Festlegung der letzten Ruhestätte das Thema Wald verstärkt an die Menschen herantragen.“ Er und sein Team haben bereits über 20 Waldführungen mit ca. 400 Teilnehmern durchgeführt. „Wichtig ist, dass

Die Bestattungswünsche der Deutschen

Auf die Frage „Was soll anschließend mit Ihrer Asche geschehen?“ unter 485 Deutschen, die eine Feuerbestattung wünschen, gaben sie folgende Wünsche an:





Trauerfeier im FriedWald® Lohmar-Heide. Auf den ersten Blick unterscheidet sich der Bestattungswald nicht von einem herkömmlichen Wald. Die Baumgräber sind schlicht und einfach, Grab schmuck ist nicht gestattet.

sich das 60 Hektar große Waldareal weiterhin als Wald präsentiert – Wald soll Wald bleiben; es soll kein Park entstehen“, erklärt Axel Horn, der von den Revierkollegen Mario Muß und Bernd Sommerhäuser und den Forstwirten, sowie von Forstingenieur Marc Brombach unterstützt wird. Förster Horn: „Nur mit meinem breit aufgestellten Team ist es bisher gelungen, allen Nachfragen unserer neuen Kundinnen

und Kunden nach Baumauswahl-Terminen und Waldführungen, aber auch nach Beisetzungen das gesamte Jahr über nachzukommen.“

Eigentlich ein ganz normaler Wald

Der Bestattungswald unterscheidet sich auf den ersten Blick nicht von einem herkömmlichen Wald: Eichen, Buchen, Ahornbäume, Douglasien und Stechpalmen wachsen hier. Sauer-

FriedWald® im Plus

150 Tsd. €

Ausgaben von Wald und Holz NRW für Sach- und Personalaufwendungen sowie für die Einrichtung und den Betrieb des Bestattungswalds Lohmar-Heide

240 Tsd. €

Einnahmen von Wald und Holz NRW aus dem Anteil an Umsatzerlösen

90 Tsd. €

Ergibt ein Plus von 90.000 Euro



klees, Buschwindröschen und die zweiblättrige Schattenblume recken sich empor. Der Boden ist bedeckt von verschiedenen Moosen und Farnen, die den Untergrund in einen Blütenteppich verwandeln. Zwei Läufe des Rothenbachs durchziehen das Waldstück. Durch ausgebaute Wege ist der Wald mit seinen weitläufigen ebenen Bereichen gut begehbar.

Besucherinnen und Besuchern fällt lediglich der Andachtsplatz in unmittelbarer Nähe des Eingangsbereichs ins Auge. Hier stehen ein Holzkreuz und mehrere Holzbänke. Im gesamten Wald sind zahlreiche Eichen, Buchen und Lärchen mit farbigen Bändern markiert – ein Hinweis darauf, dass diese Bäume von den zuständigen Förstern als mögliche Bestattungsorte ausgewählt worden sind: Beispielsweise erhalten Gemeinschaftsbäume, die bis zu zehn Menschen als Grabstätte dienen, ein gelbes Band, Familienbäume für eine Einzelperson oder für eine Familie mit bis zu zehn Personen ein blaues. Ist ein Baum vergeben, wird das Band entfernt. Jeder zur Auswahl stehende Baum ist vermessen und in ein Baumregister eingetragen. Wird ein Baum bereits als Grab genutzt, erinnert auf Wunsch der Angehörigen

eine kleine Tafel am Baum an die Verstorbenen, auf der die Namen und Daten vermerkt sind oder auch ein Spruch der Toten gedenkt. Die Baumgräber im Bestattungswald sind schlicht und einfach. Als Behältnis für die sterblichen Überreste dienen ausschließlich biologisch abbaubare Urnen – eine vorherige Einäscherung ist Voraussetzung für jede Naturbestattung. Der Vorteil dieser Bestattungsart für die Angehörigen ist, dass die Grabpflege die Natur übernimmt (Grabschmuck ist nicht erlaubt) und dennoch eine würdige Grabstätte und ein Andachtsplatz für die Trauerarbeit vorhanden sind.

Höchste Qualitätsmaßstäbe erfüllt

„Eine Premiere für unseren Dienstleister Friedwald® GmbH war in Lohmar, dass im Genehmigungsverfahren ein Artenschutzgutachten nach den neuesten EU-Vorschriften vorzulegen war“, berichtet Dirk Kreienmeier vom Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erfurt, „dem behördlichen Genehmigungsverfahren wurden erstmals sehr hohe Qualitätsmaßstäbe zugrunde gelegt.“ Das beauftragte Planungsbüro konnte in einer 80-seitigen Potenzialanalyse die Naturverträglichkeit des Vorhabens Bestattungswald

Die Urnen sind biologisch abbaubar, die „Grabpflege“ übernimmt die Natur. Für die Namen der Bestatteten sind Plaketten an den Bäumen angebracht.





Das Interesse in der Gesellschaft an alternativen Bestattungsorten zum Friedhof nimmt zu. Für eine zukünftige Beisetzung im FriedWald® waren Ende 2011 bereits 364 Verträge abgeschlossen worden.

im Forstbetriebsbezirk Aulgasse nachweisen. Die Kooperation mit der FriedWald® GmbH – Pionier und führender Anbieter der Naturbestattung in Deutschland – hat sich als sehr fruchtbar herausgestellt: „Die Entscheidung von Wald und Holz NRW, das strategische und administrative ‚Friedhofsmanagement‘ in die professionellen Hände zu legen, war vollkommen richtig“, findet Kreienmeier. Nur so können sich die Förster weiterhin auf ihre typischen Aufgaben im Wald wie die Pflege und den Erhalt der Waldbestände konzentrieren.

Keine absolute Stille

Auch wenn es sich beim Bestattungswald in Lohmar um eine Ruhestätte handelt, kann die Forstwirtschaft aus der Fläche nicht verbannt werden. „Pflegerische Eingriffe mit der Motorsäge, die im Wirtschaftswald zur Holznutzung üblich sind, müssen weiterhin erfolgen“, erklärt Dirk Kreienmeier, „nicht zuletzt, um die ausgewählten Bestattungsbäume zu pflegen, auch wenn unser Produkt im FriedWald® der stehen-

de Baum und nicht der geerntete Holzstamm ist.“ Starke Bäume werden also nicht gefällt und im Sägewerk verarbeitet, sondern die Wipfel dieser Bäume sollen möglichst 99 Jahre über den Urnengräbern wachsen.

Nur einmal im Jahr wird aus guten Gründen Jagd auf Wildschweine gemacht: „Der Bestattungswald soll schließlich keine Ruhezone für vermehrungsfreudige Schwarzkittel werden“, beruhigt Kreienmeier.

Nachhaltiges Wissen (Aus-)Bildung für die Forstwirtschaft

Forstleute sind in Sachen Waldwissen immer einen Schritt voraus. Durch den Klimawandel nehmen die Belastungen für den Wald (Trockenheit, Temperaturanstieg und Wetterextreme) zu. Aber auch die positiven Klimaaspekte des Waldes werden zukünftig von noch größerer Bedeutung sein. Holz speichert CO₂ und ist als Baustoff und Energiequelle Basis für eine CO₂-arme Wirtschaft. Wald und Holz NRW versammelt die Experten für den Wald – durch seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch durch seine Funktion als Ausbildungsbetrieb und Dienstleister im Fortbildungsbereich.



Wissen vermitteln – für und über den Wald

Wald und Holz NRW sichert als größter Ausbildungsbetrieb für Forstberufe in Nordrhein-Westfalen den eigenen qualifizierten Nachwuchs. Der Bildungsauftrag von Wald und Holz NRW geht aber über die berufliche Bildung weit hinaus: Mit der steigenden Bedeutung von Wäldern für die Gesellschaft wachsen die Aufgaben, das Wissen rund um Baum und Holz zu vermitteln.

Eine zukunftsorientierte nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes erfordert qualifiziertes Personal über Generationen.

Vor mehr als 300 Jahren wurde der Begriff Nachhaltigkeit erstmals geprägt – für die Bewirtschaftung des Waldes. Die Sicherung dieses Ökosystems über Generationen hinweg erfordert seit jeher einen Weitblick sowie effiziente und schonende Methoden. „Damit der Wald in Nordrhein-Westfalen auch in Zukunft fachkundig und nachhaltig bewirtschaftet werden kann, gehören die Ausbildung von qualifiziertem Nachwuchs und die Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den wichtigsten Aufgaben einer zukunftsorientierten Forstwirtschaft“, erläutert Mark Mevissen, Leiter des Serviceteams Aus- und Fortbildung bei Wald und Holz NRW. Das Unternehmen erfüllt daher neben der nachhaltigen Bewirtschaftung des Waldes umfassende Aufgaben im Bildungsbereich – von Schulungen der Beschäftigten bis hin zu gesellschaftlichen Bildungsaufträgen, beispielsweise der Umweltbildung.

Wald und Holz NRW – Ausbilder Nummer 1

101 angehende Forstwirtinnen und Forstwirte werden, im Ausbildungsjahr 2010/2011, durch Wald und Holz NRW und seine qualifizierten Forstwirtschaftsmeister im landeseigenen Forstbetrieb ausgebildet. Somit ist Wald und Holz NRW der größte Ausbildungsbetrieb in Nordrhein-Westfalen für diesen Beruf. 300 Auszubildende des Berufs Forstwirt/Forstwirtin aus den anerkannten Ausbildungsstätten in NRW absolvieren im ersten bis dritten Ausbildungsjahr den Blockunterricht der Berufsschule und den überbetrieblichen Teil ihrer Ausbildung am Forstlichen Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik (FBZ), das an das Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald angegliedert ist. Neben der Berufsausbildung zur Forstwirtin oder zum Forstwirt bietet Wald und Holz NRW im Forstlichen Bildungszentrum

Forstlicher Nachwuchs lernt naturnahes Arbeiten im Wald: Bei Neupflanzungen ist viel zu beachten – vom richtig gewählten Standort bis hin zur Pflanzungsmethode.



alle zwei Jahre die Vorbereitung für die Forstwirtschaftsmeisterprüfung an und schult die Bewerberinnen und Bewerber für den gehobenen und höheren Forstdienst im Rahmen einer internen Qualifikation.

Die herausragende Stellung als Ausbildungsstätte für die forstlichen Nachwuchskräfte unterstreichen weitere Zahlen: Wald und Holz NRW beschäftigt 91 Forstwirtschaftsmeisterinnen und -meister als Ausbilder in 24 staatlichen Ausbildungsrevieren und im Forstlichen Bildungszentrum. Zu den durchschnittlich 1.150 bis 1.280 Beschäftigten bei Wald und Holz NRW sind jährlich circa 150 bis 160 Auszubildende hinzuzuzählen. Das entspricht einer Ausbildungsquote von über 12,5 Prozent. Dieser Wert liegt weit über dem bundesweiten Durchschnitt – auch im Vergleich zu industriellen Großunternehmen.

Bildung über Generationen

Aus der Verantwortung für die Sicherung der Waldfunktionen heraus verfolgt Wald und Holz NRW den Ansatz „Bildung über Generationen“. Der demografische Wandel wirkt sich gerade in Berufen mit qualifizierten Fachleuten aus. „Deshalb fühlen wir uns besonders verpflichtet, junge und motivierte Menschen in den forstlichen Berufsbildern auszubilden und somit den Nachwuchs an Forstprofis nachhaltig zu sichern“, sagt Dieter Vetter, Sachbearbeiter im Fachbereich II „Landeseigener Forstbetrieb“ von Wald und Holz NRW.

Auch bei Wald und Holz NRW entspricht die Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem bundesweiten Querschnitt: Zu wenige junge Arbeitskräfte stehen zu vielen älteren gegenüber. Die Ausbildungszahlen konnten zwar über die Jahre der Reorganisation gehalten werden. Sowohl im Beruf Forstwirt/-in, als auch im gehobenen Forstdienst konnten in den vergangenen Jahren Ausgebildete in zunächst befristete Beschäftigungsverhältnisse übernommen werden. Aber die Nachwuchskräfte-sicherung bleibt eine der größten Herausforderungen für Wald und Holz NRW. Maßnahmen, wie beispielsweise das Engagement beim jährlich stattfindenden Girls' Day, sprechen gezielt junge Frauen an, um ihnen zum Beispiel den Beruf der Forstwirtin näherzubringen. Der demografische Wandel erfordert in

Ausbildung zu Forstwirten

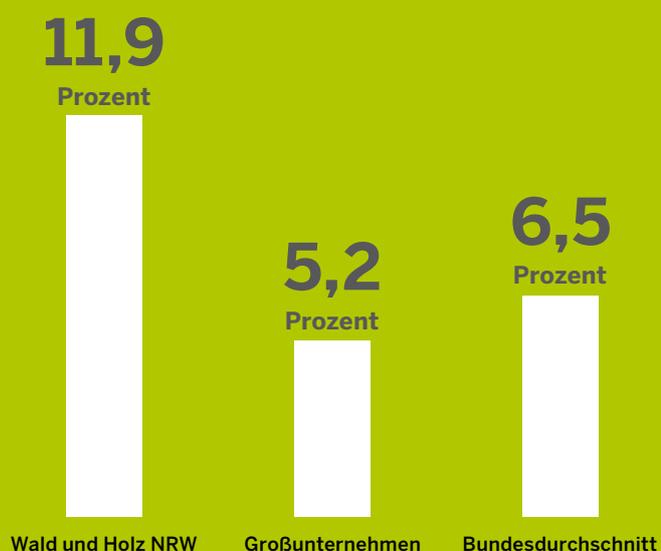
Forstwirtinnen und Forstwirte sind die Profis in den Wäldern: Sie stellen die Produktion verkaufsfertiger Holzsortimente sicher – die wichtigste Einnahmequelle für einen Forstbetrieb. Sie ernten, vermessen und sortieren Holz. Damit unterstützen sie die Gewinnung dieses wichtigen CO₂-neutralen Rohstoffs und fördern die natürlichen Prozesse im Wald. Forstwirte kümmern sich auch um den Naturschutz. Sie errichten und pflegen Schutz-, Erholungs- und Jagdeinrichtungen. Aber auch mit schwerem Gerät und Maschinen, die sie für ihre Arbeit benötigen, müssen sich Forstwirte auskennen und sicher in deren Handhabung, Wartung und Instandsetzung sein. Darüber hinaus müssen Forstwirte ihre Arbeiten gut planen, vorbereiten und kontrollieren können.

Die duale Ausbildung dauert drei Jahre und kann bei allgemeiner Hochschulreife, Fachhochschulreife, abgeschlossener Berufsausbildung oder nach einem Berufsgrundbildungsjahr auf zwei Jahre verkürzt werden. Nach zwei Jahren findet eine Zwischenprüfung in den Fächern Waldwirtschaft und Landschaftspflege, Holzernte und Forsttechnik sowie Wirtschafts- und Sozialkunde statt. In denselben Fächern erfolgt auch die Abschlussprüfung. Zudem gibt es nach der Ausbildung viele Fortbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel zum Natur- und Landschaftspfleger. Auch die Meisterprüfung kann nach drei Jahren Berufspraxis abgelegt werden. Ausgebildete Forstwirtinnen und Forstwirte finden eine Anstellung im Körperschafts- und Privatwald, bei forstlichen Dienstleistungsunternehmen sowie im Garten- und Landschaftsbau. Sie können sich aber auch selbstständig machen und ein eigenes Unternehmen gründen.

Über Durchschnitt

Die Ausbildungsquote bei Wald und Holz NRW – also das Verhältnis von Auszubildenden zur Beschäftigtenzahl – liegt regelmäßig weit über dem Durchschnitt vergleichbarer Unternehmen.

(Quellen: Wald und Holz NRW, BiBB / 2010)



2010
Ausbildungsquote

der Arbeitswelt, weitere Handlungsspielräume zu nutzen. Wald und Holz NRW setzt sich daher auch mit den Themen „lebenslanges Lernen“ und „altersentsprechende Arbeiten“ auseinander. Ein entscheidender Ansatzpunkt dafür sind Fortbildungen.

Trotz sehr hoher Arbeitsbelastungen, besonders seit Kyrill im Jahr 2007, nehmen die Beschäftigten die Fortbildungsangebote enorm gut an.

In den vergangenen Jahren wurde das interne Fortbildungsangebot für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wald und Holz NRW sehr gut angenommen. „Trotz der höheren Arbeitsbelastungen, besonders nach den Sturmschäden durch Kyrill, waren die jährlichen Teilnehmerzahlen bei den angebotenen Fortbildungen weiterhin hoch“, betont Mark Mevissen als Teamleiter Aus- und Fortbildung. „2010 wurden von den über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rund 2.500 Fortbildungstage absolviert.“ Durch die Einführung des Qualitäts-, Umwelt- sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz-Managementsystems (QUAM) haben sich die Prozessstrukturen im Betrieb verändert. Regelmäßige Teamtrainings haben die neuen Aufgaben allen Beschäftigten nähergebracht. Weitere Schulungen zu Methoden-, Kommunikations- und Führungskompetenz konnten außerdem dazu beigetragen, die

moderne Verwaltungsstruktur bei Wald und Holz NRW zu etablieren.

Wissen für den naturnahen Waldbau

Neben der stetigen Fortbildung des eigenen Personals tritt Wald und Holz NRW mit seinem eigenen forstlichen Fortbildungsprogramm erfolgreich als Dienstleister für externe Kunden wie private Waldbesitzerinnen und -besitzer auf. Mehr als 1.200 Interessierte nahmen im Jahr 2010 an solchen Fortbildungsveranstaltungen teil. Dabei standen die Themen Wiederbewaldung, Klimawandel und Biodiversität im Mittelpunkt. Alle forstlich ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten eine Schulung zur naturnahen Bewirtschaftung von Buchenrein- und Mischbeständen. „Klimawandel und Waldbau“ und „Biodiversität und Erhaltung der genetischen Vielfalt“ waren in den Jahren 2010 und 2011 die Kernthemen im forstlichen Fortbildungsprogramm.

Das Spektrum der Schulungen durch Wald und Holz NRW ist so groß wie die Vielfalt der Themen in den nordrhein-westfälischen Wäldern. Es reicht von konkreten Waldbaumaßnahmen für Spezialisten über fächerübergreifende

„Sind seltene Arten noch zu retten?“

Seminare zum Arten-, Biotop- und Lebensraumtypenschutz im Wald

Seit Mai 2011 bietet Wald und Holz NRW eine neue Seminarreihe an. „Diese steht beispielhaft für die Bedeutung des Wissenstransfers“, weiß Dieter Jünemann, Schwerpunktaufgabe Waldnaturschutz bei Wald und Holz NRW. Im Interview erklärt er warum.

Warum ist ein Seminar zum Biotop- und Artenschutz im Wald wichtig?

Dieter Jünemann: „Es gibt konkreten Handlungsbedarf. Bereits 1992 wurden Maßnahmen beschlossen, die das Tier- und Pflanzensterben in den Wäldern verhindern sollen – das betrifft auch die Waldökosysteme in NRW. Das damalige ‚Übereinkommen über die biologische Vielfalt‘ der Vereinten Nationen wurde durch die

„Fauna-Flora-Habitat (FFH)“-Richtlinie und die Vogelschutz-Richtlinie der Europäischen Kommission stets in den Fokus gerückt. Die dabei selbstgesteckten Ziele wurden allerdings nicht erreicht. Im März 2010 ist in Deutschland das neue Bundesnaturschutzgesetz in Kraft getreten, das den Schutz gefährdeter Bestände und Lebensräume gesetzlich vorschreibt. Es gibt also rechtliche Vorgaben zu diesem komplexen Thema, die wir in Seminaren vermitteln.“

An wen richtet sich das Angebot?

„An den 15 Seminaren nahmen im vergangenen Jahr über 400 Beschäftigte von Wald und Holz NRW, aber auch eine Vielzahl von Personen aus dem Privat- und Kommunalwald teil. Gerade privaten Waldbesitzerinnen

und Waldbesitzern sowie Forstbediensteten aus dem Privat- und Kommunalwald geben wir mit unseren Seminaren wichtige Informationen aus erster Hand weiter und schaffen somit Sicherheiten beim Umgang mit Rechtsfragen, Zuständigkeiten und Verfahrensabläufen – in diesem Fall zum Bundesnaturschutzgesetz und den Anforderungen beim Arten- und Habitatschutz.“

Was ist das Ziel des Seminars?

„Ziel des Seminars ist es, bei Genehmigungs- und Anzeigenverfahren sowie bei der Bewirtschaftung des Waldes den Anforderungen des Biotop- und Artenschutzes im Wald rechtssicher, aber zugleich effektiv und praxisnah zu entsprechen. Das heißt, vorgegebene Strukturen müs-

Mitarbeiterfortbildungen zu so genannten „Softskills“ (z.B. „Work-Life-Balance“, Konfliktmanagement oder Stress und Burn-out) bis hin zu Lehrgängen für Waldpädagoginnen und -pädagogen.

„Durch ein Fortbildungscontrolling mittels Teilnehmer- und Dozentenfeedbackbogen sowie einer Fortbildungsevaluation wird die Wirksamkeit der Maßnahmen festgestellt, und die angebotenen Seminare können systematisch verbessert werden“, fasst der Teamleiter Aus- und Fortbildung Mark Mevissen zusammen. Diese bedarfsorientierte Fortbildung schafft die Voraussetzung dafür, technische Fortschritte oder Änderungen schnell an die Zielgruppen zu vermitteln, dient aber auch dazu, Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Wald und Holz NRW näherzubringen.

Bildungsauftrag „Wald“

Aus dem Selbstverständnis, Dienstleister für Mensch und Wald zu sein, ergeben sich für Wald und Holz NRW weitere Verantwortungsbereiche. Der „Bildungsauftrag“ als der Experte für den Wald liegt auf der Hand. Wald und Holz NRW

hat dafür mit den jährlichen Waldjugendspielen und seinen Jugendwaldheimen eigene erfolgreiche Projekte ins Leben gerufen. Diese beiden Beispiele sind auf die Kinder- und Jugendbildung ausgerichtet und bringen Schülerinnen und Schülern das Erlebnis Wald näher. Ganz im Sinne der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ stehen dabei die eigenen Erfahrungen mit Natur im Fokus.

Zertifizierte Umweltbildung

Seit 2010 setzt Wald und Holz NRW ein weiteres Programm für die Umweltbildung um: den Zertifikatslehrgang Waldpädagogik. Am 15. Dezember 2010 wurden die ersten 43 Zertifikate im Forstlichen Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik NRW verliehen. „Das war der erste Schritt, ein Netzwerk aus qualifizierten und motivierten Waldpädagogen als Botschafter des Waldes und der Nachhaltigkeit aufzubauen“, sagt Jens Tegtmeier, Ansprechpartner für den Lehrgang bei Wald und Holz NRW. „Der Lebensraum Wald wird in der öffentlichen Wahrnehmung unter verschiedenen Aspekten und Dimensionen betrachtet. Neben den wirtschaftlichen Funktionen hat der Wald gerade in Nordrhein-Westfalen eine Erholungs- und

Botschafter des Waldes: Der Zertifikatslehrgang Waldpädagogik schafft die Voraussetzung, junge Menschen für Waldthemen zu sensibilisieren.

sen transparent gemacht werden. Die Abläufe bei Eingriffen in den Wald folgen bestimmten Regeln – von den Artenschutzprüfungen der Regionalforstämter über Sachinformationen durch Systeme wie ForstGISonline bis hin zu konkreten Ansprechpartnern auch anderer Institutionen. Das Seminar soll die effektive Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Akteuren, lokal wie überregional, von Regionalforstämtern, unteren Landesbehörden, aber auch den biologischen Stationen fördern, indem es die Verknüpfungspunkte darstellt und allen transparent macht. Gerade das sensible Thema Arten-, Biotop- und Lebensraumtypenschutz kann nur gelingen, wenn Waldbesitzende, Forstleute und Naturschützerinnen und -schützer zusammenarbeiten.“



Freizeitfunktion – für Menschen jeder Altersklasse, im gesamten Bundesland.“ Daher führt der Zertifikatslehrgang unterschiedliche Herangehensweisen und Erfahrungen für den Wald zusammen – multiperspektivisch und interdisziplinär. Die künftigen Waldpädagoginnen und -pädagogen werden im Forstlichen Bildungszentrum geschult. Wald und Holz NRW richtet zusammen mit der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) den Lehrgang aus, mit einem Team von internen und externen Dozentinnen und Dozenten. „Mit der zertifizierten Waldpädagogik wurde ein hervorragendes Bildungsinstrument für alle Altersgruppen entwickelt, um im Bildungsraum Wald die generationenbedeutsame Nachhaltigkeit erleb- und verstehbar zu machen“, betont Jens Tegtmeier, der auch die Zusammenarbeit der so unterschiedlichen Institutionen bei der Entwicklung des Lehrgangs hervorhebt. „Immerhin besteht die Prüfungskommission aus Vertretern von elf renommierten Institutionen, die auch ein

Mitspracherecht bei der Lehrgangsgestaltung haben – das findet man in keinem anderen Bundesland in dieser Form. Aspekte der Naturschutzverbände flossen ebenso mit ein wie beispielsweise Ansätze aus dem Landesjagd- oder dem Waldbauernverband.“

Ebenfalls einmalig ist bisher die Anerkennung des Forstlichen Bildungszentrums, den Zertifikatslehrgang anzubieten. Es ist die erste Bildungseinrichtung, die über die vorgeschriebene Zertifizierung gemäß § 85 SGB III (Drittes Buch Sozialgesetzbuch) und der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWV) der Bundesanstalt für Arbeit verfügt. Seit 2011 können förderfähige Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch in den Vorteil finanzieller Landes- und Bundesförderung kommen, mit Bildungsgutschein, -scheck, -urlaub und -prämie.

Wald und Holz NRW hat einen Bildungsauftrag für die Gesellschaft und einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Wald.



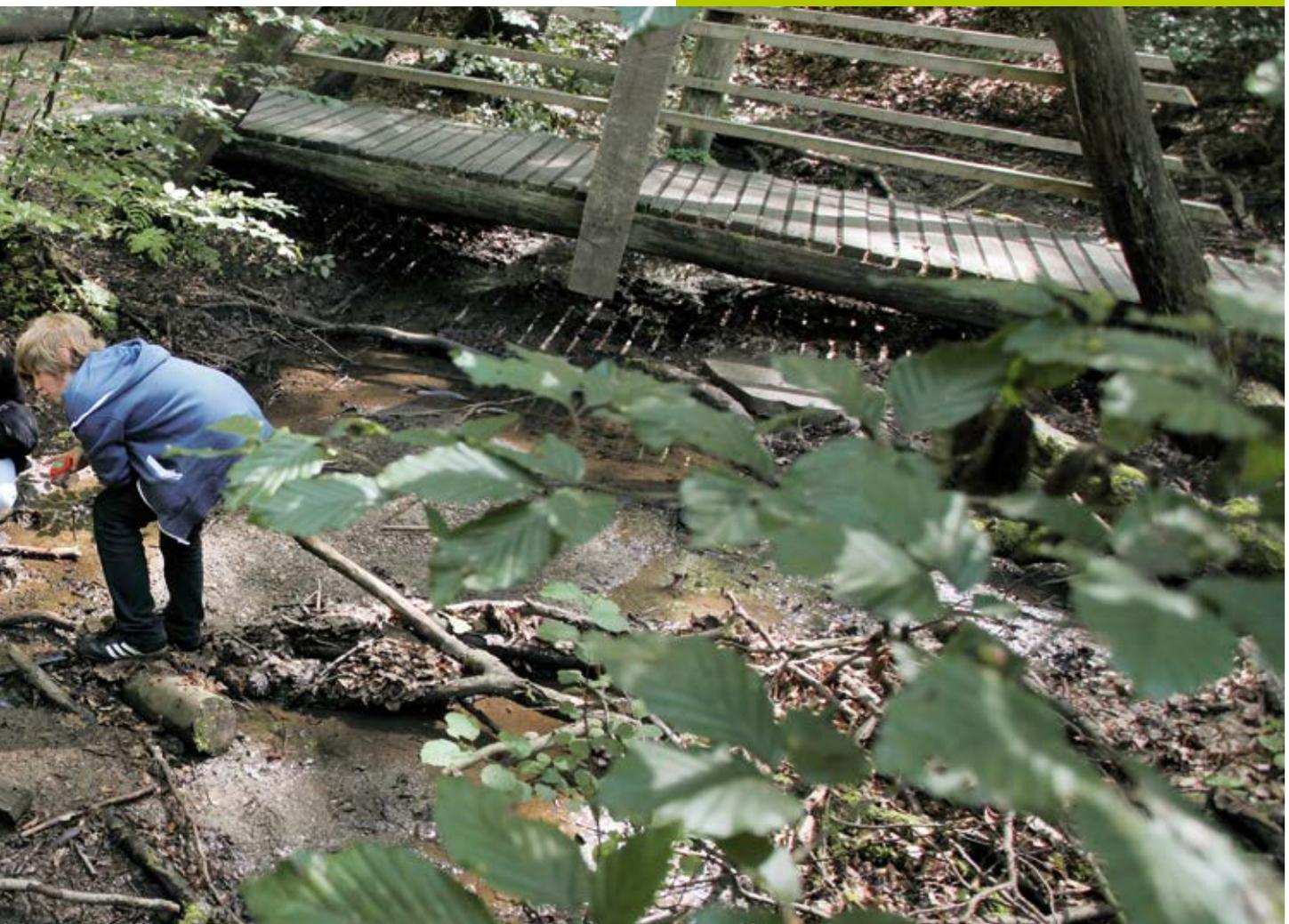
Die Wissensvermittler

Forstleute sind Wissensvermittler. Sie tragen einerseits aktiv dazu bei, neue Methoden und innovative technische Fortschritte in der Bewirtschaftung des Waldes zu entwickeln. Andererseits nehmen sie auch selbst aktiv an Weiterbildungen teil und erhalten somit ihren Wissensvorsprung. Gleichzeitig vermitteln die Beschäftigten von Wald und Holz NRW ihre Kenntnisse. Sie betreuen und beraten die 150.000 privaten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer genauso wie kommunale Ansprechpartner, die allgemeine Öffentlichkeit und interessierte Bürgerinnen und Bürger. Allein aus dieser Aufgabe heraus erschließt sich die Bedeutung von Wald und Holz NRW als Ausbilder, der intern und extern das Wissen über den Wald fördert und gleichzeitig bewahrt – rechtlich, organisatorisch, technisch.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wald und Holz NRW hat einen klaren Bildungsauftrag und handelt dabei nach dem Prinzip der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Diese vermittelt Kindern, Jugendlichen sowie Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Sie soll Menschen in die Lage versetzen abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt. Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Wissen und Kompetenzen:

- über globale Zusammenhänge und Herausforderungen wie den Klimawandel oder globale Gerechtigkeit
- über die komplexen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ursachen dieser Probleme
- vorausschauendes Denken
- interdisziplinäres Wissen
- autonomes Handeln
- Partizipation an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen



Verlässlicher Partner Wald und Holz NRW betreut privaten Wald- besitz

Die Gesamtfläche an Wald beträgt in Nordrhein-Westfalen etwa 915.800 Hektar. Davon sind rund 600.000 Hektar in privater Hand, also fast 65 Prozent. So viel Privatwald-Anteil gibt es in keinem anderen Bundesland. Bei rund 150.000 Privatwaldbesitzerinnen und -besitzern bleiben pro Person durchschnittlich nicht mehr als 4 Hektar Wald. Viele dieser Eigentümer nutzen gerne die forstliche Beratung und professionelle Betreuung durch Wald und Holz NRW. 61.000 von ihnen haben sich in forstlichen Zusammenschlüssen organisiert und vertraglich eine Betreuung durch Wald und Holz NRW vereinbart.



Professionelle Hilfe im Privatwald

Aufforsten, läutern, Wege unterhalten oder neu bauen, Unternehmer für Waldarbeiten vermitteln und deren Arbeit kontrollieren – die Leistungen von Wald und Holz NRW für den privaten Waldbesitz sind vielfältig.

Seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 2005 gehört auch die Privatwaldbetreuung zu den zentralen Aufgaben von Wald und Holz NRW. Allein 2011 sind im Rahmen dieser Dienstleistung für den privaten und kommunalen Waldbesitz landesweit über 3.000 Hektar Neukulturen angelegt worden – 60 Prozent davon als Laub- oder Laubmischwald. Über 10 Millionen Bäume wurden unter der Aufsicht der Forstleute von Wald und Holz NRW gepflanzt und 870 Kilometer Waldweg instand gesetzt. Außerdem wurden 1,9 Millionen Kubikmeter Rundholz im Auftrag des privaten und kommunalen Waldbesitzes eingeschlagen – ein Plus von 100.000 Kubikmetern gegenüber 2010.

Für Andreas Wiebe, den Leiter von Wald und Holz NRW, sind das herausragende Leistungen eines gut ausgebildeten und hoch motivierten Personals. „Ich bin stolz auf die Betreuungs- und Beratungsleistungen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auf das, was sie auch im Jahr 2011 in guter Zusammenarbeit mit dem Waldbesitz für die nachhaltige Waldbewirtschaftung erreicht haben.“

Forstliche Zusammenschlüsse helfen privatem Waldbesitz

Besitzerinnen und Besitzer kleiner Waldflächen stehen nicht selten vor großen Problemen, was

die nachhaltige Bewirtschaftung ihres Waldes angeht. Kleiner und womöglich zersplitterter Wald lässt sich schwer bewirtschaften. Ohne forstliche Fachausbildung sind sie zudem auf fachkundige Betreuung angewiesen. Auf dem Holzmarkt steht dieser Waldbesitz in Konkurrenz zu Großbetrieben mit starker Marktmacht. Die Lösung: forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse. Als Selbsthilfeeinrichtungen überwinden sie Strukturschwächen und verbessern so die wirtschaftliche Situation des Einzelbetriebs. Gemeinsam können die Waldbesitzerinnen und -besitzer Maschinen und Geräte zur Waldbewirtschaftung anschaffen und nutzen und sich bei der Holzernte, Anlage und Pflege von Forstkulturen oder anderen Arbeiten zusammenschließen. Auch gemeinschaftliches Marketing oder Vertrieb sind möglich. Im Verbund lassen sich zudem auch Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege des Ökosystems Wald besser umsetzen. Aus diesen Gründen raten Wald und Holz NRW und der Waldbauernverband NRW e. V. den Waldbesitzern dazu, forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen beizutreten oder neue zu gründen.

In Nordrhein-Westfalen gibt es mittlerweile eine Vielzahl davon: Mehr als die Hälfte der Privatwaldfläche in NRW ist in diesen Zusammenschlüssen organisiert.

Anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse in NRW im Jahr 2011

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse sollen die strukturellen Nachteile von kleinem oder mittlerem Waldbesitz überwinden helfen. Sie werden von der Landesregierung gefördert.

	Anzahl	Mitglieder	Fläche**	davon durch Wald und Holz NRW vertraglich betreut		
				Anzahl	Mitglieder	Fläche
Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) § 16 ff. BWaldG	266	39.800	323.660	254	37.953	308.744
Forstbetriebsverbände (FBV) § 21 ff BWaldG	15	3.825	6.580	13	3.789	5.900
Waldwirtschafts-genossenschaften (WWG) § 14 ff LFoG	18	2.078	4.112	18	2.078	4.112
Waldgenossenschaften (WG) nach § 1 Gemeinschaftswaldgesetz	277	17.628*	41.742	279	17.628	41.742
Forstwirtschaftliche Vereinigungen (FWV) § 37 ff BWaldG	7	83	101.924			

*Anteilseigner, ** Fläche in Hektar (insge.)

Im Vergleich zu 2010 ist die Zahl der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse konstant geblieben, allerdings ist die Zahl der forstwirtschaftlichen Vereinigungen um drei gestiegen. Und auch die Waldflächengröße der Vereinigungen hat um 8.247 Hektar zugelegt.

Beachtliche Dienstleistungen für die Zusammenschlüsse erbracht

Wald und Holz NRW steht den Zusammenschlüssen nicht nur beratend zur Seite, sondern hat mit ihnen auch Verträge zur tätigen Mithilfe abgeschlossen. Die anstehenden Aufgaben übernehmen die Regionalforstämter und die etwa 240 Betreuungs-Dienstbezirke, die im Jahr 2011 umfangreiche Dienstleistungen für die Waldbesitzer erbracht haben (siehe Infografik rechts).

In geringem Umfang wurden die Waldbesitzerinnen und -besitzer bei Pflanzungen, Holzeinschlägen, Läuterungen und Wegeunterhaltungen selbst tätig. Überwiegend aber haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wald und Holz NRW Unternehmen für die Aufgaben vermittelt und deren Arbeit beaufsichtigt. Aufforstungen, Kulturpflegearbeiten und Wegebaumaßnahmen waren hauptsächlich in den vom Sturm Kyrill geschädigten Gebieten notwendig.

Pilot zur Holzvermarktung zeigt Erfolge

2009 haben in einem mit dem Waldbauernverband NRW e. V., dem (damaligen) Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen sowie mit Wald und Holz NRW abgestimmten Pilotprojekt 25 Forstbetriebsgemeinschaften aus Südwestfalen und dem Bergischen Land begonnen, ihr eingeschlagenes Holz selbst zu vermarkten. Das auf drei Jahre angelegte Projekt läuft nach Ansicht der Beteiligten erfolgreich. Rund 307.120 Kubikmeter Holz haben die Zusammenschlüsse von 2009 bis 2011 selbstständig vermarktet – den größten Teil unter der Regie der von Waldbesitzern gegründeten Waldholz Sauerland GmbH,

Dienstleistungen für den Privatwald

Die Regionalforstämter des Staatswalds und die etwa 240 Betreuungs-Dienstbezirke von Wald und Holz NRW haben im Jahr 2011 umfangreiche Dienstleistungen überwiegend für die Besitzerinnen und Besitzer von kleinen und mittleren Waldflächen erbracht.

Wald pflegen

3.178 Hektar
Aufforstungen



2.830 Hektar
Kulturpflegearbeiten



873 Hektar
Läuterungen



4.089 Hektar
Kompensationskalkungen

Wald verwerten

1,9 Millionen Kubikmeter
Holz eingeschlagen
(100.000 Kubikmeter mehr als im Vorjahr)



1,6 Millionen Kubikmeter
Holz zum Verkauf vermittelt



Wald erschließen

17 Kilometer
Waldwege neu gebaut



69,3 Kilometer
Waldwege instand gehalten

die für rund 50 Forstbetriebsgemeinschaften und insgesamt 7.000 Waldbesitzerinnen und -besitzer Holz verkauft.

Bis auf den Verkauf des Holzes organisiert Wald und Holz NRW weiterhin alle Dienstleistungen wie beispielsweise den Holzeinschlag und die Holzbereitstellung für die Forstbetriebsgemeinschaften. Das Erfolgsprojekt wird vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV) gefördert. Je selbstständig verkauften Festmeter Holz erhalten die Zusammenschlüsse 1,50 Euro staatlichen Zuschuss.

Förderung der eigenständigen Beförderung

Die sechs Forstbetriebsgemeinschaften Canstein, Husten, Kirchveischede-Bilstein, Oberveischede, Schönholthausen und Serkenrode haben 2010 ein Pilotprojekt zur eigenständigen Beförderung gestartet. Die Mitglieder aus den forstwirtschaftlichen Vereinigungen in Südwestfalen besitzen zusammen rund 6.800 Hektar Wald. Im Rahmen des Projekts ermitteln sie via Ausschreibung private Dienstleister für die forstfachliche Betreuung ihrer Waldbesitzerinnen und -besitzer. Auf die Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wald und Holz NRW verzichten die Forstbetriebsgemeinschaften für die Dauer des auf drei Jahre angelegten Projekts – die Verträge zur tätigen Mithilfe wurden für die Pilotphase ausgesetzt.

Die Inanspruchnahme privater Betreuungsdienstleistungen im Rahmen des Projekts wird vom Land NRW bezuschusst. So erhalten die Mitgliedsbetriebe für ihre Wirtschaftsplanung sowie die biologische und technische Produktion Zuschüsse in Höhe von 80 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben. Voraussetzung ist, dass mindestens die Hälfte der Mitglieder zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht mehr als 25 Hektar Wald besitzt. In allen übrigen Fällen gibt es 40 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben als Zuschuss.

Beide Projekte dienen der langfristigen Stärkung des Kleinprivatwaldes. Sie sollen die Eigenständigkeit der Waldbesitzerinnen und -besitzer fördern und ihre Abhängigkeit von politischen Rahmenbedingungen mindern. Diese Vorgehensweise gehört zum Maßnahmenpaket, das nach dem Kartellbeschluss B2-90/01-2

vom 2. Februar 2009 geschnürt wurde. Grundlage für die Förderung der Projekte bilden die „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Waldbewirtschaftung in forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen“ aus dem Runderlass des (damaligen) Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 26. November 2009.

Um beurteilen zu können, ob die Projekte als Vorbilder für andere Forstbetriebsgemeinschaften dienen können, braucht es eine fundierte Auswertung. Ende 2010 hat das jetzige MKULNV das Institut für Forst- und Umweltpolitik der Universität Freiburg mit der Evaluierung der Pilot-Bereiche beauftragt. Das Gutachten der Universität wird für den 30. Juni 2013 erwartet. Die Einschätzung der Experten soll bei der Entscheidung helfen, wie die finanziellen staatlichen Unterstützungen der Forstdienstleistungen in forstlichen Zusammenschlüssen künftig aussehen sollen.

Forsteinrichtungen im Privat- und Körperschaftswald wurden aktualisiert

In den vergangenen Jahren haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wald und Holz NRW mit viel Energie die Aktualisierung der abgelaufenen Forsteinrichtungswerke im Privat- und Körperschaftswald organisiert. 2,9 Millionen Euro wurden für diese Aufgabe zunächst zur Verfügung gestellt, die Summe wurde im letzten Jahr auf 3,3 Millionen Euro aufgestockt. Mit diesen Mitteln konnten beispielsweise von 2009 bis 2011 für 27 Forstbetriebsgemeinschaften innerhalb des Hauptschadensgebiets von Kyrill neue Forsteinrichtungen in Auftrag gegeben werden. Mit der Erstellung der Betriebswerke wurden private Forsteinrichtungsbüros beauftragt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wald und Holz NRW aus der Schwerpunktaufgabe Waldplanung übernahmen die Ausschreibungen für die Dienstleistungen, kontrollierten die Arbeit, nahmen die fertigen Betriebswerke ab und erteilten die amtliche Anerkennung. Fünf Betriebswerke wurden 2009 ausgeliefert, neunzehn weitere 2010; im letzten Jahr waren es insgesamt 50. In Bearbeitung befinden sich noch 86 Forstbetriebe.

Forstliche Zusammenschlüsse

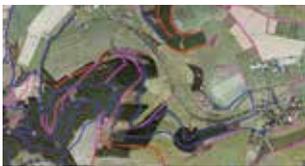
Landesforstgesetz Nordrhein-Westfalen: § 13 Allgemeines

- (1) Die Forstbehörden haben bei der Betreuung darauf hinzuwirken, dass die Waldbesitzer, insbesondere diejenigen, deren Flächen nach Größe, Lage oder Zusammenhang für eine Bewirtschaftung nach neuzeitlichen forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht geeignet sind, forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse bilden, sofern die örtlichen Verhältnisse eine Vereinigung im Sinne des Absatzes 4 zulassen.
- (2) Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse sollen bei öffentlichen Förderungs- und Planungsmaßnahmen besonders berücksichtigt werden.
- (3) Die Forstbehörden können mit forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen Betriebsleitungs- und Beförsterungsverträge abschließen; die Einschränkungen nach § 11 Abs. 2 Satz 3 und § 12 Abs. 1 Satz 1 gelten nicht.
- (4) Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse im Sinne dieses Gesetzes sind Zusammenschlüsse nach dem Bundeswaldgesetz sowie die nach diesem Gesetz gebildeten Waldwirtschaftsgenossenschaften. Als forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse gelten auch die Waldgenossenschaften nach dem Gemeinschaftswaldgesetz und kommunale Zweckverbände, zu deren satzungsgemäßen Aufgaben die Bewirtschaftung von Waldgrundstücken nach einem gemeinsamen Betriebsplan gehört.



Forsteinrichtung

Die Forsteinrichtung ist das Instrument einer geregelten und nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Dazu gehören regelmäßige Inventuren zur Erfassung des Waldzustands, mittelfristige Planungen, zum Beispiel zum Holzeinschlag oder zur Aufforstung, und Kontrollen der Nachhaltigkeit und des Erfolgs eines Betriebs. Die Forsteinrichtung ist daher für einen geregelten Forstbetrieb von erheblichem Vorteil. So soll gewährleistet werden, dass der Wald seine vielfältigen Funktionen als Holzlieferant und Wirtschaftsfaktor, Erholungsort, Biotop und Schutz vor Umwelteinflüssen behält.



Forsteinrichtungswerk

Die Ergebnisse über den Waldzustand und die weitere Planung seiner Bewirtschaftung werden im Forsteinrichtungswerk niedergelegt. Dazu gehören unter anderem das Betriebsbuch mit Auswertungstabellen, Beschreibungen der Bestände und Maßnahmenplänen, das Revierbuch mit den Auswertungen zum Revier, das Flächenwerk mit Flächenverzeichnissen und das Kartenwerk mit Waldeinteilungen und Wegesystemen.



Neues Forsteinrichterwerkzeug erprobt

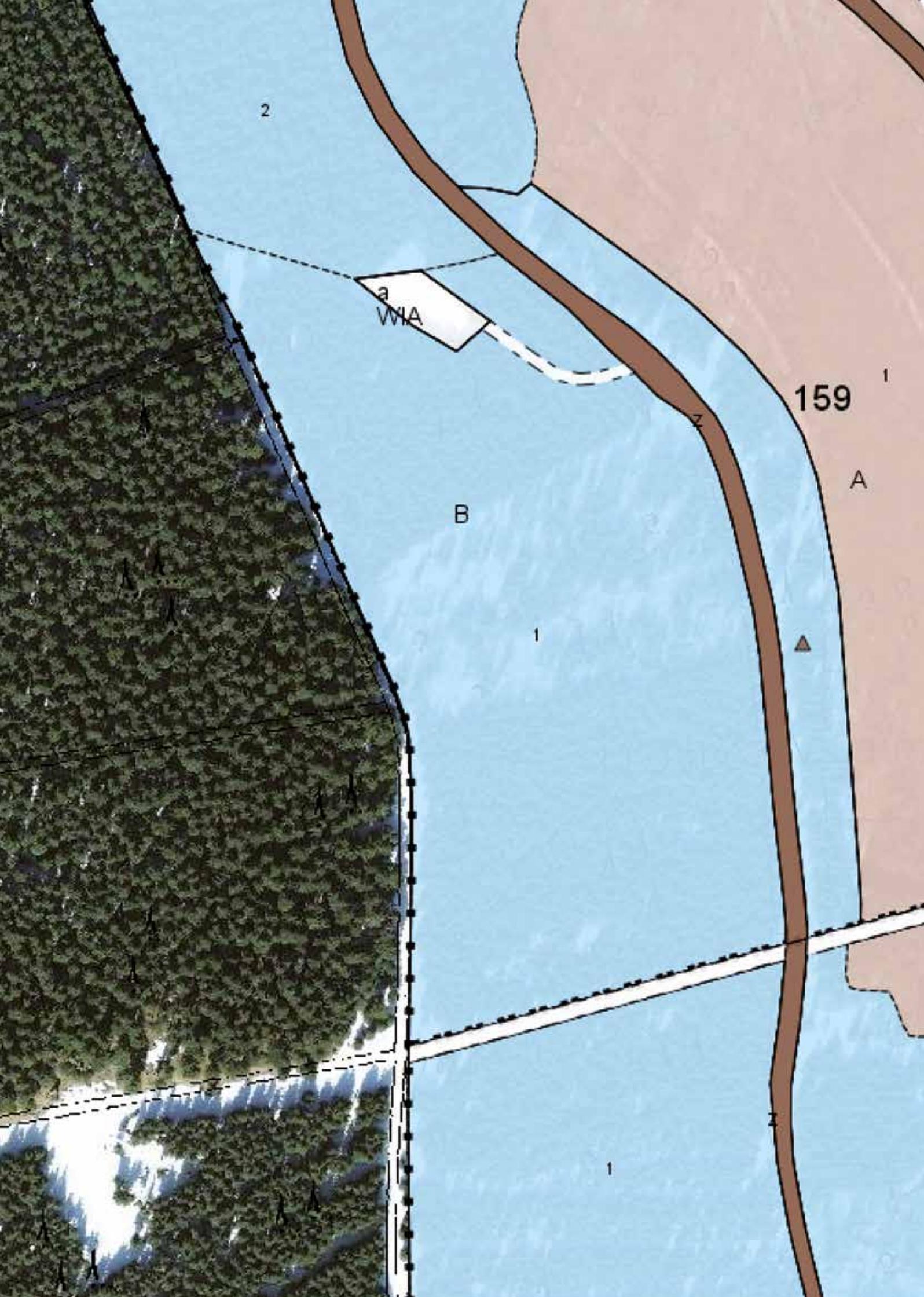
Im Rahmen einer Forschungszusammenarbeit von Wald und Holz NRW mit der Dortmunder Initiative zur rechnerintegrierten Fertigung (RIF e. V.) zum virtuellen Wald haben die Mitarbeiter aus der Schwerpunktaufgabe Waldplanung ein neu entwickeltes Forsteinrichterwerkzeug erprobt: Verosim®. Das Softwaremodul soll Grafik- und Sachdaten aus Forsteinrichtungen sowie Fernerkundungs- und sonstige vorhandene Daten über Waldflächen in einer modernen Datenbank verwalten. Diese Daten gibt das Modul in einer modernen 3-D-Simulation wieder. Nach der Erprobungszeit steht Verosim® jetzt kurz vor der Praxisreife. Mit dessen Einführung lässt sich die Arbeit in der Forsteinrichtung beschleunigen und effektiver gestalten. Wald und Holz NRW unterstützt die Entwicklung neuer Technologien für die Forstwirtschaft und testet Prototypen technischer Innovationen bei der praktischen Arbeit, um die Zukunft einer modernen und nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu sichern.

Der virtuelle Wald

2007 wurde er eröffnet: der virtuelle Wald. Es handelte sich damals um ein maßstabsgetreues Abbild des Arnsberger Forsts als Testgebiet, das die Dortmunder Initiative RIF e. V. mit Methoden der Robotik aus Luftbildern und Geodaten errechnet und dann in eine begehbare Panoramaprojektion umgesetzt hat. Theoretisch lässt sich jedes Waldgebiet in solch eine Projektion umwandeln. Sie soll der Forstwirtschaft als Informations-, Planungs- und Orientierungsgrundlage dienen. Mithilfe des virtuellen Waldes soll unter anderem die Waldinventur rationalisiert werden und das virtuelle Markieren von Bäumen, die Optimierung von Erntezeitpunkten und die Navigation von Maschinen via GPS möglich sein. Das Projekt wird mit Mitteln des Landes NRW und der Europäischen Union sowie des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert. Die Entwicklungsaufgaben werden von RIF und dem Institut für Mensch-Maschine-Interaktion der RWTH Aachen in enger Kooperation mit Wald und Holz NRW als Auftraggeber bearbeitet.

Mehr als bunte Karten Waldmanagement digital

„Welche Baumarten stehen wo?“, „Welche Gebiete sind besonders durch Waldbrände gefährdet?“, aber auch „Wo liegt das Holz, das abtransportiert werden soll?“ und „Wie kommt der Holz-Lkw auf dem besten Weg in den Wald und wieder hinaus?“ sind typische Fragen, die schon seit Generationen von Förstern gestellt werden. Bislang mussten sie Berge von bunten Karten wälzen, mit unzähligen Informationen und Daten, um im Wald den Durchblick zu behalten. Wald und Holz NRW entwickelt und konzipiert daher fortwährend Informationstechniken (IT), um den größtmöglichen Nutzen aus der Fülle der Daten zu gewinnen und anschaulich auf Karten darzustellen. Diese Kartendarstellung geschieht durch ein Geo-Informationssystem (GIS), in dem alle Informationen zusammenfließen und sinnvoll verknüpft werden – ForstGISonline. Es unterstützt die tägliche Arbeit der Beschäftigten und hilft, Prozesse bei Wald und Holz NRW zu optimieren. Und es stellt nützliche Werkzeuge bereit für alle Akteure im Wald.



2

a
WIA

159

B

A

1



1

ForstGISonline bei Wald und Holz NRW

Digitale Karten, GPS und Navis – der moderne Geodateneinsatz unterstützt ein nachhaltiges und effizientes Arbeiten bei Wald und Holz NRW. Das Geographische Informationssystem (GIS) ForstGISonline optimiert Prozesse im Unternehmen und für die Akteure im Wald.

„Raumbezug und Kartendarstellung spielen für die Forstwirtschaft und den Naturschutz eine übergeordnete Rolle“, erklärt Dr. Stefan Franz, verantwortlicher GIS-Koordinator. Er gehört zum Team IT und Geodateneinsatz bei Wald und Holz NRW. Hier werden digitale Systeme wie GPS (Global Positioning System) und GIS gezielt für ein einfaches nachhaltiges Wirtschaften im Wald optimiert. Dadurch werden viele Geschäftsprozesse bei Wald und Holz NRW unterstützt und effizienter gestaltet.

Optimierungen für Wald und Holz NRW

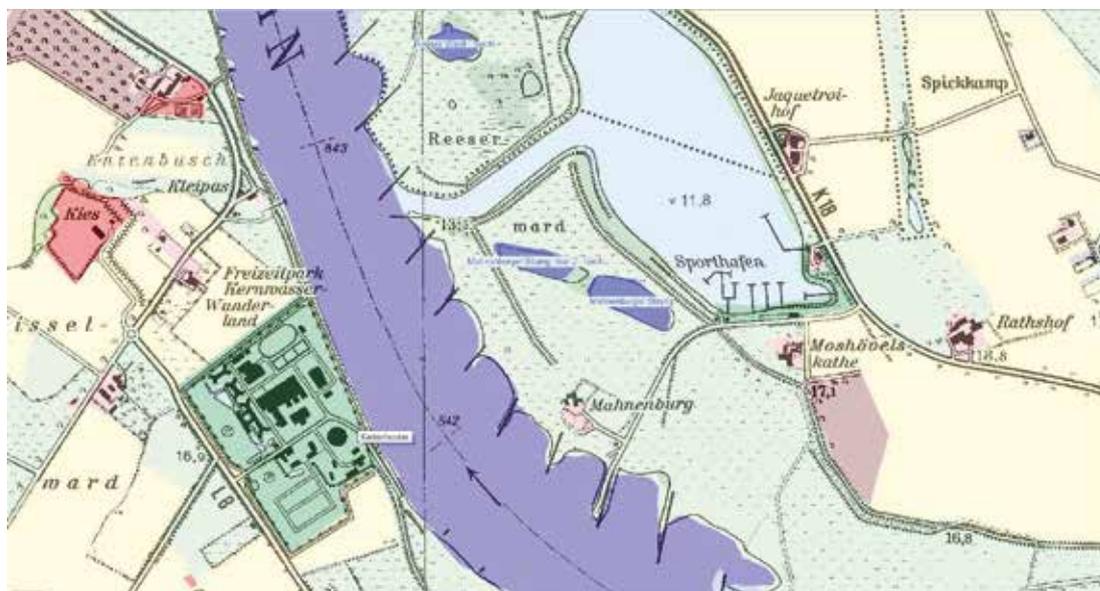
ForstGISonline ist auf allen Rechnern innerhalb von Wald und Holz NRW installiert. „Seit April 2010 können die Nutzerinnen und Nutzer auch eigene Daten erfassen und digitalisieren. Dafür wurde mit ForstGISonline-Professional eine benutzerspezifische Anmeldung entwickelt. Hier kann man sich zum Beispiel für sein Revier spezifische Geodaten, wie Symbole für Hochsitze, Jagdkarten, Karten für die forstliche Bodenkalkung, Förderflächen oder Polterstandorte erstellen und als eigene Kartenprojekte abspeichern“, fasst Dr. Franz einige Nutzungen des Programms zusammen. Über 850 Personen „füttern“ das Programm und benutzen die

mehr als 200 Kartenebenen. ForstGISonline ist eine Anwendung, die einen Einblick in das Kartenmaterial von Wald und Holz NRW ermöglicht. Dabei lassen sich sämtliche Karten und Luftbilder in allen nur denkbaren Kombinationen wie auf einem Overheadprojektor anzeigen. Digitale Karten, wie man sie aus Google Maps oder Google Earth kennt, werden für den Wald umfassend angepasst. So werden Geobasisdaten – also Luftbilder, Höhenlinien und Topographie – mit Themen verknüpft, die für die Beschäftigten bei Wald und Holz NRW, aber auch für kommunale und private Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer von Bedeutung sind: beispielsweise Schutzgebiete, Saatgutflächen, Waldtypen, Forsteinrichtung, Vegetation, Boden und Geologie sowie Verwaltungseinheiten. Hinter den Karten verbergen sich also umfangreiche Informationen in Form von Tabellen und Dokumenten, die mit einem Klick auf die jeweilige Fläche abgefragt werden können. Dabei erfassen die Darstellungen jegliche Räume in Nordrhein-Westfalen.

Verknüpfung auf vielen Gebieten

ForstGISonline bietet auch Möglichkeiten für andere Programme, die eigentlich keine

Verpachtete Fischereigewässer werden in ForstGISonline digitalisiert, um die Flächengrößen zu ermitteln. Die Pachtverträge können dann im Liegenschaftsinformationssystem angepasst und verwaltet werden.



Spezialanwendungen zur Unterstützung von Fachverfahren bei Wald und Holz NRW

- **ForstGISonline Vogel:** Projekt in Kooperation mit dem LANUV
- **ForstGISonline Jagd:** Jagd- und Pirschbezirke für den Landeseigenen Forstbetrieb
- **ForstGISonline VBS:** Verzeichnis von seltenen Baum- und Straucharten für die Forstgenbank
- **ForstGISonline Waldbrandabwehr:** Anwendung im Testa-Netz für Feuerwehr-Leitstellen in NRW in Kooperation mit der Bez.-Reg. Arnsberg und dem Institut für Feuerwehren
- **ForstGISonline LRT:** Aktualisierung der Lebensraumtypen (LRT), u. a. in Wald-FFH-Gebieten für die Sofortmaßnahmenkonzepte (SoMaKo-Verfahren)
- **ForstGISonline extern** (zur Bereitstellung von Geodaten im Landesverwaltungsnetz, insbesondere im Rahmen der Kooperation mit dem LANUV)
- **weitere Anwendungen:** Borkenkäferwarnmeldungen, Greifvögel-Kartierung, Fischereigewässerverpachtung

Karten oder Luftbilder enthalten. So besteht beispielsweise eine Schnittstelle zwischen dem Liegenschaftsinformationssystem (LIS) und ForstGISonline. Damit lassen sich Flurstücke zu bestimmten Pachtverträgen, wie sie im LIS verwaltet werden, direkt in ForstGISonline etwa zusammen mit den Luftbildern visualisieren.

„Aber auch die Vermittlung von forstlichen Fachthemen an externe Partner, wie Privatwaldbesitzerinnen und -besitzer, Forstbetriebsgemeinschaften, andere Landesbehörden, Kommunen, Leitstellen oder einfach nur Waldbesucherinnen und -besucher, kann mit Karten sehr gut unterstützt werden“, hebt Dr. Stefan Franz die digitalen Angebote von Wald und Holz NRW hervor. Aus den übersichtlichen Darstellungen folgen unzählige Anwendungsmöglichkeiten. Für Wald und Holz NRW ergeben sich direkte Schnittstellen, die mit forstlichen Dienstleistungen verbunden sind. Das fängt bei Vermessungen an, zum Beispiel von Flächen, um exakt bestimmen zu können, wie viele Bäume wo wiederaufgeforstet werden müssen. In der Wegebauplanung und beim Einweisen von Waldarbeiterinnen und Waldarbeitern in ihre Arbeitsbereiche im Wald sind genaue Informationen über die Standorte ebenso unabdingbar.



GPS-Geräte liefern exakte Daten für ForstGISonline. Für Anwendungen, die keine höheren Lagegenauigkeiten als 2 bis 5 Meter benötigen, werden diese GPS-Geräte verwendet.

Über moderne GPS-Geräte können die Standort-Daten mobil im Wald erfasst und in ForstGISonline hochgeladen werden. Das hat Vorteile für Wald und Holz NRW sowie für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer. Zum Beispiel werden somit auch Daten über EU-Förderflächen in das Geo-Informationssystem aufgenommen. Das vereinfacht Arbeitsprozesse wie die notwendigen Vor-Ort-Nachkontrollen. Durch die punktgenaue GPS-Einspeisung wird das Kartenmaterial präzise und liefert einen entscheidenden Beitrag zur exakten Dokumen-

Das Geo-Informationssystem „ForstGISonline“ gehört zu den IT-Anwendungen mit den meisten Anwendern bei Wald und Holz NRW.



tation des Waldes. Ein weiteres Beispiel hierfür sind die Stichprobenpunkte für die Landeswald- oder Bundeswaldinventuren.

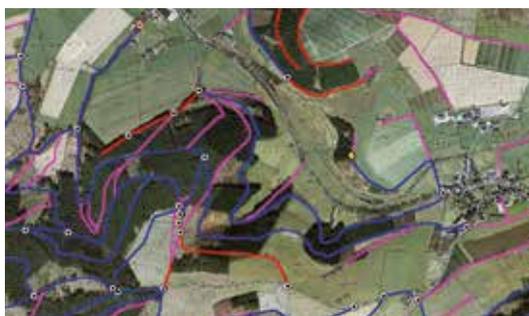
Schnittstellen zur Holzlogistik

Entscheidend bei wirtschaftlichen Optimierungsprozessen rund um die Ressource Holz ist die Logistik. Holztransporte werden über sogenannte Polter abgewickelt. Diese Sammelplätze zur Abfuhr der Holzstämmen haben keine festen „Adressen“ im Wald. Firmen, die mit den Transporten beauftragt sind, müssen daher bei der „Einweisung“ zu den Poltern intensiv unterstützt werden. Wald und Holz NRW vereinfacht die Verwaltung dieser Prozesse und erfasst die

Polterkoordinaten, ergänzt durch Informationen, ob das Holz schon abgefahren wurde oder nicht. Die Polter können per Knopfdruck in ForstGISonline zusammen mit einer topographischen Karte oder einem Luftbild visualisiert und ausgedruckt werden.

Seit 2011 gibt es die erste bundesweite produktive Lkw-fähige Waldwege-Navigationsdatenbasis: NavLog. Dieses Gemeinschaftsprojekt der Forst- und Holzwirtschaft hat als Ziel, die Logistikkette Forst und Holz zu verbessern. Dafür realisiert die NavLog GmbH die Rationalisierungspotenziale innerhalb der Abläufe. Dies geschieht insbesondere durch eine sinnvolle Navigation von Holztransportfahrzeugen zwischen Holzindustrie und Wald. Auch hier zeigen sich die Vorteile der Anwendungen bei Wald und Holz NRW. Die Daten für diese sicheren Wege können nur von sachkundigen Personen vor Ort erhoben werden, meist Försterinnen und Förstern, die dafür ebenfalls ForstGISonline von Wald und Holz NRW nutzen. Letztlich bietet dieses System Vorteile für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer: Die Holzpolter werden im Wald schnell aufgefunden, eindeutig der Besitzerin

Schneller in den Wald: In NavLog erfasste und qualifizierte Waldwege.



oder dem Besitzer zugeordnet und rationell zu den verarbeitenden Betrieben der Holzindustrie abgefahren.

Digitale Daten sind im Zeitalter der Informati- onstechnologie Grundlage für viele Arbeitspro- zesse und tragen auf unzähligen Gebieten zu Vereinfachungen bei. Ein so vielfältiger Raum wie der Wald erfordert eine umfangreiche und übersichtliche Datenbank. Bei Wald und Holz NRW ist mit ForstGISonline eine Anwendung installiert, die diese Daten sinnvoll strukturiert. Zahlreiche Betriebsabläufe können so optimiert werden – in Verwaltungsangelegenheiten intern wie extern und zahlreichen weiteren Bereichen.

Digitalisierung

Modernste Technik erfasst unzählige Daten im Geo-Informationssystem von Wald und Holz NRW. GPS-Geräte und Satelliteninformationen fließen in ForstGISonline zusammen mit Luftbildern und Kartenmaterial. So entstehen detailgetreue digitale Aufnahmen der Wirklichkeit.



Schneller ans Ziel

Verweilzeiten im Wald: Ein Lkw, der Holz transportiert, benötigt von seiner gesamten Verweildauer im Wald durchschnittlich 31 Prozent allein für die Anfahrt von der öffentlichen Straße zum Lagerort, für die Rückfahrt dagegen nur 9 Prozent. Optimierte Informationen über die Prozesskette sparen hier neben der Zeit auch bares Geld. (Quelle: KWF, Forsttechnische Informationen, 10/1999)



Vorbildlicher Schutz Unfallkasse zeichnet Wald und Holz NRW aus

Rund 1.280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei Wald und Holz NRW tätig. Neben der Hauptverwaltung in Münster und Arnsberg werden 14 Regionalforstämter, das Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald sowie das Nationalparkforstamt Eifel betrieben. Das Wohlbefinden der Beschäftigten, aber vor allem ihre Sicherheit und Gesundheit haben oberste Priorität – gerade weil Arbeitsplätze im Wald gefahrengegeneigt sind. Doch dank eines professionellen Managementsystems, überlegter Personalpolitik und gezielter Maßnahmen liegen Unfallhäufigkeit und Ausfallstunden bei den Forstwirtinnen und Forstwirten des Landeseigenen Forstbetriebs seit 2008 auf gleich bleibend niedrigem Niveau. Das Ergebnis: 2011 wurde Wald und Holz NRW von der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen für vorbildlichen Arbeits- und Gesundheitsschutz prämiert.



**Holzfällung
Durchgang
verboten**

...UNG BETRETEN
VERBOTTEN LE



Arbeitsschutz als Unternehmensziel

Den Grundstein für den Erfolg von Wald und Holz NRW bilden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer Motivation, Einsatzbereitschaft und hervorragenden Qualifikation. Für deren Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit trägt das Unternehmen die Verantwortung.

Seit Einführung des Qualitätsmanagementsystems sind Arbeitsprozesse, Aufgaben und Zuständigkeiten klar beschrieben.

Arbeits- und Gesundheitsschutz ist für Wald und Holz NRW nicht bloß Pflicht, sondern ein Unternehmensziel, das professionell verfolgt wird und fest im internen Qualitätsmanagementsystem QUAM integriert ist. Seit Einführung des Systems 2008 werden Arbeitsprozesse, Aufgaben und Zuständigkeiten klar beschrieben und Arbeitsabläufe in einem elektronischen Handbuch dokumentiert. Als Folge verläuft die Kommunikation im Betrieb reibungsloser und die Arbeit kann zudem effizienter verrichtet werden. Die verbesserten Abläufe steigern auch die Arbeitssicherheit und die Effizienz der Maßnahmen zum Gesundheitsschutz. Um sicherzugehen, dass das QUAM-System stets optimal läuft, wird es jedes Jahr vom TÜV Saarland überprüft und zertifiziert.

Unfälle stagnieren auf niedrigem Niveau

Ein professionelles System zum Arbeits- und Gesundheitsschutz ist Wald und Holz NRW so wichtig, weil die Arbeit in der Forstwirtschaft Gefahren birgt. Seit 1999 werden die Arbeitsunfälle der Forstwirtschaftinnen und Forst-

wirte systematisch erfasst; seit 2004 auch die Außendienstunfälle der Revierleiter und sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Aufzeichnungen dienen dazu, Entwicklungen zu erkennen und zu analysieren, ob Schutzmaßnahmen eine Wirkung zeigen. Vergleicht man die Zahlen, lässt sich ein Trend festmachen: Bis 2007 kommt es im Durchschnitt immer seltener zu Unfällen. Ab 2008 hat sich die Quote auf dem relativ niedrigen Niveau von 33 Unfällen pro Jahr gehalten. Ein Grenzwert, der sich auch mit intensiven Bemühungen im Arbeitsschutz offenbar nur schwer unterschreiten lässt. Die durchschnittliche Ausfallzeit nach einem Unfall innerhalb der letzten 13 Jahre liegt bei 118 Stunden. Mit 105 Stunden liegt der Wert von 2011 unter dem langjährigen Mittelwert. Ein Trend ist nicht erkennbar und lässt sich auch für die kommenden Jahre nicht vorhersagen, denn die Ausfallzeit hängt von der Schwere des jeweiligen Unfalls ab und lässt sich kaum beeinflussen.

Technische Entwicklung und Arbeitsschutz: Unfallrate sinkt



Bis ins 19. Jahrhundert hinein benutzten die Waldarbeiter die Axt, obwohl industrielle Arbeitsprozesse schon längst mechanisch unterstützt wurden. In Österreich hatte man 1810 Versuche mit dem Absägen von Bäumen unternommen und dabei festgestellt, dass dies das Holz verteuere, weil es – verglichen mit dem Fällen per Axt – länger dauere. Das (manuelle) Sägen setzte sich folglich erst langsam durch.



Die erste Sägemaschine kam Mitte des 19. Jahrhunderts in Amerika zum Einsatz: Der horizontal und auch vertikal einsetzbare Fuchschwanz wurde von zwei Männern mit einer Kurbel bedient. Die ersten maschinellen Sägemaschinen waren dampfbetrieben und wurden ab etwa 1860 eingesetzt. Elektrische Motorsägen kamen 60 Jahre später erstmals in den Wald. Den Strom für ihren Betrieb lieferten mobile Generatoren.

Die Gründe für einen Rückgang der Unfälle liegen unter anderem darin, dass die Holzernte immer weiter mechanisiert wird und Forstwirtinnen und Forstwirte zunehmend auch andere Aufgaben, zum Beispiel im Revierdienst oder der Umweltbildung, übernehmen. Hinzu kommen die intensiven Bemühungen von Wald und Holz NRW, den Arbeitsschutz systematisch mithilfe des Qualitätsmanagementsystems QUAM zu verbessern. Das zeigt Erfolg: 2011 wurde Wald und Holz NRW von der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen als eines von 27 Unternehmen für vorbildlichen Arbeits- und Gesundheitsschutz prämiert.

Psychische Belastung messen und handeln

Neben der körperlichen Unversehrtheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielt auch deren psychisches Wohlbefinden eine immer größere Rolle für Unternehmen. Studien belegen, dass die Fehlzeiten aufgrund von psychischen Belastungen seit Jahren ansteigen. Um herauszufinden, wie sich die eigenen Beschäftigten fühlen, und möglichen Anzeichen einer Belastung rechtzeitig entgegensteuern zu können, hat Wald und Holz NRW von April bis Juni 2009 eine anonyme Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Unterstützt wurde das Projekt „Integration der psychischen Belastungen in die Gefährdungsbeurteilungen“ von der Unfallkasse

Nordrhein-Westfalen und dem Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG). Von 1.270 versandten Fragebogen wurden etwa 75 Prozent ausgefüllt, was für eine sehr hohe Rücklaufquote steht. Nach Auswertung der Bogen bescheinigte die Unfallkasse, die Werte lägen „im gelben Bereich“, und die Beschäftigten hätten die Organisationsreform und die Folgen von Sturm Kyrill positiv bewältigt. Dennoch ergab die Befragung auf regionaler und zentraler Ebene einen Handlungsbedarf.

Maßnahmen für ein gesünderes Arbeitsklima

Nach Präsentation der Ergebnisse wurden sowohl in den Regionalforstämtern als auch von der Zentrale in Münster geeignete Lösungen und Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. In den Regionalforstämtern wurden beispielsweise flächendeckend Mitarbeitergespräche etabliert, um die Kommunikation zu verbessern. Zudem sorgen „stille Stunden“ und feste Sprechzeiten mittlerweile dafür, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Arbeit möglichst frei von Störungen nachgehen können. Die Bereitstellung der persönlichen Schutzausrüstung wurde optimiert, und es wurden Informationsmappen zu Arbeitsprozessen angelegt, damit neu Angestellte sich schnell in ihrem Arbeitsbereich zurechtfinden.

In den Regionalforstämtern wurden flächendeckend Mitarbeitergespräche etabliert, um die Kommunikation zu verbessern.



Moderne Motorsägen mit einer Kette, die in einer Führungsschiene läuft, waren erst 1930 technisch ausgereift. Nächste technologische Schritte in der Holzernte waren so genannte Holzvollernter, die bis heute im Einsatz sind.



Bei Wald und Holz NRW werden die Arbeitsunfälle im Staatswald NRW seit 1999 systematisch untersucht. Die technische Entwicklung in der Forstwirtschaft sowie verstärkte Maßnahmen im Arbeitsschutz haben in diesem Zeitraum dazu geführt, dass die Unfallrate kontinuierlich gesunken ist: von 68 im Jahr 1999 über 44 in 2005 auf 33 in 2011. Die durchschnittliche Fehlzeit pro Unfall beträgt 118 Stunden. Im Jahr 2011 lag der Wert mit 105 Stunden deutlich unter diesem langjährigen Mittelwert (2006: 125 Stunden; 2007: 129 Stunden; 2008: 119 Stunden; 2009: 144 Stunden, 2010: 146 Stunden).

Für Wald und Holz NRW bleibt es ein kontinuierlicher Prozess, das Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz bei allen Abläufen im Unternehmen im Auge zu behalten.

Aber auch die Zentrale von Wald und Holz NRW hat entsprechende Schritte eingeleitet. So sorgen seither detaillierte Arbeitsplatzbeschreibungen dafür, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend ihrer Eignung, Leistung und Befähigung eingesetzt und bezahlt werden. Im Zuge der Mitarbeiterbefragung wurden ein neues Personalentwicklungskonzept erarbeitet sowie die Regelung zur flexiblen Arbeitszeit verbessert. Darüber hinaus kamen im Rahmen der forstlichen Fortbildung Seminare zu den Themen „Balance oder Burn-out?“, „Schach dem Stress“ oder „Sicherer Umgang mit Mitarbeitern mit oft ‚unsichtbaren‘ Beeinträchtigungen“ ins Programm. Außerdem sollen ein Bildschirm-Fitnesstrainer auf dem PC und ein Projekt zur betrieblichen Verkehrssicherheit für mehr Wohlbefinden und Sicherheit bei der Arbeit sorgen. Mit Umsetzung dieser Maßnahmen ist die Frage nach der psychischen Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keineswegs abgeschlossen. Vielmehr bleibt es für Wald und Holz NRW ein kontinuierlicher Prozess, das Thema bei allen Abläufen im Unternehmen im Auge zu behalten. 2011 fand eine erste Evaluation der Maßnahmen statt. Alle zwei Jahre wird sie wiederholt, damit das Erreichte nachhaltig fortwirkt.

Noch unerforscht: Zoonose-Risiko in NRW

Zoonosen sind Infektionen, die zwischen Tier und Mensch übertragen werden. Obwohl sie auch in Nordrhein-Westfalen keine Seltenheit mehr sind, ist der Wissensstand noch zu gering über das Risiko, die geografische Verteilung und die Häufigkeit, mit der sie hierzulande auftreten. Um diesen Fragen auf die Spur zu kommen, hat das Landeszentrum für Gesundheit zusammen mit Wald und Holz NRW und dem Netzwerk Zoonosen des Robert Koch-Instituts eine freiwillige Studie unter den Beschäftigten des Landeseigenen Forstbetriebs gestartet. Wald und Holz NRW will dabei unter anderem auch herausfinden, wie stark Forstarbeit Zoonosen begünstigt, wie häufig also Außendienst-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im Vergleich zu den übrigen Beschäftigten von diesen Infektionen betroffen sind. Dieses Wissen kann wesentlich zu einer gezielten Vorsorge beitragen.

In den letzten Jahren wurden in Deutschland gehäuft Zoonosen wie Borreliose, Hantavirus-Infektionen, Q-Fieber-Ausbrüche, Leptospirose-Erkrankungen und Infektionen mit Kuhpocken

beim Menschen beobachtet. Die Ursachen für das vermehrte Auftreten sind noch unklar. Experten vermuten, dass die Infektionskrankheiten durch sich verändernde Umwelt- und Lebensbedingungen begünstigt werden. Klimaschwankungen mit milderem Wintern kommen Überträgern wie Zecken oder Mücken entgegen. Längere Trockenperioden erleichtern beispielsweise die Übertragung von Coxiellen, die das Q-Fieber auslösen, und Hantaviren. Das Bakterium *Coxiella burnetii* ist sehr resistent gegen Austrocknung und kann monate- bis jahrelang in Staub, Heu oder Wolle überleben. Hantaviren werden vor allem von Nagetieren übertragen, die ebenfalls von einem milden Winter profitieren. Die Erreger werden unter anderem mit Exkrementen ausgeschieden. Getrocknet können sie bei Reinigungs- und Aufräumarbeiten aufgewirbelt und mit dem Staub eingeatmet werden.

Mit Hilfe der freiwilligen Studie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Wald und Holz NRW will das Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit fundiertes Datenmaterial über Nordrhein-Westfalen sammeln. Interessierte Beschäftigte können eine Blutprobe abgeben, die auf Antikörper gegen Erreger wie Brucellen, Hantaviren oder Borrelien untersucht wird. Die Analyse wird in den Laboratorien des Robert Koch-Instituts durchgeführt. Nach Auswertung werden die Teilnehmer ausschließlich in persönlichen Gesprächen mit den Betriebsärzten über eventuell behandlungsbedürftige Blutergebnisse informiert. Ein begleitender Fragebogen soll helfen, das Risiko für eine Zoonose-Infektion in Nordrhein-Westfalen besser einordnen zu können. Sowohl die Ergebnisse der Blutuntersuchung als auch die Fragebogen werden vom Landeszentrum für Gesundheit streng vertraulich behandelt.

Nicht nur den eigenen Beschäftigten können die Erhebungen zugutekommen, sondern allen Bürgern von Nordrhein-Westfalen: Sie profitieren von den daraus resultierenden besseren Präventionsmaßnahmen oder Warnungen vor Risikogebieten.

Erreger unter dem Mikroskop

Die Studie vom LZG.NRW, dem Netzwerk Zoonosen des Robert Koch-Instituts und Wald und Holz NRW sucht nach folgenden Erregern:

FSME (Frühsommer Hirn-/Hirnhautentzündung) ist eine virale Infektionskrankheit, die durch Zeckenbisse übertragen wird. Die meisten Infektionen verlaufen ohne Krankheitszeichen, in zehn Prozent der Fälle können aber Hirnhaut- und Gehirnentzündungen auftreten.

Echinokokkose wird durch die Eier des Hunde- oder Fuchsbandwurms ausgelöst. Die Übertragung erfolgt unter anderem über direkten Kontakt zum infizierten Tier oder den Verzehr ungewaschener Waldbeeren.

Coxiellen (Q-Fieber) ist eine bakterielle Infektion, die zu hohem Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen führt. Die Übertragung erfolgt über direkten Kontakt zu infizierten Tieren oder auf dem Luftweg und ist auch über weitere Distanzen möglich.

Hantaviren werden von infizierten Nagetieren über Speichel, Kot und Urin ausgeschieden und über die Atemwege, den Kontakt von verletzter Haut mit infektiösem Material oder durch Bisse übertragen. Hantaviren können grippeähnliche Symptome und Nierenerkrankungen auslösen.

Borrelien sind Bakterien, die von Zecken auf Menschen übertragen werden und eine Lyme-Borreliose auslösen können. Schmerzen, Hirnhautentzündung, Herzbeschwerden und im Spätstadium Gelenkentzündungen können die Folge sein.

Pockenviren (Kuhpocken) wurden einst bei Kühen festgestellt, kommen heute jedoch häufiger bei Katzen, Ratten und exotischen Zootieren vor. Der Mensch kann sich durch den Kontakt verletzter Haut mit infektiösem Gewebe anstecken. Die Folge sind grippeähnliche Symptome. Es bilden sich Hautausschläge bis hin zu Pusteln, die nach bis zu acht Wochen austrocknen, aber meist Narben hinterlassen. Bei Patienten mit schwachem Immunsystem kann es zu schwerem Krankheitsverlauf oder sogar zum Tod kommen.

Tularämie (Hasenpest) ist eine hoch ansteckende durch Bakterien ausgelöste Infektionskrankheit, die häufig bei Hasen und Wildkaninchen auftritt. Menschen können sich anstecken, wenn sie nicht ausreichend erhitztes Fleisch von infizierten Tieren essen, Staub oder Tröpfchen mit Erregern einatmen, direkten Kontakt mit infizierten Tieren haben, von Parasiten gestochen oder von einem erkrankten Tier gebissen oder gekratzt werden. Typische Symptome sind Fieber, Unwohlsein und Muskelschmerzen, Geschwüre an der Eintrittsstelle und eitrige Lymphknotenentzündungen. Das Einatmen des Erregers kann zu einer Lungenentzündung führen.

Leptospiren können eine Leptospirose auslösen. Die Bakterien werden von Nagetieren, meist Ratten und Mäuse, über den Urin ausgeschieden. Eine Leptospirose äußert sich durch Fieber, Schüttelfrost, Kopf- und Gliederschmerzen. Sie kann auch schwere Leber- und Nierenerkrankungen mit Gelbsucht auslösen, die zu Nierenversagen, Blutungen und Herzmuskelerkrankungen führen können.

Brucellen befallen Rinder, Ziegen, Schweine und Schafe sowie Wildschweine. Die Bakterien können in Urin, Staub, Wasser, Erde, Milch oder Milchprodukten bis zu einigen Wochen überleben. Menschen können sich über direkten Kontakt zu infizierten Tieren oder durch Verzehr von nicht pasteurisierter Milch infizieren. Die Aufnahme der Erreger kann auch über verletzte Haut, die Schleimhaut oder die Atemwege erfolgen. Meist gibt es keine Krankheitszeichen, manchmal kommt es zu Fieber, Übelkeit, Müdigkeit und Nachtschweiß. Eine chronische Brucellose kann zu Leistungsminderung und Depressionen führen sowie zu immer wieder in Intervallen auftretenden Fieberschüben. Es können auch innere Organe oder Gelenke angegriffen und je nach Ausprägung eine Hirnhautentzündung, Lungenentzündung oder Arthritis ausgelöst werden.

Bartonellen (Katzenkrankheit) werden von Katzen oder Katzenflöhen auf den Menschen übertragen. Die Katzenkrankheit führt zu angeschwollenen Lymphknoten am Hals oder an den Achseln, verläuft aber in der Regel gutartig.

Überträger Schutz / Therapie



vorbeugende
Impfungen



führt unbehandelt
zum Tod



Therapie mit
Medikamenten



kein Impfstoff,
Therapie in der Früh-
phase erfolgreich



kein Impfstoff,
Therapie in der Früh-
phase erfolgreich



heilt meist ohne
Therapie



Therapie mit
Antibiotika



Therapie mit
Antibiotika



Therapie mit
Antibiotika



heilt meist ohne
Therapie

Wald und Holz NRW, Münster

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

A. Rahmenbedingungen

Wald und Holz NRW nimmt als rechtlich unselbständiger, organisatorisch selbständiger Teil der Landesverwaltung Aufgaben im Rahmen der Geschäftsfelder ‚Landeseigener Forstbetrieb‘, ‚Forstliche Dienstleistungen‘ und ‚Hoheitsaufgaben‘ wahr. Er gewährleistet hiermit die Einhaltung des Prinzips der Einheitsforstverwaltung in NRW. Zu seiner Aufgabenerfüllung sind Wald und Holz NRW durch Widmungsakt vom Land NRW Vermögensgegenstände wirtschaftlich zugeordnet (insbesondere die Sonderliegenschaft Forst).

Aufsichtsbehörde ist das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV).

Wald und Holz NRW besteht neben der Zentrale aus 14 Regionalforstämtern, dem Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald sowie dem Nationalparkforstamt Eifel. Der Betrieb ist mit einer Personalstärke von rund 1.200 Beschäftigten auf der gesamten Fläche des Landes mit den Belangen der Einheitsforstverwaltung betraut.

Im Geschäftsjahr 2011 ist Wald und Holz NRW ein Betriebskostenzuschuss, d. h. die Summe der Transfererlöse und -erträge, zur Erledigung der vom Land NRW an Wald und Holz NRW übertragenen Aufgaben in Höhe von Mio. EUR 48,2 gewährt worden (Vj. Mio. EUR 46,7).

B. Finanzmanagement

Seit dem 20. Juni 2005 wickelt Wald und Holz NRW sowohl die Finanz- als auch die Betriebsbuchführung zentral über die kaufmännische Standardsoftware MACH M1® ab. Diese Datenbank ist in Verbindung mit dem Programm der digitalen Stundenerfassung (DISTER) Grundlage für die kostenstellen- und produktorientierte Steuerung. Zur Steuerung des Betriebs stellt die Datenbank M1 die Grundlage für das Controllingprogramm von Wald und Holz NRW dar.

Auch im laufenden Geschäftsjahr 2011 weist Wald und Holz NRW geschäftsfeldbezogene Gewinn- und Verlustrechnungen aus. Die Ertragslage der einzelnen Geschäftsfelder ‚Landeseigener Forstbetrieb‘, ‚Dienstleistung‘ und ‚Hoheit‘ wird daher entsprechend geschäftsfeldbezogen dargestellt.

C. Lagebericht der Geschäftsfelder

C.1 Landeseigener Forstbetrieb

C.1.1 Geschäft und Strategie des Landeseigenen Forstbetriebs

Die Geschäftsentwicklung basiert wie im Vorjahr im Wesentlichen auf der Holzmarktentwicklung.

Im Jahr 2011 wurden als Ausgleich für die Ertragsausfälle aufgrund von Nutzungseinschränkungen im Landeseigenen Forstbetrieb Transfererträge in Höhe von Mio. EUR 3,012 gewährt. Zuzüglich wurde ein Betrag von Mio. EUR 1,000 für das Einschlagsmoratorium in alten Laubholzbeständen im Zuge der Auswahl von Wildnisgebieten aus dem Naturschutzhaushalt gezahlt.

C.1.2 Geschäftsentwicklung des Landeseigenen Forstbetriebs

Der schon für das Jahr 2010 allgemein feststellbare wirtschaftliche Aufschwung mit von Quartal zu Quartal steigenden Holzpreisen beim Nadelstammholz und bei den Holzwerkstoff- und Energieholzsortimenten setzte sich auch 2011 fort. So erreichte der Durchschnittspreis aller Holzsorten (inkl. Stockverkauf) zum Jahresende 2011 ein Niveau von rund 62 EUR je Fm, während sich in den Jahren 2007 bis 2009 das Vergleichsniveau zwischen 40 und 44 EUR je Fm bewegt hatte und 2010 auf 54 EUR je FM angestiegen war.

C.1.3 Ertragslage des Landeseigenen Forstbetriebs (Staatswald NRW)

Das Geschäftsfeld ‚Landeseigener Forstbetrieb‘ schließt das Geschäftsjahr 2011 insgesamt mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von TEUR 10.695 (Vj. 3.382) ab. Aufgrund dieses positiven Ergebnisses hat der Landeseigene Forstbetrieb TEUR 3.500 an den Landeshaushalt NRW abgeführt. Das Ergebnis aus der Bewirtschaftung des Staatswaldes NRW beträgt somit nach Abführung TEUR 7.195. Rund 91 % (Vj. 90 %) der Umsatzerlöse (TEUR 38.797, Vj. TEUR 29.283) werden im Landeseigenen Forstbetrieb durch die Vermarktung von Rohholz erzielt (TEUR 35.344; Vj. TEUR 26.242).

Durch die Einrichtung eines Beerdigungswaldes im Bereich des Regionalforstamtes Rhein-Sieg-Erft wurde ein Ertrag von TEUR 212 erwirtschaftet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 konnten folgende wesentliche **Umsatzerlöse** erzielt werden:

Landeseigener Forstbetrieb

Umsatzerlöse	2011 in TEUR	2010 in TEUR	Veränderung in %
Transfererlöse	---	---	
Erlöse aus Holzverkauf	35.344	26.242	+34,7
Erlöse aus Jagd- und Fischereipachten	2.112	2.078	+1,7
Erlöse aus dem Verkauf von Jagd-/Handelswaren	896	784	+14,3
Erlöse aus dem Beerdigungswald	212	---	+100%
Übrige Umsatzerlöse	233	179	+30,2
Summe	38.797	29.283	+32,5

Landeseigener Forstbetrieb

Sonstige betriebliche Erträge	2011 in TEUR	2010 in TEUR	Veränderung in %
Transfererträge	3.012	4.478	-32,7
Erträge aus dem Verkauf von Ökopunkten (§ 5 LG NRW)	110	516	-78,6
Einnahmen aus Verpachtung von Grundstücken	477	447	+6,8
Einnahmen aus Vermietung	364	433	-16,1
Erträge aus Nutzungsentschädigungen	482	390	+23,4
Erträge aus der Zuweisung für Reitwegeunterhaltung	241	224	+7,6
Erträge aus sonstigen Zuweisungen	1.004	97	+938,9
Auflösung von Rückstellungen	194	382	-49,2
Übrige sonstige Erträge	529	780	-32,2
Summe	6.413	7.747	-17,2

Aus den Umsatzerlösen und den sonstigen betrieblichen Erträgen, den Bestandsveränderungen (TEUR -117, Vj. TEUR 538) und den aktivierten Eigenleistungen (TEUR 358, Vj. TEUR 492) ergibt sich eine **Betriebsleistung** des Landeseigenen Forstbetriebs von TEUR 45.451 (Vj. TEUR 38.059). Dies bedeutet einen Anteil an der Gesamtbetriebsleistung von Wald und Holz NRW (TEUR 98.014, Vj. TEUR 88.752) in Höhe von 46,4 % (Vj. 42,9 %).

Dieser Gesamtleistung des Landeseigenen Forstbetriebs stehen betriebliche Aufwendungen von TEUR 35.452 (Vj. TEUR 33.287) gegenüber. Es ergibt sich insgesamt ein positives Betriebsergebnis von TEUR 9.999 (Vj. 4.772).

Die **betrieblichen Aufwendungen** sind gekennzeichnet durch:

Landeseigener Forstbetrieb

	2011 in TEUR	2010 in TEUR	Veränderung in %
Materialaufwand	10.952	9.358	+17,0
Personalaufwand	18.002	17.517	+2,8
Abschreibungen	2.359	2.218	+6,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.139	4.195	-1,3
Summe	35.452	33.287	+6,5

C.2 Geschäftsfeld Dienstleistung

C.2.1 Geschäft und Strategie des Geschäftsfelds Dienstleistung

Der gesetzliche Auftrag: „Die Forstbehörden haben die Aufgabe, die Waldbesitzer durch Rat, Anleitung und tätige Mithilfe bei der Bewirtschaftung des Waldes zu unterstützen“ (Betreuung, § 11 LFoG NRW) wurde auch 2011 bestmöglich umgesetzt.

Die Kundenzufriedenheit der Vertragspartner von Wald und Holz NRW

- forstlicher Zusammenschlüsse mit überwiegend Kleinstprivatwaldbesitzern als Mitglieder (über Verträge zur ständigen tätigen Mithilfe)
- und
- kommunaler Waldbesitzer – mittelgroße Betriebe – über Betriebsleitungs- und Beförsterungsverträge

entsprechend den im QUAM-System festgelegten Qualitätsstandards zu festigen und zu verbessern hat oberste Priorität im Dienstleistungsbereich.

Erhaltung stabiler Wälder, Verbesserung zur Naturnähe und Anpassungen an den Klimawandel, Holzmobilisierung unter Beachtung der Nachhaltigkeit und Verfolgung einer multifunktionalen Forstwirtschaft im industrie- und bevölkerungsreichen Bundesland sowie Gewinnerzielung für die privaten und kommunalen Waldbesitzer sind die inhaltlichen Ziele der Dienstleistung.

Im Rahmen des gesetzlichen Auftrags und der vertraglichen Bindungen die Umsatzerlöse zu steigern, andererseits durch rationelles Arbeiten den Betriebsaufwand zu senken – das Betriebsergebnis im GF Dienstleistung zu verbessern – ist Verpflichtung für alle im GF Dienstleistung tätigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

C.2.2 Geschäftsentwicklung des Geschäftsfelds Dienstleistung

Infolge des Pilot-Projektes „Einführung der direkten Förderung im Bereich der Beförderung“ wurden Wald und Holz NRW im Jahr 2010 fünf Forstbetriebsgemeinschaften mit einer Fläche von ca. 5.420 Hektar als Vertragspartner entzogen. Ein Teil dieses Flächenverlustes konnte durch Neuzutritte von Waldbesitzern bei mehreren anderen Zusammenschlüssen als Vertragspartner kompensiert werden.

Die Entgeltordnung NRW zur Abrechnung für die Dienstleistung an die privaten und kommunalen Waldbesitzer blieb 2011 unverändert gegenüber 2010. Eine Erhöhung der Umsatzerlöse war durch Veränderungen in den Vertragsflächen bzw. durch Steigerungen in den Holzverkaufsmengen zu erreichen.

C.2.3 Ertragslage des Geschäftsfelds Dienstleistung

Das Geschäftsfeld ‚Dienstleistung‘ schließt das Geschäftsjahr insgesamt mit einem negativen Jahresergebnis in Höhe von TEUR 3.297 (Vj. TEUR 3.496) ab. Obwohl die Transferzuführungen im Vergleich zum Vorjahr angehoben wurden und im Bereich der Umsätze eine deutliche Einnahmesteigerung zu verzeichnen ist, konnte auch aufgrund der deutlichen Steigerung im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen kein ausgeglichenes Ergebnis erzielt werden. Insbesondere die aufwandswirksamen Rückstellungen für Forsteinrichtungsverpflichtungen im PK-Wald auf der Basis des Landesforstgesetzes (LFoG) haben das Ergebnis deutlich beeinflusst und die im Vergleich zum vorigen Geschäftsjahr 2010 höheren Einnahmen merklich neutralisiert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 konnten folgende wesentliche **Umsatzerlöse** erzielt werden:

Dienstleistung	2011 in TEUR	2010 in TEUR	Veränderung in %
Umsatzerlöse			
Transfererlöse	11.900	10.917	+9,0
Erlöse aus Entgeltordnung			
Verträgen mit Zusammenschlüssen und Kommunen (Grundbeiträge)	2.263	2.154	+5,0
Erlöse aus Entgeltordnung			
Steigerungsbeträge, Einzelleistungen	1.806	1.502	+20,3
Erlöse aus Dienstleistungen für Nichtwaldbesitzer	171	192	-11,1
Sonstige Umsatzerlöse	3	1	+300
Summe	16.143	14.766	+9,3

Aus den Umsatzerlösen, den sonstigen betrieblichen Erträgen und den aktivierten Eigenleistungen ergibt sich eine **Betriebsleistung** des Geschäftsfelds Dienstleistung von TEUR 16.289 (Vj. TEUR 15.228). Dies bedeutet einen Anteil an der Betriebsleistung von Wald und Holz NRW (TEUR 98.014, Vj. TEUR 88.752) in Höhe von 16,6 % (Vj. 17,2 %).

Dieser Gesamtleistung des Geschäftsfelds Dienstleistung stehen höhere betriebliche Aufwendungen von TEUR 19.524 (Vj. TEUR 18.558) gegenüber. Es ergibt sich insgesamt ein negatives Betriebsergebnis von TEUR 3.235 (Vj. TEUR 3.330). Die Differenz zum ausgewiesenen Jahresfehlbetrag (TEUR 3.297; Vj. TEUR 3.496) des Geschäftsfelds Dienstleistung ergibt sich unter Berücksichtigung des negativen **außerordentlichen Ergebnisses** von TEUR 2 (Vj. TEUR 77) und des negativen **Finanzergebnisses** von TEUR 26 (Vj. TEUR -57) sowie der Belastung durch sonstige Steuern von TEUR 34 (Vj. TEUR 33).

Die **betrieblichen Aufwendungen** gliedern sich in:

Dienstleistung

	2011 in TEUR	2010 in TEUR	Veränderung in %
Materialaufwand	507	501	+1,1
Personalaufwand	15.144	15.025	+0,8
Abschreibungen	537	536	+0,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.336	2.496	+33,6
Summe	19.524	18.558	+5,2

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Geschäftsfeldes Dienstleistung** in Höhe von TEUR 3.335 (Vj. TEUR 2.496) setzen sich im Wesentlichen zusammen aus:

Dienstleistung

	2011 in TEUR	2010 in TEUR	Veränderung in %
Aufwand für Forsteinrichtung im PK-Wald	1.100	3	+37.831
Mieten und Pachten	472	437	+7,8
Reisekosten	324	339	-4,6
Fernmelde- und Mobilfunkgebühren, Datenverarbeitung, -übertragung	278	305	-8,9
Sonstige Versicherungen	140	145	-3,5
Versorgung mit Gas, Wasser, Strom	115	103	+12,2
EDV-Versorgung	107	125	-14,2
Aufwand aus sonstigen Rückstellungen	211	59	+260,1
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	588	980	-39,9
Summe	3.335	2.496	+33,7

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist aufgrund der Vertragsgestaltung mit den Forstbetriebsgemeinschaften eine merkliche Verpflichtung zur Erstellung von Betriebswerken nach § 11 LFoG entstanden, die zur Bildung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 879 geführt hat. Daneben hat es weitere Aufwendungen zur Erstellung von Wirtschaftsplänen zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder im Rahmen der Forsteinrichtung in Höhe von TEUR 221 gegeben. Die sonstigen Versicherungen sind der Teil des Geschäftsfeldes Dienstleistung, den Wald und Holz NRW an das Land zur Deckung der Selbstversicherung abführen muss. Die EDV-Versorgung besteht im Wesentlichen aus dem Aufwand zur Rückstellung für die Umstellung auf neue Software. Die sonstigen aufwandswirksamen Rückstellungen sind für Aufbewahrungspflichten (TEUR 77), Prozessrisiken (TEUR 105) sowie Prüfungs- und Beratungsaufwendungen (TEUR 29) gebildet worden.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen von TEUR 589 (Vj. TEUR 980) werden hauptsächlich bestimmt durch Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Geschäftsfeldes Dienstleistung (TEUR 39), Erwerb von Büromaterial (TEUR 48), Erstattung von Verwaltungskosten an Dritte (TEUR 37), sonstigen Aufwand aus der Vorsteuerbereinigung (TEUR 41), Öffentlichkeitsarbeit (TEUR 72) sowie durch Portokosten (TEUR 48).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 50 (Vj. TEUR 111) enthalten.

Unter Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses und des Finanzergebnisses sowie der Belastung durch sonstige Steuern ergibt sich insgesamt ein **Jahresfehlbetrag** im Geschäftsfeld Dienstleistung von TEUR 3.297 (Vj. TEUR 3.496).

C.3 Geschäftsfeld Hoheit

C.3.1 Geschäft und Strategie des Geschäftsfelds Hoheit

Das Geschäftsfeld Hoheit ist dominiert von der Auftragsdelegation für das Land Nordrhein-Westfalen. Im Geschäftsfeld Hoheit werden auch die Aktivitäten von Wald und Holz NRW zur Förderung der Holzwirtschaft abgebildet. Den Transferzuführungen für Wald und Holz NRW zur Erfüllung dieser gesetzlich fixierten Aufgaben in Höhe von Mio. EUR 33,3 steht in 2011 ein Betriebsaufwand von Mio. EUR 40,8 gegenüber.

Die im Rahmen der Einheitsforstverwaltung bestehenden hoheitlichen Verpflichtungen sind nur zu einem geringen Anteil aus Gebühreneinnahmen refinanzierbar. Die Aufwendungen sind somit fast vollständig aus dem Landeshaushalt zu finanzieren.

C.3.2 Geschäftsentwicklung des Geschäftsfelds Hoheit

Der bereits in den Vorjahren zu verzeichnende Trend der steigenden gesellschaftlichen Anforderungen an das Geschäftsfeld Hoheit hat sich in 2011 fortgesetzt. Dies trifft sowohl für die Beteiligung von Wald und Holz NRW bei Fachplanungen und Stellungnahmen (z. B. Regionalplanung, Umwandlung, Erstaufforstung, Windkraft) sowie für die Ausweisung bzw. Beteiligung bei rechtlich festzusetzenden Schutzgebieten (z. B. FFH, Nationalparke, Naturwaldzellen) zu. Auch im Bereich Rat und Anleitung für Dritte zur zukunftsfähigen Erstellung und Behandlung von Wäldern bzw. bei der Umweltbildung war eine verstärkte Nachfrage zu verzeichnen. Die Umsetzung des Maßnahmenplans im Nationalpark Eifel wurde fortgeführt.

Zur Entwicklung, Koordination und Durchführung von für die forstliche Praxis relevanten Forschungs- und Untersuchungsvorhaben hat Wald und Holz NRW überwiegend in Abstimmung mit dem MKULNV ausgewählte Forschungsthemen sowohl in Kooperation mit verschiedenen Universitäten und Hochschulen als auch in Projektsteuerung durch das Lehr- und Versuchsforstamt und die Schwerpunktaufgabe Waldschutz bearbeitet.

Die Abgrenzung der Tätigkeiten des Geschäftsfelds Hoheit zu den Tätigkeiten im Geschäftsfeld Landeseigener Forstbetrieb und Dienstleistung wurde kontinuierlich optimiert.

C.3.3 Ertragslage des Geschäftsfelds Hoheit

Das Geschäftsfeld Hoheit schließt das Geschäftsjahr 2011 insgesamt mit einem **Jahresfehlbetrag** in Höhe von TEUR 4.617 (Vj. TEUR 6.607) ab.

Die Zuführungen des Landes werden im Geschäftsfeld Hoheit als Transfererlöse und -erträge verbucht. Transfererlöse sind der wesentliche Teil der in diesem Geschäftsfeld erzielten **Umsatzerlöse**.

Hoheit	2011 in TEUR	2010 in TEUR	Veränderung in %
Umsatzerlöse			
Transfererlöse	13.783	13.144	+4,9
Erlöse aus dem Betrieb der Jugendwaldheime	403	394	+2,3
Übrige Umsatzerlöse	197	172	+14,5
Summe	14.383	13.710	+4,9

Die Einnahmen der Jugendwaldheime sind vor allem durch Teilnehmergebühren begründet. Weiterhin konnten übrige Umsatzerlöse durch Waldführungen und vergleichbare Veranstaltungen erzielt werden.

Auch bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind die gewährten Zuführungen des Landes mit einem Anteil von 90,4 % der bestimmende Einnahmefaktor.

Hoheit	2011	2010	Veränderung
Sonstige betriebliche Erträge	in TEUR	in TEUR	in %
Transfererträge	19.543	18.554	+5,3
Sonstige Zuweisungen/Zuwendungen	689	1.186	-41,9
Einnahmen aus Verwaltungsgebühren	502	395	+27,2
Einnahmen aus Ersatzmaßnahmen	394	580	-32,1
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	231	411	-44,0
Übrige sonstige betriebliche Erträge	258	367	-29,7
Summe	21.617	21.493	+0,6

Neben den Transfererträgen wurden Wald und Holz NRW Zuweisungen und Zuwendungen in Höhe von TEUR 689 (Vj. 1.186) gewährt. Hierbei handelt es sich u. a. um Fördermittel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sowie um die Erstattung von Verwaltungskosten im Zusammenhang mit der Oberen Jagdbehörde. Durch Beteiligung am internationalen Holzclusterprojekt IN2WOOD konnten TEUR 180 an EU-Fördermitteln eingeworben werden. Weiterhin erzielt das Geschäftsfeld Hoheit Einnahmen aus Verwaltungsgebühren (TEUR 502), die wesentlich durch das Aufgabespektrum der phytosanitären Kontrollen erbracht werden, Einnahmen nach § 4 LG NRW im Bereich der Ersatzmaßnahmen nach Eingriffen in Natur und Landschaft (TEUR 394) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungsbeträgen (TEUR 231).

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind **periodenfremde Erträge** in Höhe von TEUR 251 enthalten. Diese setzen sich aus den Auflösungen von Rückstellungsbeträgen (TEUR 171), aus Auflösungen von Wertberichtigungen (TEUR 35) und dem Saldo der Konten periodenfremder Erträge (TEUR 45, Vj. TEUR 40) zusammen.

Aus den Umsatzerlösen, den sonstigen betrieblichen Erträgen und den aktivierten Eigenleistungen (TEUR 274) ergibt sich eine **Betriebsleistung** des Geschäftsfelds Hoheit von TEUR 36.274 (Vj. TEUR 35.464). Dies bedeutet einen Anteil an der Betriebsleistung von Wald und Holz NRW (TEUR 98.014; Vj. TEUR 88.752) in Höhe von 37,0 % (Vj. 40,0 %).

Dieser Gesamtleistung des Geschäftsfelds Hoheit stehen höhere betriebliche Aufwendungen von TEUR 40.818 (Vj. TEUR 41.801) gegenüber. Es ergibt sich insgesamt ein negatives Betriebsergebnis von TEUR 4.544 (Vj. TEUR 6.337).

Die **betrieblichen Aufwendungen** des Geschäftsfelds Hoheit setzen sich zusammen aus:

Hoheit	2011	2010	Veränderung
Sonstige betriebliche Erträge	in TEUR	in TEUR	in %
Materialaufwand	2.540	2.239	+13,4
Personalaufwand	28.803	29.586	-2,6
Abschreibungen	1.682	1.658	+1,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.793	8.318	-6,3
Summe	40.818	41.801	-2,4

D. Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um TEUR 322 (rund 0,03 %) gegenüber dem Vorjahr auf Mio. EUR 1.005,8 verringert.

In 2011 ist eine saldierte Abnahme des **Sachanlagevermögens** um TEUR 1.732 zu verzeichnen. Dies ist vor allem begründet durch eine geringe Abnahme an Waldvermögen um TEUR 214, eine Abnahme im Bereich der Gebäude und des sonstigen Grundvermögens (TEUR 823) sowie in der Reduzierung der Vermögenswerte im Bereich der technischen Anlagen und Maschinen (TEUR 722) sowie im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung (TEUR 29). Dem steht eine Zunahme an Vermögenswerten sowie der Anlagen im Bau (TEUR 56) gegenüber. Beim Waldvermögen ist zwar eine saldierte Vermögenswertabnahme (TEUR 214) zu verzeichnen, die insbesondere aus Vermögensverlusten bei Forstwegen und Forstbrücken (TEUR 591) resultiert; dem steht jedoch eine Zunahme an Waldbestand (TEUR 334) und Waldboden (TEUR 41) sowie Gewässern (TEUR 1) gegenüber.

Das **Eigenkapital** hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr 2010 (TEUR 983.686) um TEUR 688 erhöht und entspricht zum Stichtag TEUR 984.374. Die Entwicklung des Eigenkapitals im Geschäftsjahr resultiert neben dem Jahresergebnis (TEUR -719) aus dem Saldo aus Einlagen und Entnahmen (TEUR -283) betreffend Grundstücksgeschäfte des Landes NRW sowie der Erhöhung der Kapitalrücklage durch einen Investitionszuschuss (TEUR 1.690) des „Gesellschafters“. Aufgrund des ausgewiesenen Verlusts des Vorjahrs (TEUR 6.722) hat sich der Saldo des Verlustvortrags auf (TEUR 13.731, Vj. TEUR 7.010) erhöht.

Das **Immobilienvermögen** (Sondervermögen Forst) bestehend aus dem Grundvermögen inkl. des aktivierten aufstockenden Holzbestandes, den forstlichen Wegen und Brücken sowie den Forstdienstgehöften macht mit rund 95,9 % (Vj. 95,7 %) den überwiegenden Teil des Vermögens von Wald und Holz NRW aus. Das Immobilienvermögen hat im Vergleich zum Vorjahr leicht abgenommen (TEUR -1.037).

Die **Eigenkapitalquote** ist mit 97,9 % (Vj. 97,8 %) weiterhin sehr hoch. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass keine Pensionsrückstellungen passiviert werden müssen, Wald und Holz NRW dagegen verpflichtet ist, aufwandswirksame Zahlungen in Höhe von 30 % der Beamtenbezüge in das Versorgungskapital NRW zu zahlen. In Geschäftsjahr 2011 hat Wald und Holz NRW einen Betrag in Höhe von TEUR 6.580 abgeführt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug der Gesamtumfang der **Investitionen** für bewegliches Anlagevermögen (inkl. immaterieller Vermögensgegenstände) TEUR 2.605 (Vj. TEUR 3.959). Die Investitionen im Bereich des unbeweglichen Anlagevermögens nahmen ein Volumen von TEUR 902 (Vj. TEUR 4.507) an; darin sind Anlagenzugänge vor dem Hintergrund der Aufforstung von Sturm-schadensflächen („Kyrill-Kulturen“) in Höhe von TEUR 428 (Vj. TEUR 684) enthalten. Die Summe aus Investitionen des beweglichen und unbeweglichen Anlagevermögens verursacht eine Gesamtinvestition in Höhe von TEUR 3.507 (Vj. TEUR 8.466).

Die Investitionsschwerpunkte von Wald und Holz NRW (ohne Einlagen des Landes NRW) bilden technische Anlagen und Maschinen sowie PKW, Investitionen an betriebseigenen Gebäuden sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die genauen Veränderungen ergeben sich im Überblick aus dem Anlagengitter (vgl. Anlage zum Anhang).

Den Neuinvestitionen stehen Abgänge zu Buchwerten von TEUR 989 (Vj. TEUR 3.215) gegenüber; darin sind u. a. Entnahmen des „Gesellschafters“ von TEUR 559 (Vj. 1.555 TEUR) sowie Barwertabnahmen durch Tilgung zinsloser Kredite von TEUR 107 enthalten.

Das langfristig gebundene Anlagevermögen beträgt rund 98,8 % der Bilanzsumme.

E. Risiken zukünftiger Entwicklung (Risikobericht)

Das zentrale Risiko ist die nicht auskömmliche Dotierung von Aufgaben des MKULNV mit Transferzuführungen. Diese bezieht sich auf fachliche wie auf administrative Anforderungen. Beispielhaft wird auf Folgendes hingewiesen:

Die in der Landesverwaltung beabsichtigte Einführung von EPOS.NRW birgt ein erhebliches finanzielles und verwaltungstechnisches Risiko für Wald und Holz NRW. Die durch die Einführung entstehenden Belastungen liegen im Bereich der Neuorganisation des Finanz- und Rechnungswesens durch die Umstellung auf ein neues ERP-System (SAP) und der damit verbunden erforderlichen Anpassungen im Bereich der Anbindung (Schnittstellen) notwendiger Vor- und Fachsysteme (z. B. ABIES FIS 8 bzw. DISTER). Das mit EPOS.NRW verfolgte Ziel, das Rechnungswesen für alle Verwaltungsbereiche auf eine Finanz- und Anlagenbuchhaltung, eine Kosten- und Leistungsrechnung sowie eine Finanzrechnung umzustellen, ist im bestehenden Finanzmanagement bei Wald und Holz NRW bereits erfolgreich seit Jahren realisiert. Die notwendige Einhaltung gesetzlicher Vorschriften insbesondere im steuerlichen Bereich ist bisher inhaltlich in EPOS.NRW noch nicht entwickelt bzw. vorgesehen.

Die auf Landesebene geplante Zentralisierung von IT-Anwendungen im Landesbetrieb IT.NRW ist mit einem erheblichen betrieblichen Risiko für die störungsfreien EDV-gestützten Prozessabläufe bei Wald und Holz NRW behaftet. Nach hiesiger Einschätzung ist IT.NRW aufgrund der dort vorgehaltenen Ressourcen bis auf weiteres nicht in der Lage, den ordnungsgemäßen Betrieb und die Pflege der IT-Anwendungen für Wald und Holz NRW zu gewährleisten.

Die Refinanzierung für die Aufgaben der oberen Jagdbehörde aus der gesetzlich fixierten Jagdabgabe wird bis 2014 stufenweise eingestellt.

Weitere Risiken bestehen in struktureller Hinsicht. Die Altersstruktur der Beschäftigten stellt bereits jetzt ein generelles Risiko für Wald und Holz NRW dar, das sich ohne Gegenmaßnahmen in wenigen Jahren realisieren wird. Personalkürzungen und fehlende Neueinstellungen haben insbesondere in der Laufbahn des höheren Diensts zu einer Veralterung der Beschäftigten (Durchschnittsalter 56 Jahre) geführt. Gegensteuerungen, insbesondere die Neueinstellung von Nachwuchskräften, sind zur zukünftigen Aufrechterhaltung der betrieblichen Abläufe unabdingbar.

E.1 Landeseigener Forstbetrieb

Nachdem in den Jahren 2007 bis 2010 im Landeseigenen Forstbetrieb die direkten Sturmschäden durch Aufarbeitung und Vermarktung der Windwurfhölzer abgeschlossen wurden und die Windwurfflächen weitgehend wiederbewaldet sind, stellen witterungs- und klimabedingte Kalamitätsrisiken weiterhin und möglicherweise zunehmend eine Bedrohung für den Betriebsablauf sowie die Vermögens- und Ertragslage dar.

Durch die besonderen Verhältnisse im Zuge der Wiederbewaldung großer Windwurfflächen bestehen gute Vermehrungsbedingungen für das Schalenwild und eine erschwerte Bejagung. Dies könnte zu einem Mehraufwand im Hinblick auf die Einregulierung der Wildbestände führen. Nicht angepasste Schalenwildbestände stellen ein erhebliches Risiko für die Vermögens- und Ertragslage dar.

In der mittelfristigen Finanzplanung des Berichts zur Neustrukturierung von Wald und Holz NRW wurde eine preisbedingte Steigerung der Holzerlöse im Landeseigenen Forstbetrieb auf Mio. EUR 30 im Jahr 2012 auf der Basis der nachhaltigen Einschlagsmöglichkeiten von ursprünglich 650.000 m³f/Jahr zugrunde gelegt. Kyrill hat im Landeseigenen Wald zusammen etwa 1,5 Mio. m³f außerordentliche Nutzungen verursacht, so dass im Rahmen der noch abzuschließenden Nachhaltigkeitsplanungen von einer vorübergehenden, mittelfristigen Reduktion der Nutzungsmöglichkeiten auf unter 600.000 m³f/Jahr auszugehen ist.

Durch die Einrichtung von etwa 7.800 Hektar Wildnisgebiete im Staatswald und den damit verbundenen Nutzungsverzicht in alten Buchen- und Eichenbeständen werden die nachhaltigen Nutzungsmöglichkeiten um etwa 38.000 EFm o.R. je Jahr vermindert.

Weiterhin ist zu erwarten, dass die forstliche Produktionsfläche durch die Einrichtung des Nationalparks Teutoburger Wald weiter reduziert wird und die Holzerträge entsprechend sinken werden.

E.2 Geschäftsfeld Dienstleistung

Im Wege der Beratung wurden die beiden Pilot-Projekte (Holzvermarktung und Beförderung) zur Einführung der direkten Förderung seitens der Zentrale und der Regionalforstämter von Wald und Holz NRW unterstützend begleitet.

Diese Schritte schmälern den bisherigen Betreuungsumfang von Wald und Holz NRW.

Die Evaluierung der Pilotprojekte zur Umstellung von indirekter zu direkter Förderung wurde begonnen, den Forschungsauftrag hierzu hat Ende 2010 das Institut für Forstpolitik der Universität Freiburg nach einem Ausschreibungsverfahren vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erhalten.

Bewertet werden die Erfahrungen der eigenständigen Holzvermarktung und Beförderung – ohne Dienstleistung durch Wald und Holz NRW – über den Zeitraum April 2009 bis Dezember 2012. Das abschließende Gutachten der Universität muss bis zum 30. Juni 2013 vorliegen.

In welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Betreuung des Privat- und Körperschaftswalds ab dem Jahre 2014 weiter erfolgt, hängt wesentlich von den Entscheidungen des Bundeskartellamts, den politischen Entscheidungen des Landesparlaments und der Landesregierung NRW sowie der Gestaltung der finanziellen Zuwendungen (Förderhilfen) für den kleineren Waldbesitz ab.

E.3 Geschäftsfeld Hoheit

Ein wesentliches Risiko hinsichtlich der Erreichung der Ziele sowie der Aufgabenerfüllung im Geschäftsfeld Hoheit würde in der weiteren Absenkung der Transferzuführungen durch das MKULNV im Geschäftsfeld Hoheit liegen bei gleichzeitig steigenden gesellschaftlichen Anforderungen an den Wald und den gesamten Cluster Forst und Holz in NRW insgesamt.

Die erforderliche Qualität und Tiefe der Aufgabenerledigung im hoheitlichen Bereich, speziell in Fragen der Walderhaltung und Sicherung der Waldfunktionen sind weiterhin zu gewährleisten, um den Wald bzw. die Waldfunktionen zu erhalten. Absehbare Finanz- und Personaldefizite müssen durch eine effektivere Vorgangsverwaltung ausgeglichen werden.

Die organisatorische und finanzielle Auswirkung der geplanten Einrichtung eines weiteren Nationalparks Teutoburger Wald auf die hoheitlichen Aktivitäten ist nicht absehbar.

Für die Durchführung von Forschungs- und Versuchsvorhaben bestehen Risiken insbesondere in der mittel- bis langfristigen Finanzierung von Kooperations- und Forschungsvorhaben und Projekten, welche einerseits z. T. hohe Finanz- und Personalkapazitäten binden, während andererseits die Transferzuführungen des Landes NRW gegenüber Wald und Holz NRW möglicherweise gesenkt werden. Andererseits ergibt sich im Rahmen der Entwicklung von nachhaltigen Handlungskonzepten ein erheblicher Forschungsbedarf in der Forst- und Holzwirtschaft, so dass voraussichtlich hier in Zukunft erheblich mehr an Fördermitteln zur Verfügung gestellt wird.

F. Voraussichtliche Entwicklung von Wald und Holz NRW (Prognosebericht)

Die Zukunft von Wald und Holz NRW hängt wesentlich von dem Ausgleich des Verhältnisses von Aufgabenzuweisung und Transferzuführung aus dem Landeshaushalt, der Holzmarktentwicklung und der Erschließung neuer Erträge – auch in neuen Geschäftsfeldern – ab.

Um eine erfolgreiche Erfüllung seiner Aufgaben auch nachhaltig zu gewährleisten, ist Wald und Holz NRW bestrebt, ausreichend Nachwuchskräfte einzustellen. Hierdurch wird nicht nur der ungünstigen Altersstruktur der Beschäftigten entgegengewirkt, sondern auch Wissenstransfer und die Einbringung innovativer Unternehmensstrategien garantiert.

F.1 Landeseigener Forstbetrieb

Aufgrund der finanziellen Situation ist Wald und Holz NRW weiterhin bestrebt, neue Einnahmequellen im Rahmen der Produktentwicklung zu erschließen. In den Geschäftsjahren 2008 bis 2010 sind in Verbindung mit dem Landschaftsgesetz NRW Einnahmen aus der Vermarktung ökologischer Aufwertungen der landeseigenen Waldflächen erzielt worden. In 2011 sind erstmals Einnahmen durch Waldbestattungen erzielt worden. Hier prüft der Landeseigene Forstbetrieb, inwieweit mit Kooperationspartnern oder Kommunen weitere Projekte umgesetzt werden können.

Die eingeleitete Energiewende und das Ziel, den Anteil der regenerativen Energieformen zu erhöhen, werden neue Impulse für die Errichtung von Windenergieanlagen im Wald bringen. Der Landeseigene Forstbetrieb ist bestrebt, die sich daraus ergebenden Chancen zu nutzen.

F.2 Geschäftsfeld Dienstleistung

Wald und Holz NRW besitzt sehr gut ausgebildetes Personal; die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen engagieren sich mit hoher Motivation in der Betreuung des Privat- und Körperschaftswalds. Beim Waldbesitz besteht ein hohes Vertrauen zu den Bediensteten von Wald und Holz NRW aufgrund einer jahrzehntelangen erfolgreichen Zusammenarbeit.

Nach Evaluierung der Pilotprojekte zur Erprobung der direkten Förderung in den Bereichen Holzvermarktung und Beförderung in Südwestfalen steht im Jahr 2013 die Entscheidung für NRW an, ob absolut auf die Einführung der direkten Förderung zur Unterstützung der Dienstleistung für den kleineren und mittleren Privat- und Kommunalwaldbesitz in NRW umgestellt wird.

Insbesondere angesichts der sehr starken Besitzersplitterung im Privatwald in NRW (Waldeigenumsfläche bei nur durchschnittlich 4 Hektar) und der Dominanz von ertragsschwachen Baumarten in den Niederungsgebieten des Landes wird eine ausschließlich direkte Förderung aus Gründen der Daseinsvorsorge für nicht sachgerecht gehalten.

F.3 Geschäftsfeld Hoheit

Durch die politischen Vorgaben des Landes NRW, des Bundes und der EU sind weiterhin verstärkte Herausforderungen an das Geschäftsfeld Hoheit zu verzeichnen. Dies trifft bezüglich der Aufgabenerledigung insbesondere im Bereich Artenschutz und Umweltverträglichkeitsprüfung sowie der Ausweisung von FFH-Gebieten, Sofortmaßnahmenkonzepten (SOMAKOs) und Standorten für Windkraftanlagen zu. Weiterhin müssen die Tätigkeiten im Bereich der forstlichen Rahmenplanung intensiviert und landesweit abgestimmt werden. Gleichzeitig muss bei den Sonderaufgaben von Wald und Holz NRW eine Neuausrichtung zur Steigerung des Wirkungsgrads erfolgen mit Konzentration der Tätigkeiten von Wald und Holz NRW auf die fachlichen Aufgaben der Forstleute, Erhebung von Teilnehmerbeiträgen und einer Intensivierung von bürgerschaftlichem Engagement.

Darüber hinaus ist die Errichtung des Nationalparks Teutoburger Wald geplant. Alle diese Aktivitäten müssen jedoch vom Land NRW auskömmlich finanziert werden.

Die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz dürfte sowohl von der stofflichen als auch von der energetischen Seite weiter zunehmen. In Nordrhein-Westfalen ergeben sich durch die Erarbeitung eines Klimaschutzgesetzes und einer Umweltwirtschaftsstrategie sowie die Förderung einer energetischen Gebäudesanierung vielfältigere Möglichkeiten der Holzverwendung. Wald und Holz NRW wird aufgrund seiner umfassenden Zuständigkeit für die Forst- und Holzwirtschaft einen effizienten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Wertschöpfungskette Forst und Holz leisten. Durch die Förderung der Holzwirtschaft, die Mitarbeit in internationalen Clusterprojekten sowie die Erbringung von Messdienstleistungen für den Cluster Forst und Holz können in Zukunft Einnahmen zur Refinanzierung der eingesetzten Ressourcen generiert werden.

Münster, den 08. Juni 2012

Andreas Wiebe
Leiter Wald und Holz NRW

Wald und Holz NRW

Auf der Erfolgsspur

Das Unternehmen Wald und Holz NRW erfüllt für das Land Nordrhein-Westfalen wichtige hoheitliche Aufgaben, erbringt vielfältige Dienstleistungen und erwirtschaftet im Landeseigenen Forstbetrieb (Staatswald) steigende Erträge.

Auf den folgenden Seiten das Portrait eines profitablen Unternehmens in Zahlen.

Regionalforstämter Wald und Holz NRW



Regionalforstämter

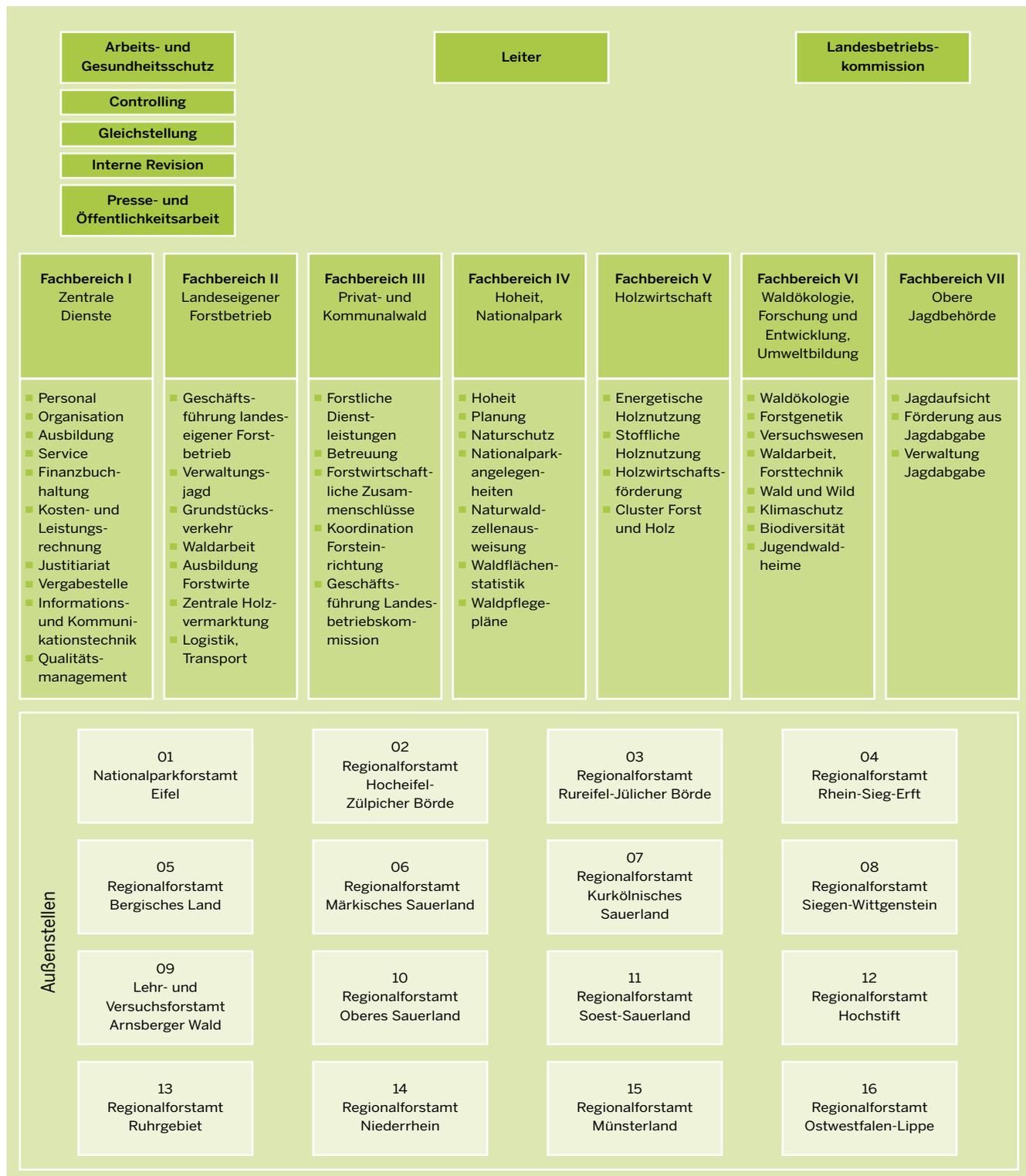
- | | |
|--|--|
| 1 Nationalparkforstamt Eifel | 9 Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald |
| 2 Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde | 10 Regionalforstamt Oberes Sauerland |
| 3 Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde | 11 Regionalforstamt Soest-Sauerland |
| 4 Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft | 12 Regionalforstamt Hochstift |
| 5 Regionalforstamt Bergisches Land | 13 Regionalforstamt Ruhrgebiet |
| 6 Regionalforstamt Märkisches Sauerland | 14 Regionalforstamt Niederrhein |
| 7 Regionalforstamt Kurkölnisches Sauerland | 15 Regionalforstamt Münsterland |
| 8 Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein | 16 Regionalforstamt Ostwestfalen-Lippe |

Inhalt

Wald und Holz NRW			
Organisationsstruktur (Stand 12/2011)	85	Holzeinschlag im Landeseigenen Forstbetrieb (Staatswald)	
Daten zum Wald in NRW		Holzeinschlag zu Hiebsatz	
Gesamtwaldfläche und Gehölzflächen in NRW	86	Landeseigener Forstbetrieb	100
Schutzgebiete	86	Umsatzerlöse Holz und sonstige Umsatzerlöse	
Flächen im Sondervermögen des Landes NRW	86	Landeseigener Forstbetrieb	100
Forstliche Übersichtskarte Wald und Holz NRW (Stand 2011)	87	Jagd im Landeseigenen Forstbetrieb (Staatswald)	
Waldbesitzverteilung in NRW	88	Jagdflächen Landeseigener Forstbetrieb	101
Baumartenverteilung in NRW im Wald aller Besitzarten	88	Abschusszahlen Schalenwild in der Regiejagd in den Jahren 2006–2011	
Entwicklung des Kronenzustands von 1984–2011	89	Landeseigener Forstbetrieb	101
Ökonomie Wald und Holz NRW		Prozentualer Anteil von privaten Jägern an der erfolgreichen Schalenwildbejagung	
Bilanz		Landeseigener Forstbetrieb	101
Bilanz	90	Hoheit	
Gewinn- und Verlustrechnung Wald und Holz NRW	92	Förderung	
Geschäftsfeld Landeseigener Forstbetrieb	92	Übersicht über die Förderung des privaten und kommunalen Waldbesitzes in NRW	102
Geschäftsfeld Dienstleistung	93	Cluster	
Geschäftsfeld Hoheit	93	Cluster Wald und Holz NRW: Rang im produzierenden Gewerbe nach Beschäftigten im Jahr 2011	103
Jahresüberschuss der Geschäftsfelder	94	Forstliches Bildungszentrum	
Jahresüberschüsse Geschäftsfeld Landeseigener Forstbetrieb	95	Die Bildungsleistungen des Forstlichen Bildungszentrums (in Teilnehmertagen) und die Herkunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Berichtszeitraum	103
Reinerträge			
Reinerträge im Privatwald	97	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Reinerträge im Körperschaftswald	97	Aktuelle Beschäftigtenzahl/ Struktur des Personalbestandes	104
Reinerträge im Staatswald	97	Personalentwicklung der Beschäftigten nach HGB	105
Nutzung der Waldökosysteme		Zu- und Abgänge forstlich akademischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	105
Holzeinschlag in NRW		Ausbildung, Beruf und Familie	106
Verkaufte und vermittelte Holzmengen	98	Anzahl der Unfälle bzw. durchschnittliche Ausfallstunden bei den Forstwirtinnen und Forstwirten des Landesbetriebs	107
Umsatzerlöse der verkauften und vermittelten Rohholzmengen	98		
Durchschnittspreise der verkauften und vermittelten Rohholzmengen	98		
Preisentwicklung beim Fichtenstammholz	99		
Preisentwicklung beim Buchenstammholz	99		
Preisentwicklung beim Industrieholz	99		

Wald und Holz NRW

Organisationsstruktur (Stand 12/2011)



Neben den 16 Außenstellen und ihren Forstbetriebsbezirken besteht Wald und Holz NRW aus der Zentrale mit der Leitung, den Stabsstellen und sieben Fachbereichen.

Daten zum Wald in NRW

Gesamtwaldfläche und Gehölzflächen in Nordrhein-Westfalen

Stand und Entwicklung

in Hektar

Die Waldfläche in Nordrhein-Westfalen umfasst 915.800 ha Wald, somit sind knapp 27 Prozent der Landesfläche bewaldet.

Rund 114.600 ha Waldfläche sind Eigentum des Landes und werden nachhaltig durch den Landeseigenen Forstbetrieb bewirtschaftet.

Walddefinition	Nordrhein-Westfalen Wald gem. LFOG NRW § 1 (ha)	Landeseigener Forstbetrieb Wald gem. LFOG NRW § 1 (ha)
+ Laubwald (ha)	482.627	39.221
+ Nadelwald (ha)	433.173	46.868
+ Mischwald (ha)		23.143
= Bestockte Waldfläche (ha)	878.400	109.232
+ Blößen (nicht bestockter Holzboden) (ha)	5.300	
+ Forstbetriebsfläche (Nichtholzboden unbestockt, Wege etc.) (ha)	32.100	5.369
= Waldfläche (ha) insgesamt	915.800	114.601
+ Nebenflächen (Ackerland, Grünland, Seen etc.)		3.592
= Sämtliche Liegenschaften Wald und Holz NRW *	-	118.193
= Waldfläche in % der Landesfläche NRW**	27	3,4
= Waldfläche ohne Blößen und Betriebsflächen in % der Landesfläche NRW**	26	3,2

Landeswaldinventur LWI 1998 *** GIS-Fläche **** (basierend auf der ALK 2011)

* laut Grundbuch in ha
** Landesfläche NRW (3.408.000 ha)
*** Die Flächenangaben aus der Landeswaldinventur (LWI) sind statistisch hochgerechnete Werte und keine vermessenen Flächenanteile!
**** GIS-Fläche basierend auf der ALK 2011 und der Forstbetriebskarte - Gründe für kleineren Wert als Buchfläche: Differenz Geometrie vs. Buchfläche, fehlende Digitale Grundlagen in Flurbereinigungsgebieten etc.

Schutzgebiete

Zuständigkeit Landeseigener Forstbetrieb

in Hektar

Mehr als 70 Prozent der Waldfläche des Landeseigenen Betriebs sind als Landschafts- oder Naturschutzgebiete bzw. FFH- oder Vogelschutzgebiete ausgewiesen.

Kategorie	Nordrhein-Westfalen	Landeseigener Forstbetrieb
Nationalpark Eifel (ohne Vogelsang)	10.872	7.497
Naturschutzgebiete (NSG)	260.066	53.757
Naturparke (NP)	1.069.573	87.203
Landschaftsschutzgebiete (LSG)	1.550.992	76.040
Naturwaldzellen (NWZ)	1.670	1.575
geschützte Biotope gem. § 62 LG	37.847	2.937
Wildnisgebiete	7.887	7.887
Natura 2000 - Gebiete:		
davon Vogelschutzgebiete (VSG)	184.610	18.543
davon Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH)	165.144	46.671
Saatgutflächen	12.475	4.433
Wasserschutzgebiete (WSG) festgesetzt	406.800	18.338
Heilquellenschutzgebiete (HSG) festgesetzt	101.900	2.689

Quelle Amtliches Topographisches Karten-Informationssystem (ATKIS 2009) (Geobasis.NRW 2010) GIS-Fläche (basierend auf der ALK 2011)**

**GIS-Fläche basierend auf der ALK 2011 und der Forstbetriebskarte - Gründe für kleineren Wert als Buchfläche: Differenz Geometrie vs. Buchfläche, fehlende Digitale Grundlagen in Flurbereinigungsgebieten, etc.

Flächen im Sondervermögen des Landes NRW

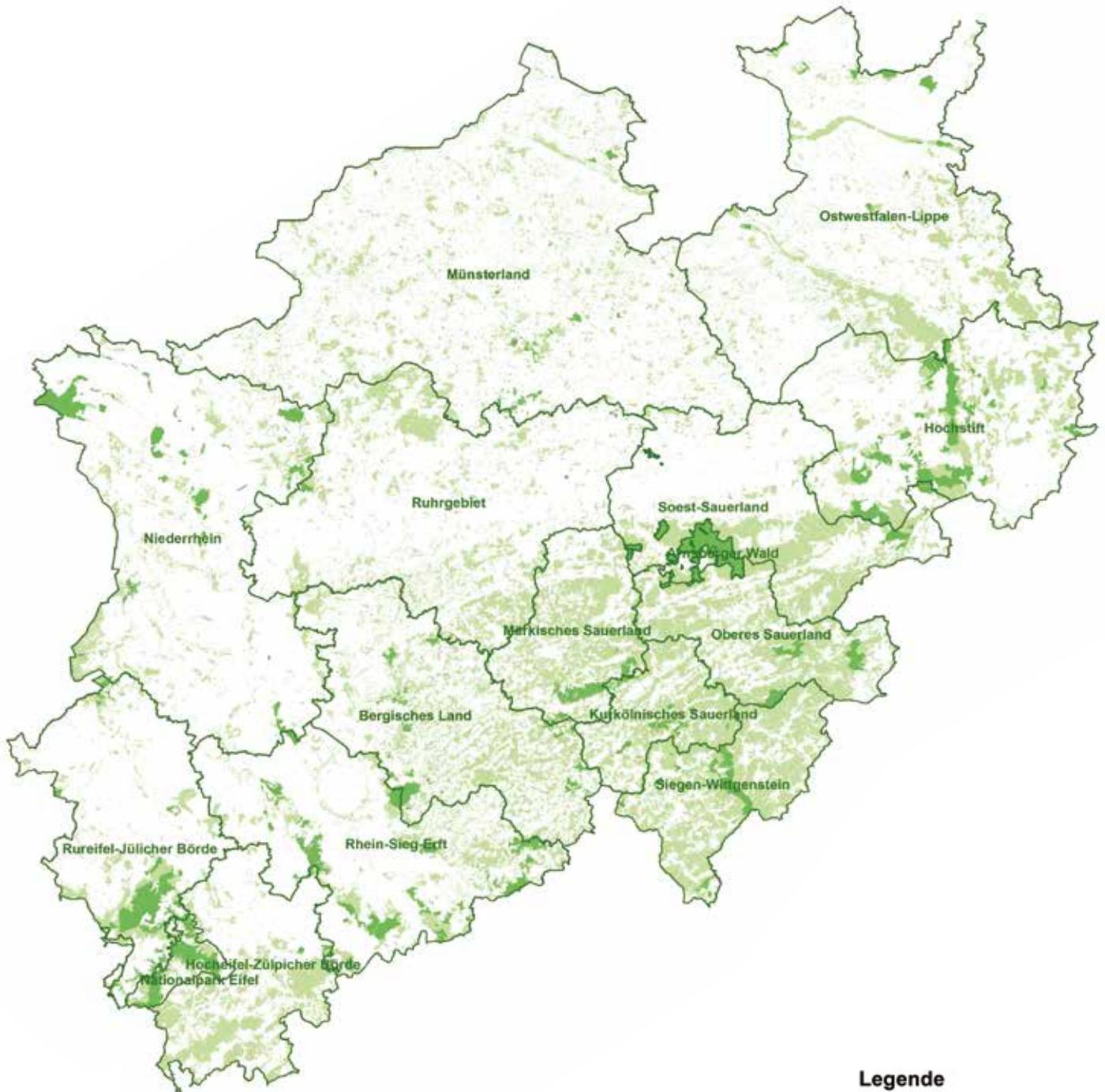
Zuständigkeit/Bewirtschaftung durch Wald und Holz NRW

in Hektar

Neben den 114.601 ha Wald des Landeseigenen Forstbetriebs werden rund 4.757 ha Sondervermögen durch Wald und Holz NRW bewirtschaftet.

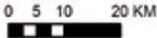
Bezeichnung des Sondervermögens	Lage: Alt-Forstamt	Lage: Regionalforstamt	Zuständigkeit Liegenschaft	Forstliche Bewirtschaftung Zuständigkeit Stand 2011	Waldfläche in Bewirtschaftung durch Wald und Holz NRW
Haus Büren'scher Fonds	Paderborn	Hochstift	Bezirksreg. Detmold		
Münster'scher Studienfonds	Münster	Münsterland	BLB	Wald u. Holz NRW	782
Klosterfonds Ahlen-Beckum		Münsterland	BLB	Wald u. Holz NRW	63
Stiftwald Keppel	Hilchenbach	Siegen-Wittgenstein	BLB	Wald u. Holz NRW	491
Bergischer Schulfonds		Bergisches Land	BLB	Wald u. Holz NRW	31
Gymnasialfonds Münstereifel	Euskirchen	Hocheifel-Zülpicher Börde	BLB	Wald u. Holz NRW	211
StiftWaldNRW	Euskirchen	Hocheifel-Zülpicher Börde	BLB	Wald u. Holz NRW	233
Summe Waldfläche im Sondervermögen					4.757

Forstliche Übersichtskarte Wald und Holz NRW (Stand 2011)



Legende

- Regionalforstämter
- Staatswald
- Wald



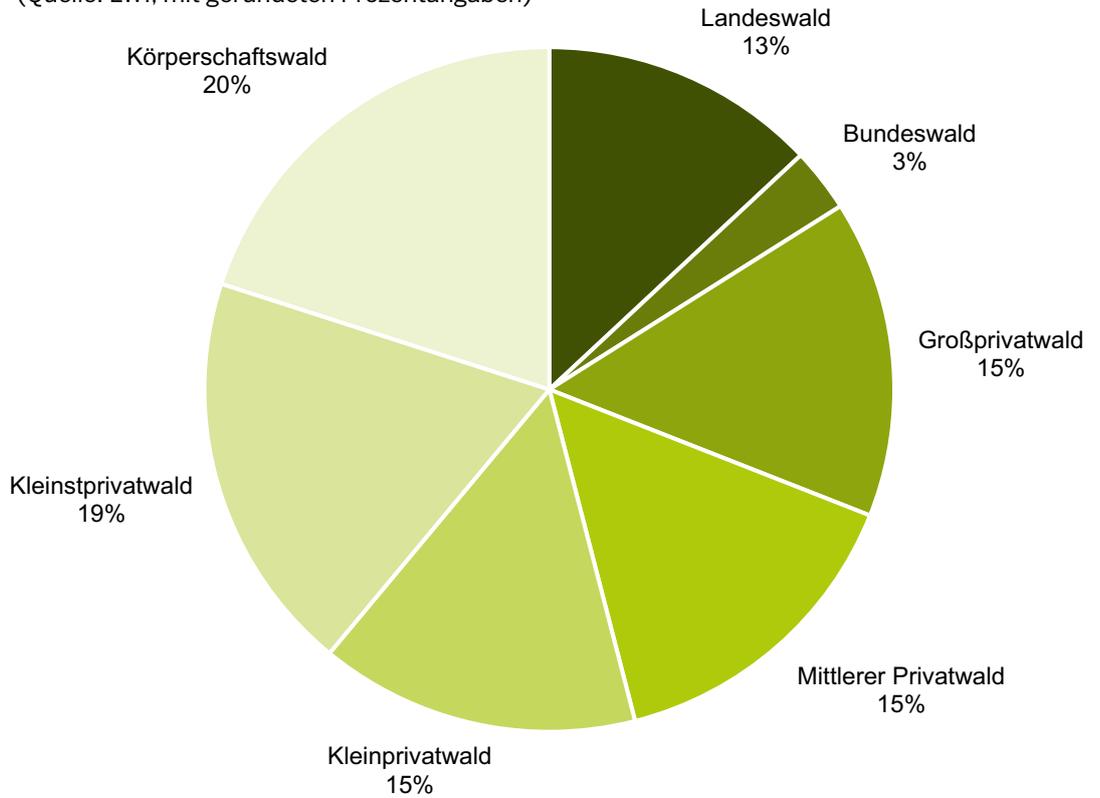
© Landesbetrieb Wald und Holz NRW
© Geobasis.NRW, Bezirksregierung Köln, Bonn

Waldbesitzverteilung in Nordrhein-Westfalen

(Quelle: LWI; mit gerundeten Prozentangaben)

in Prozent

Nordrhein-Westfalen hat im Vergleich der Bundesländer den höchsten Privatwaldanteil, 64,8 Prozent der Waldflächen gehören ca. 150.000 privaten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern. Die durchschnittliche Eigentumsgröße im Privatwald liegt bei nur 4 ha.

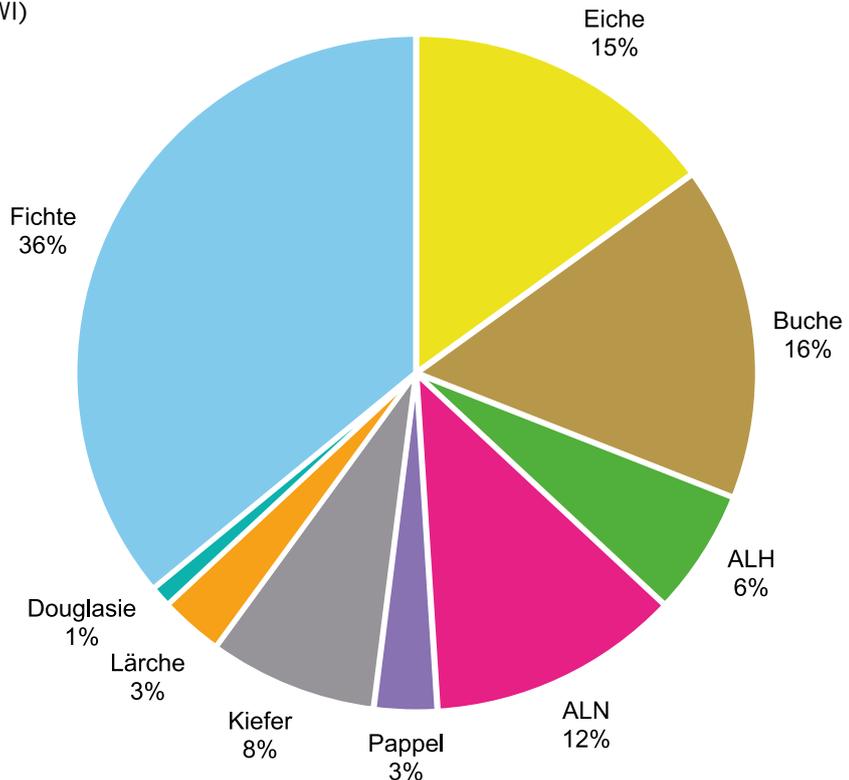


Baumartenverteilung Nordrhein-Westfalen im Wald aller Besitzarten

(Quelle: LWI)

in Prozent

Über sämtliche Besitzarten sind die Wälder in Nordrhein-Westfalen mit 52 Prozent Laubholz bestockt. Die Fichte ist mit 36 Prozent die am häufigsten vorkommende Baumart.

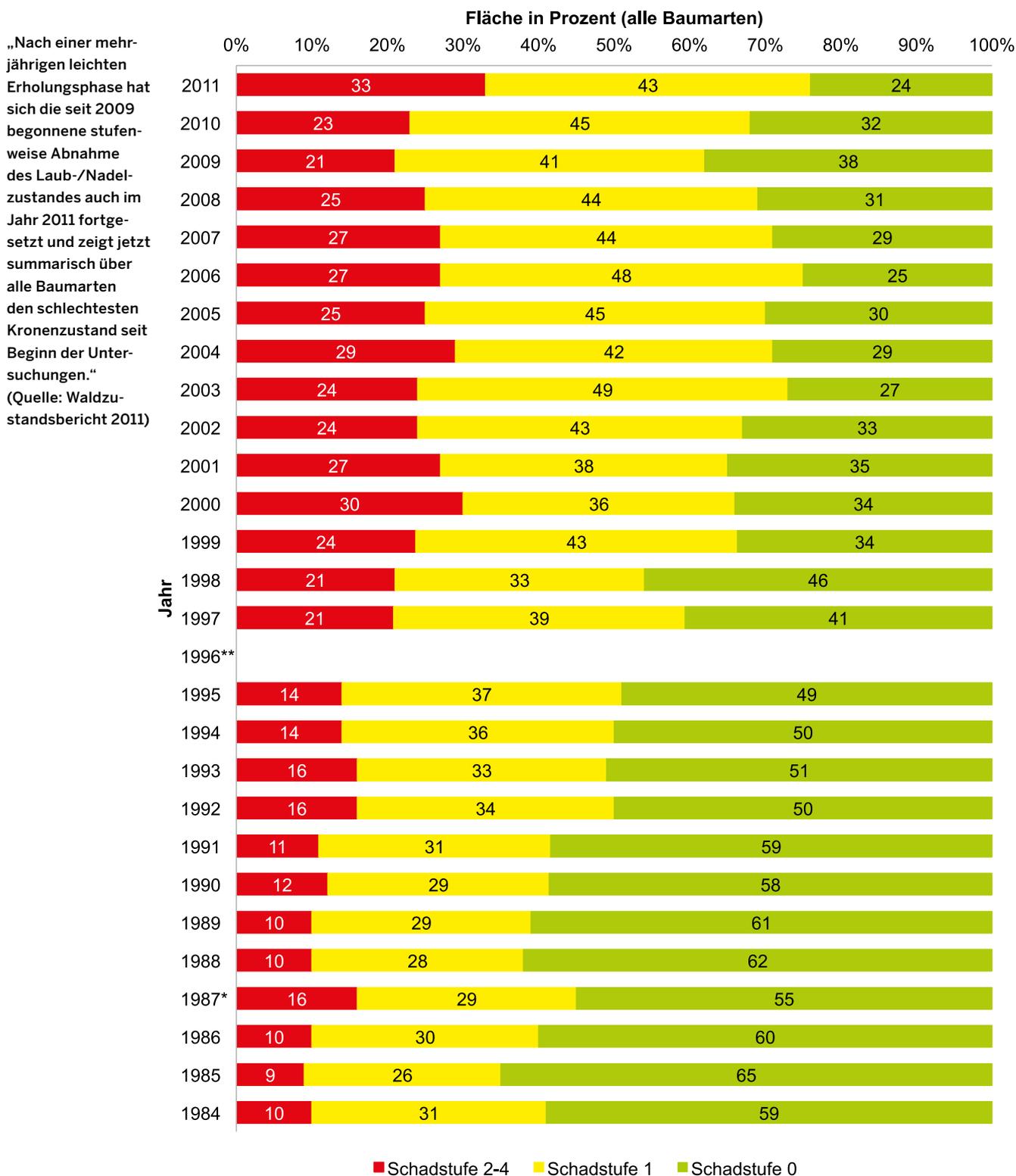


ALN = anderes Laubholz mit niedriger Umtriebszeit
 ALH = anderes Laubholz mit hoher Umtriebszeit

Entwicklung des Kronenzustands von 1984–2011

in Prozent

(Quelle: Waldzustandsbericht)



* nur bedingt mit den übrigen Jahren vergleichbar

** kein Landesergebnis

Ökonomie Wald und Holz NRW

Die Vermögenslage von Wald und Holz NRW ist stabil. Dies wird durch die gleichbleibend hohe Eigenkapitalquote von 98 Prozent eindrucksvoll unterstrichen.

Bilanz

Bilanz

Wald und Holz NRW

	2009	2010	2011
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	479	457	542
II. Sachanlagen	973.988	976.177	974.445
davon:			
Grundstücke	96.569	96.303	95.480
Waldvermögen	866.692	869.045	868.831
techn. Anlagen u. Maschinen	5.466	5.444	4.722
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	4.665	4.578	4.549
Anzahlungen, Anlagen im Bau	596	807	863
III. Finanzanlagen	18.788	18.684	18.595
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	4.995	1.640	1.449
davon:			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	328	413	339
fertige Erzeugnisse und Waren	4.667	1.227	1.110
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.748	9.005	10.615
davon:			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.873	2.934	6.537
sonstige Vermögensgegenstände	7.875	6.071	4.078
III. Kassenbestand, Schecks	27	17	20
C. Rechnungsabgrenzungsposten	117	139	131
Bilanzsumme	1.011.142	1.006.119	1.005.797

in TEUR

	2009	2010	2011
A. Eigenkapital			
I. Basiskapital	984.539	986.845	986.562
II. Kapitalrücklage	7.990	9.680	11.371
III. Gewinnrücklagen	0	892	892
IV. Bilanzverlust	-7.010	-13.731	-14.450
	davon:		
	Verlustvortrag	-7.010	-13.731
	Jahresüberschuss/-fehlbetrag	421	-719
B. Rückstellungen			
	Steuerrückstellungen	0	107
	sonstige Rückstellungen	18.190	13.582
C. Verbindlichkeiten			
	Anzahlungen auf Bestellungen	54	7
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.675	3.264
	sonstige Verbindlichkeiten	1.761	4.897
D. Rechnungsabgrenzungsposten	943	576	816
Bilanzsumme	1.011.142	1.006.119	1.005.797

Gewinn- und Verlustrechnung

Wald und Holz NRW

in TEUR

Wald und Holz
NRW konnteseine Umsätze
um rund 10 Mio.
EUR steigern. Dies
entspricht einer
Erhöhung um rund
30 Prozent gegen-
über dem Vorjahr.

	2009	2010	2011
Erträge			
Umsatzerlöse	27.890	33.697	43.639
Bestandsveränderung	-278	538	-116
aktivierte Eigenleistung	539	753	632
Transferzuführung	47.396	47.094	48.238
sonstige betriebliche Erträge	4.286	6.670	5.621
Betriebsleistung	79.833	88.752	98.014
Aufwand			
Materialaufwand	11.280	12.098	13.998
Personalaufwand	59.336	62.128	61.949
Abschreibungen	4.035	4.413	4.579
sonstiger betrieblicher Aufwand	14.764	15.008	15.267
Betriebsaufwand	89.415	93.647	95.793
Betriebsergebnis	-9.582	-4.895	2.221
Finanzergebnis	1.602	1.238	1.091
neutrale Erträge	12.876	1.909	-23
neutrale Aufwendungen	4.155	4.614	153
neutrales Ergebnis	8.721	-2.705	-176
Steuern	320	359	355
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	421	-6.721	2.781
bedingte Zahlungsverpflichtung Landeshaushalt	---	---	3.500
Jahresergebnis nach Abführung	421	-6.721	-719

Gewinn- und Verlustrechnung

Landeseigener Forstbetrieb

in TEUR

Die außerordentlich
gute Holzmarkt-
situation führte zu
einer Umsatzer-
lössteigerung von
32 Prozent im
Landeseigenen
Forstbetrieb. Die
Betriebsleistung
insgesamt stieg um
rund 20 Prozent.

	2009	2010	2011
Erträge			
Umsatzerlöse	23.676	29.283	38.797
Bestandsveränderung	-285	538	-117
aktivierte Eigenleistung	305	491	358
Transferzuführung	3.142	4.478	3.012
sonstige betriebliche Erträge	2.799	3.270	3.401
Betriebsleistung	29.637	38.060	45.451
Aufwand			
Materialaufwand	7.908	9.358	10.952
Personalaufwand	17.180	17.517	18.002
Abschreibungen	1.996	2.218	2.359
sonstiger betrieblicher Aufwand	4.462	4.194	4.139
Betriebsaufwand	31.546	33.287	35.452
Betriebsergebnis	-1.909	4.773	9.999
Finanzergebnis	1.571	1.332	1.123
neutrale Erträge	8.124	1.907	-23
neutrale Aufwendungen	4.032	4.360	149
neutrales Ergebnis	4.092	-2.453	-172
Steuern	232	270	255
Jahresüberschuss	3.522	3.382	10.695
bedingte Zahlungsverpflichtung Landeshaushalt	---	---	3.500
Jahresergebnis nach Abführung	3.522	3.382	7.195

Gewinn- und Verlustrechnung

Dienstleistung

in TEUR

Trotz der Bildung einer Rückstellung aus der gesetzlichen Verpflichtung (§ 12 LFoG) zur Erstellung forstlicher Betriebswerke im Privat- und Körperschaftswald in Höhe von nahezu TEUR 900 hat sich das Ergebnis im Geschäftsfeld Dienstleistung gegenüber dem Vorjahr verbessert.

	2009	2010	2011
Erträge			
Umsatzerlöse	3.821	3.849	4.243
Bestandsveränderung	1	0	0
aktivierte Eigenleistung	0	1	0
Transferzuführung	11.456	10.917	11.900
sonstige betriebliche Erträge	260	461	146
Betriebsleistung	15.538	15.228	16.289
Aufwand			
Materialaufwand	448	501	507
Personalaufwand	13.951	15.025	15.144
Abschreibungen	458	536	538
sonstiger betrieblicher Aufwand	2.610	2.496	3.335
Betriebsaufwand	17.467	18.558	19.524
Betriebsergebnis	-1.929	-3.330	-3.235
Finanzergebnis	11	-57	-26
neutrale Erträge	1	0	0
neutrale Aufwendungen	21	77	2
neutrales Ergebnis	-20	-77	-2
Steuern	28	33	34
Jahresfehlbetrag	-1.966	-3.497	-3.297

Gewinn- und Verlustrechnung

Hoheit

in TEUR

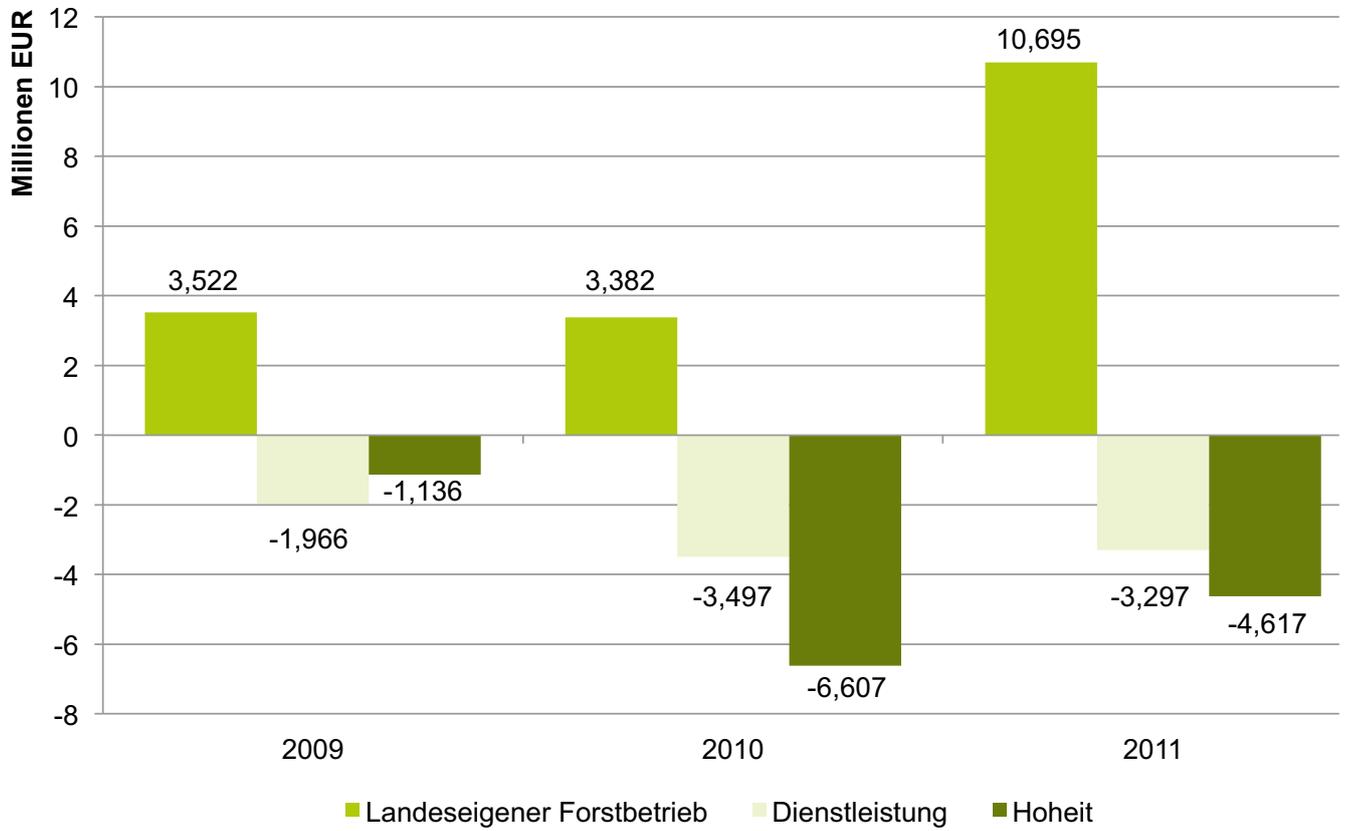
Auch das Geschäftsfeld Hoheit konnte ein um rund 2 Mio. EUR besseres Ergebnis gegenüber dem Vorjahr erzielen. Dies ist insbesondere durch die höheren Transferzuführungen durch das Land NRW begründet.

	2009	2010	2011
Erträge			
Umsatzerlöse	393	565	600
Bestandsveränderung	6	0	1
aktivierte Eigenleistung	233	260	274
Transferzuführung	32.797	31.699	33.326
sonstige betriebliche Erträge	1.228	2.939	2.073
Betriebsleistung	34.657	35.463	36.274
Aufwand			
Materialaufwand	2.925	2.239	2.540
Personalaufwand	28.205	29.586	28.803
Abschreibungen	1.579	1.658	1.683
sonstiger betrieblicher Aufwand	7.693	8.317	7.792
Betriebsaufwand	40.402	41.800	40.818
Betriebsergebnis	-5.745	-6.337	-4.544
Finanzergebnis	20	-38	-6
neutrale Erträge	4.751	2	0
neutrale Aufwendungen	102	177	1
neutrales Ergebnis	4.649	-175	-1
Steuern	60	57	66
Jahresfehlbetrag	-1.136	-6.607	-4.617

Jahresüberschuss der Geschäftsfelder

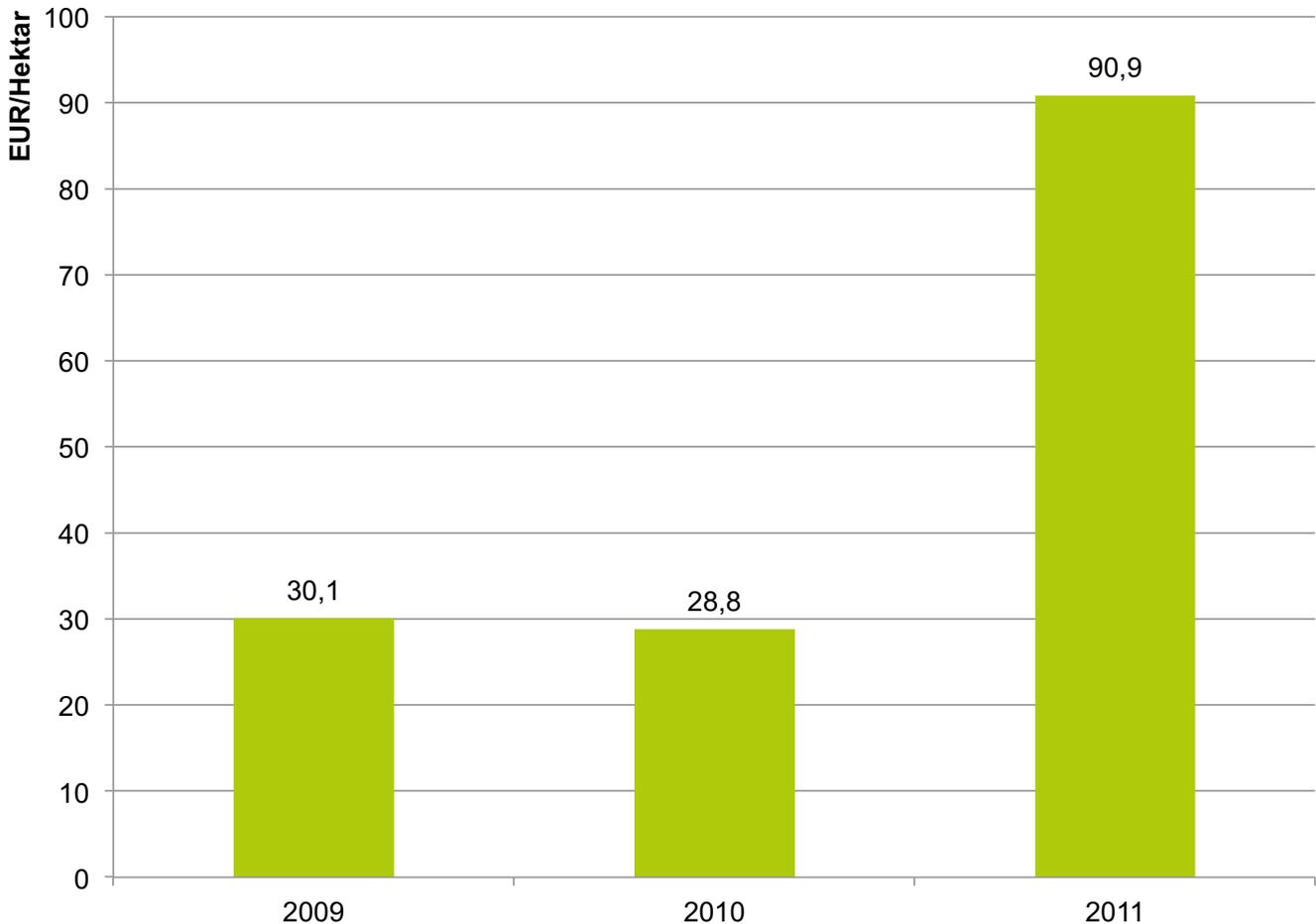
2009–2011

Millionen EUR



Jahresüberschüsse
Geschäftsfeld Landeseigener Forstbetrieb
 2008–2011

EUR/Hektar



Landeseigener Forstbetrieb steigert Umsatzerlöse

Das Betriebsergebnis des Landeseigenen Forstbetriebs hat sich im vergangenen Jahr deutlich verbessert: 2010 wurden nach Steuern 3,4 Millionen Euro erwirtschaftet, 2011 bereits 10,7 Millionen Euro. Stark gestiegen sind insbesondere die Erträge pro Hektar Betriebsfläche im Staatswald. Rund 91 Prozent der Umsatzerlöse werden durch die Vermarktung von Rohholz erzielt. Dessen Preis ist deutlich gestiegen: von 40 bis 44 Euro pro Festmeter in 2009 auf nunmehr rund 62 Euro.

Da Wald und Holz NRW einen Teil seiner Erträge an den Landeshaushalt abführt, leistet Wald und Holz NRW einen Beitrag zur allgemeinen Entlastung des Landeshaushaltes. Durch die seit Jahren erzielten Gewinne durch die Bewirtschaftung des Landeseigenen Forstbetriebs (Staatswald) lassen die negativen Ergebnisse

der Geschäftsfelder Dienstleistung und Hoheit verkraftbar erscheinen, da diese gerade in 2011 nahezu neutralisiert werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 konnten diese beiden Geschäftsbereiche zwar bessere Ergebnisse als im Vorjahr vorweisen, sind allerdings aufgefordert, in den Folgejahren sich selbst tragende Wirtschaftsergebnisse zu erzielen.

In den kommenden Jahren ist eine weitere Steigerung der Staatswald-Erträge möglich: durch die Bereitstellung ökologisch wertvoller Kompensationsflächen im Zusammenhang mit § 5 Landschaftsgesetz (Verkauf von Ökopunkten), aber auch durch die verstärkte Nutzung von Liegenschaften für die Errichtung von Windkraftanlagen und die Einrichtung weiterer Beerdigungswälder.

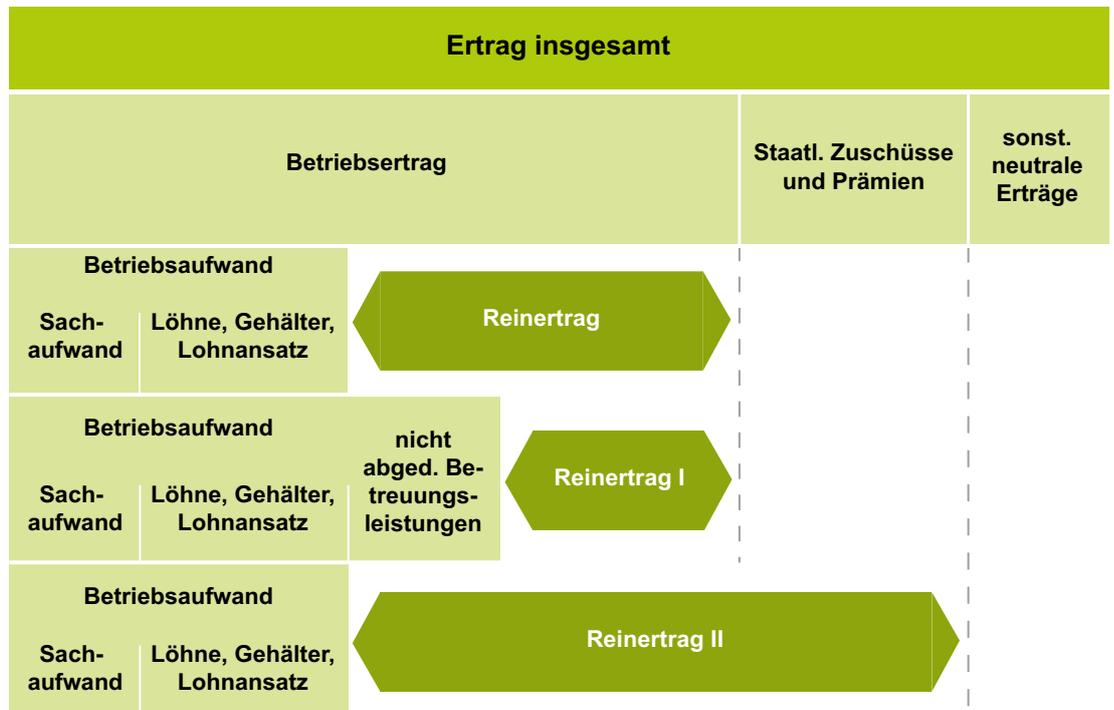
Reinerträge

Quelle: BMELV
Methodische
Erläuterungen und
Definitionen der
Kennzahlen für
die Buchführungs-
ergebnisse der
land- und forst-
wirtschaftlichen
Testbetriebe

Der Reinertrag berechnet sich aus Unterneh-
menertrag abzüglich Unternehmensaufwand
(einschließlich Lohnansatz).

Der Reinertrag I (ohne Förderung) stellt ein
Ergebnis der Forstbetriebe dar, das ohne
staatliche Zuschüsse und Prämien und ohne die
indirekte Förderung der Betriebe in Form der
Aufwandsreduzierung durch eine kostenlose
oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene
erreicht worden wäre, das heißt die nicht abge-
deckten kalkulatorischen Betreuungsleistungen
sind im Betriebsaufwand enthalten.

Beim Reinertrag II (mit Förderung) sind die
Zuschüsse und Prämien aus öffentlichen
Haushalten (z. B. für Bestandspflege, Kulturen,
Forstschutz, Schutz- und Erholungsfunktionen)
eingerechnet, die nicht abgedeckten kalkulatori-
schen Betreuungsleistungen im Aufwand aber
nicht berücksichtigt. Hierdurch wird die
Darstellung der tatsächlichen wirtschaftlichen
Situation der jeweiligen Betriebe und der Be-
deutung der Förderung in einzelnen Besitzarten
ermöglicht.

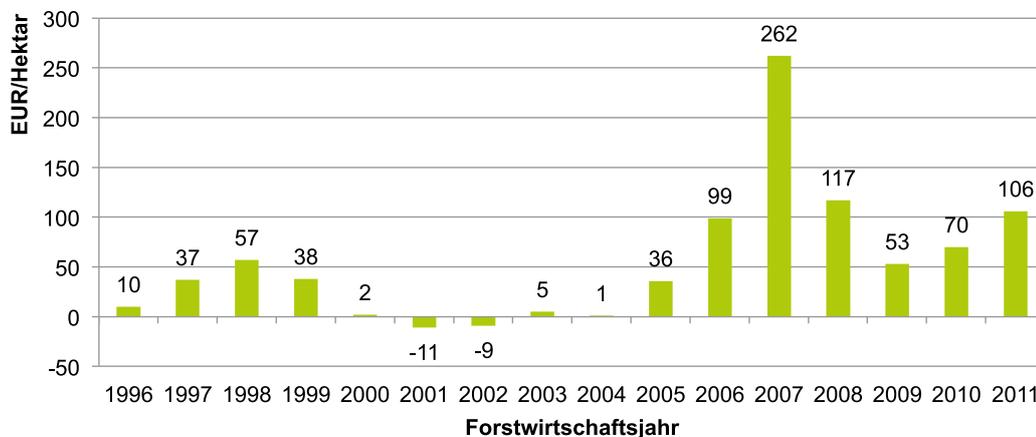


Reinerträge im Privatwald

Reinertrag I (ohne Subventionen) Produktbereich 1-5

EUR/Hektar

Quelle: Forstlicher Betriebsvergleich Westfalen-Lippe

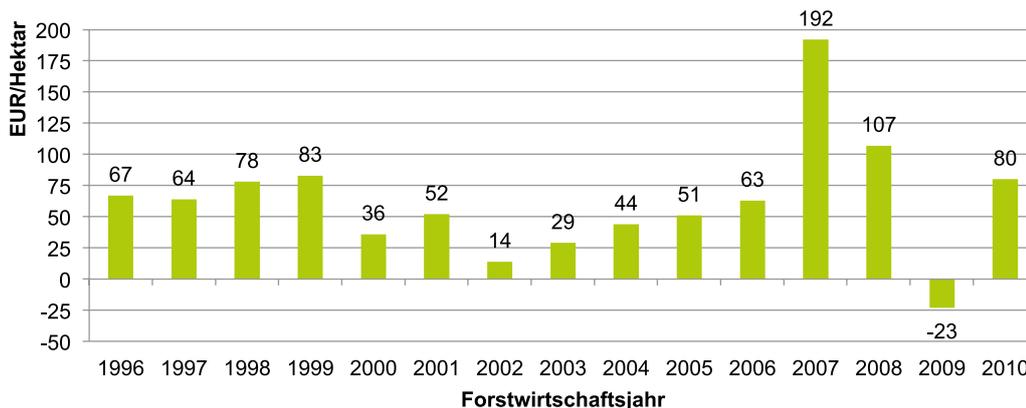


Reinerträge im Körperschaftswald

Reinertrag I (ohne Subventionen) Produktbereich 1-5

EUR/Hektar

Quelle: Forstlicher Betriebsvergleich Westfalen-Lippe

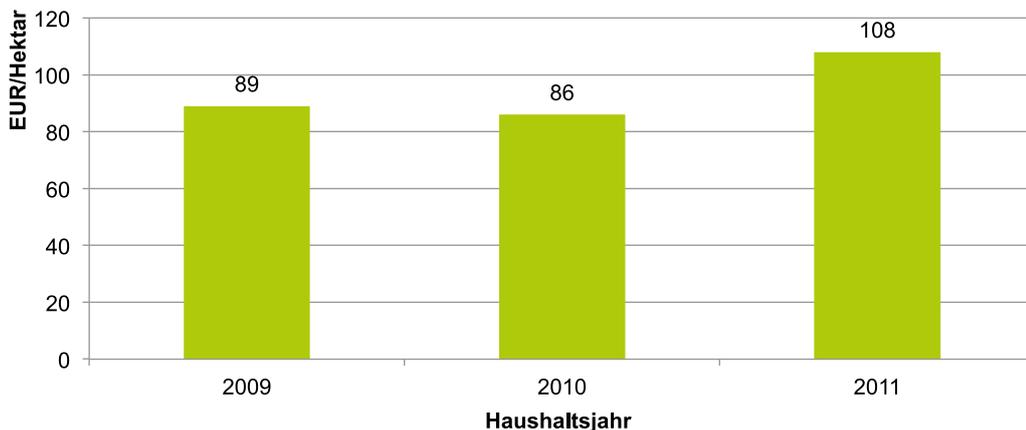


Reinerträge im Staatswald

Reinertrag I (ohne Subventionen) Produktbereich 1-3

EUR/Hektar

Quelle: Erhebung zum Testbetriebsnetz BMELV durch Wald und Holz NRW. Aufgrund der Umstellung des Rechnungswesens bei Wald und Holz NRW werden seit 2009 wieder Daten geliefert.



Nutzung der Waldökosysteme

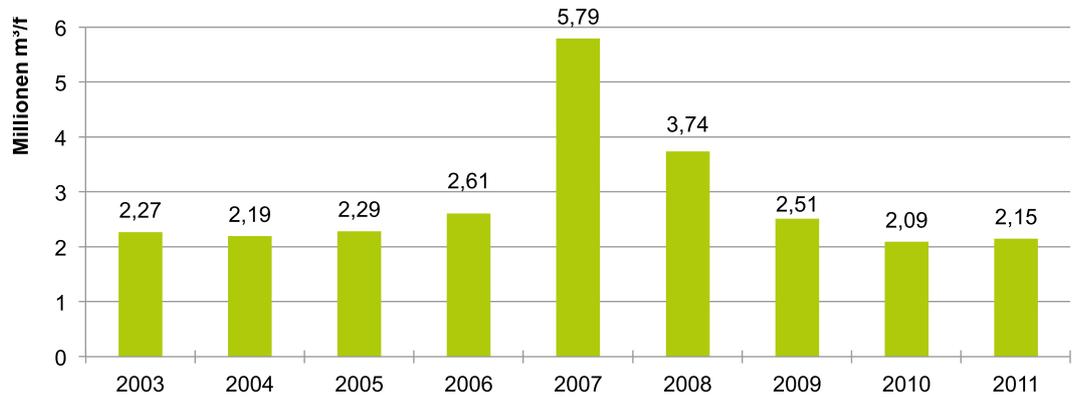
Holzeinschlag in NRW

Verkaufte und vermittelte Holz mengen

durch Wald und Holz NRW

in Millionen Festmetern

Die verkauften und vermittelten Rohholzmengen bewegten sich mit Ausnahme der Kyrill-Jahre 2007 und 2008 zwischen ca. 2,1 und 2,6 Mio. Festmetern.

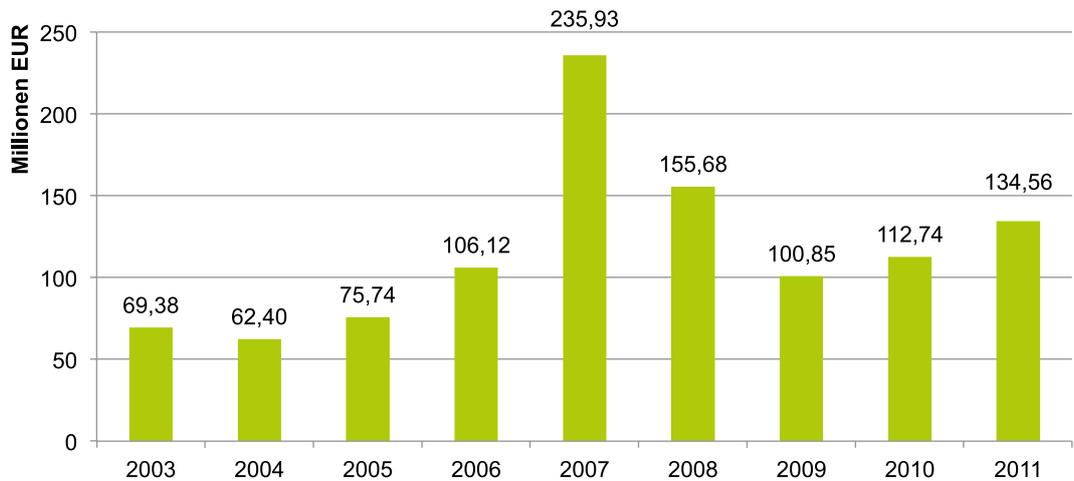


Umsatzerlöse der verkauften und vermittelten Rohholzmengen

durch Wald und Holz NRW

in Millionen EUR

Die Umsatzerlöse der verkauften und vermittelten Rohholzmengen stiegen seit 2004 kontinuierlich an, mit Ausnahme der durch Kyrill bzw. die Weltwirtschaftskrise beeinflussten Jahre 2007 bis 2009.

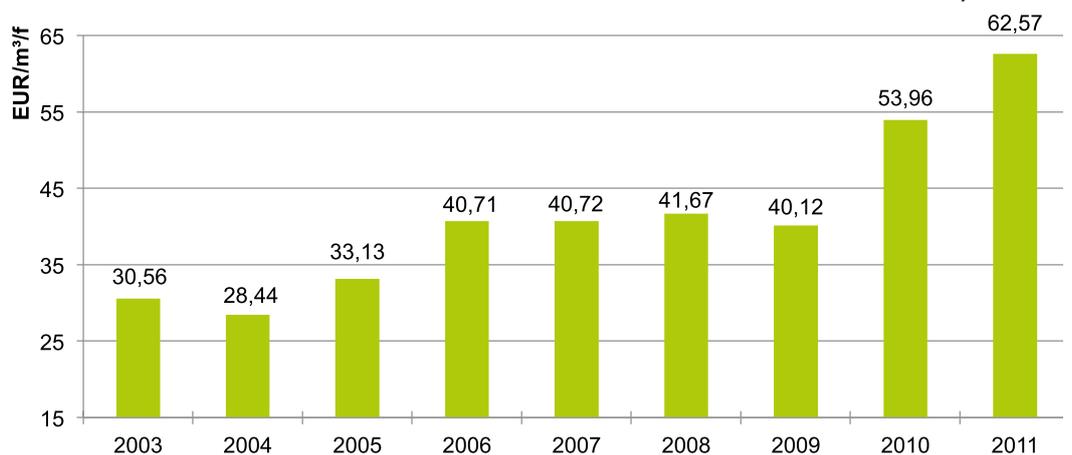


Durchschnittspreise der verkauften und vermittelten Rohholzmengen

durch Wald und Holz NRW

in Euro je Festmeter

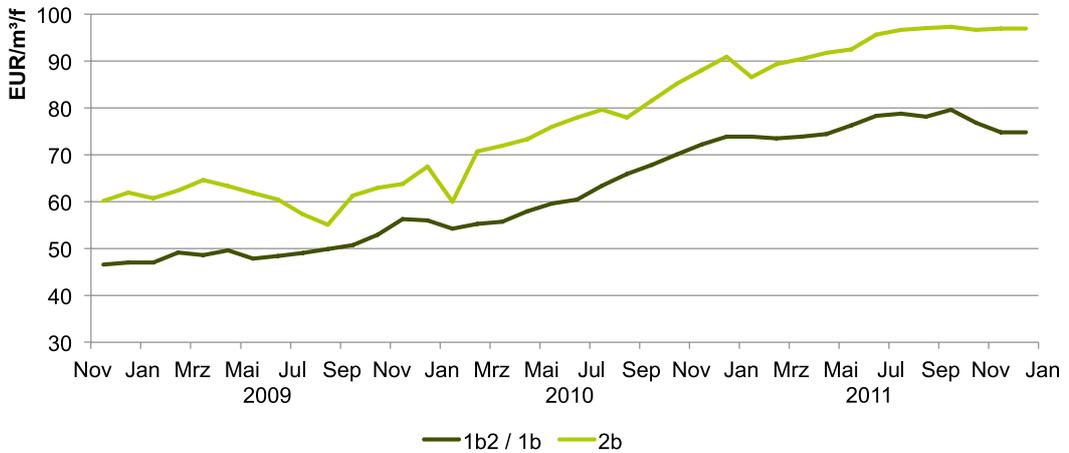
Der Durchschnittspreis in EUR je Festmeter der verkauften und vermittelten Rohholzmengen über alle Sortimente und Bereitstellungsorte hat sich von 2003 bis 2011 mehr als verdoppelt.



Preisentwicklung beim Fichtenstammholz

Langholz, Güteklasse B, unentrindet, gerückt, alle Waldbesitzarten 2008–2011 in Euro je Festmeter

Die erzielten Fichtenstammholzpreise des LB WuH (Verkauf und Vermittlung) stiegen von Anfang 2009 bis September 2011 nahezu kontinuierlich, lediglich die Schwachholzpreise gaben in den letzten Monaten um ca. 10 Prozent nach.

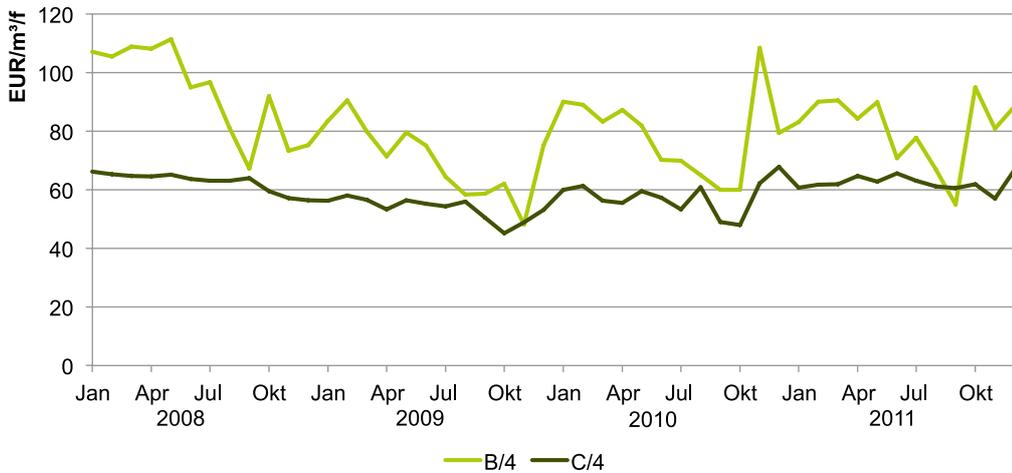


Preisentwicklung beim Buchenstammholz

(B/4 – Stammholz der Güteklasse B in der 4. Stärkeklasse; C/4 – Stammholz der Güteklasse C in der 4. Stärkeklasse) L, Gütekl. B und C Stkl. 4, alle Waldbesitzarten 2008–2011

in Euro je Festmeter

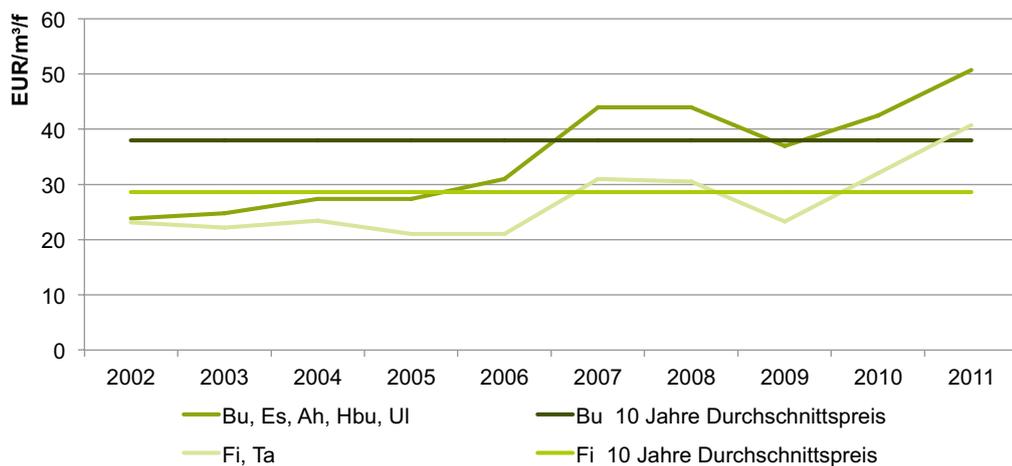
Die Preisentwicklung beim Buchenstammholz (Verkauf und Vermittlung) zeigt neben den üblichen saisonalen Schwankungen ein Absinken der Werte von Anfang 2008 bis Ende 2009 (Weltwirtschaftskrise), danach konsolidierten sie und stiegen wieder leicht an.



Preisentwicklung beim Industrieholz

in Euro je Festmeter

Die aktuellen Vorvertragspreise für die Industrieholzsortimente der Fichte und Buche liegen deutlich über dem gleitenden 10-jährigen Durchschnittspreis dieser Sortimente.



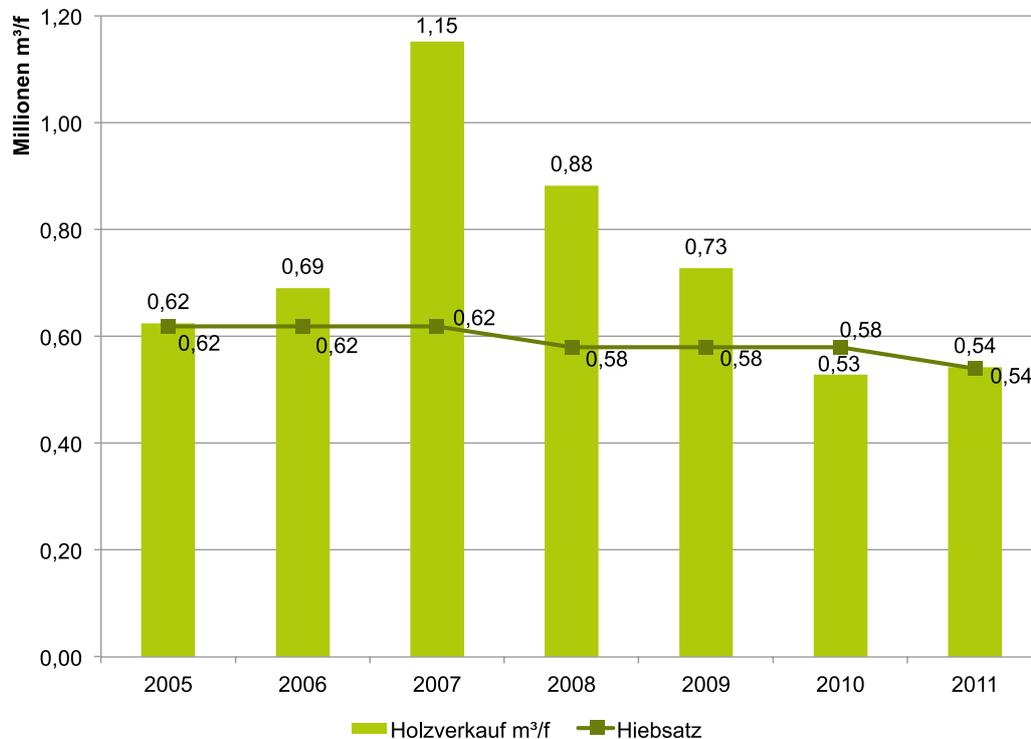
Holzeinschlag im Landeseigenen Forstbetrieb (Staatswald)

Holzeinschlag zu Hiebsatz Landeseigener Forstbetrieb

2005–2011

in Millionen je Festmeter

In 2011 lag der Einschlag im Landeseigenen Forstbetrieb bei 542.373 Festmetern und entsprach dem Hiebsatz von 540.000 Festmetern.

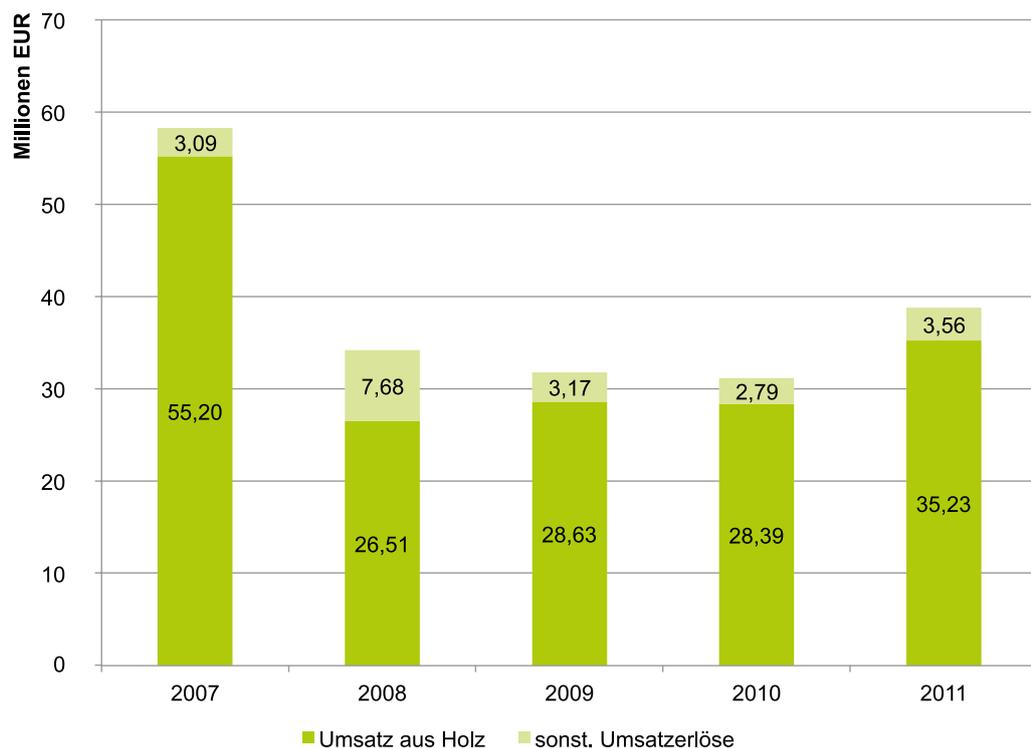


Umsatzerlöse Holz und sonstige Umsatzerlöse Landeseigener Forstbetrieb

2005–2011

in Millionen EUR

Fast 90 Prozent der Umsätze des Landeseigenen Forstbetriebs wurden in den Jahren 2007 bis 2011 in der Produktgruppe Holz erzielt.



Jagd im Landeseigenen Forstbetrieb (Staatswald)

Jagdflächen Landeseigener Forstbetrieb

in Hektar

Jagdjahr	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Jagdfläche (in Hektar)				
angegliederte Fläche	4.966	4.876	4.131	4.221
verpachtete Fläche	60.073	57.607	58.866	58.676
abgegliederte Fläche	8.108	8.054	6.503	6.616
Gesamtfläche	117.640	116.949	113.280	112.736

Abschusszahlen Schalenwild in der Regiejagd in den Jahren 2006–2011

Landeseigener Forstbetrieb

Stück pro Jahr

Im Landeseigenen Forstbetrieb (Staatswald) erfolgt die Jagd nach den neuesten wildbiologischen Erkenntnissen. Die nachhaltige Nutzung der wildlebenden Tiere sichert deren Erhaltung und zugleich den Schutz ihrer Lebensräume.

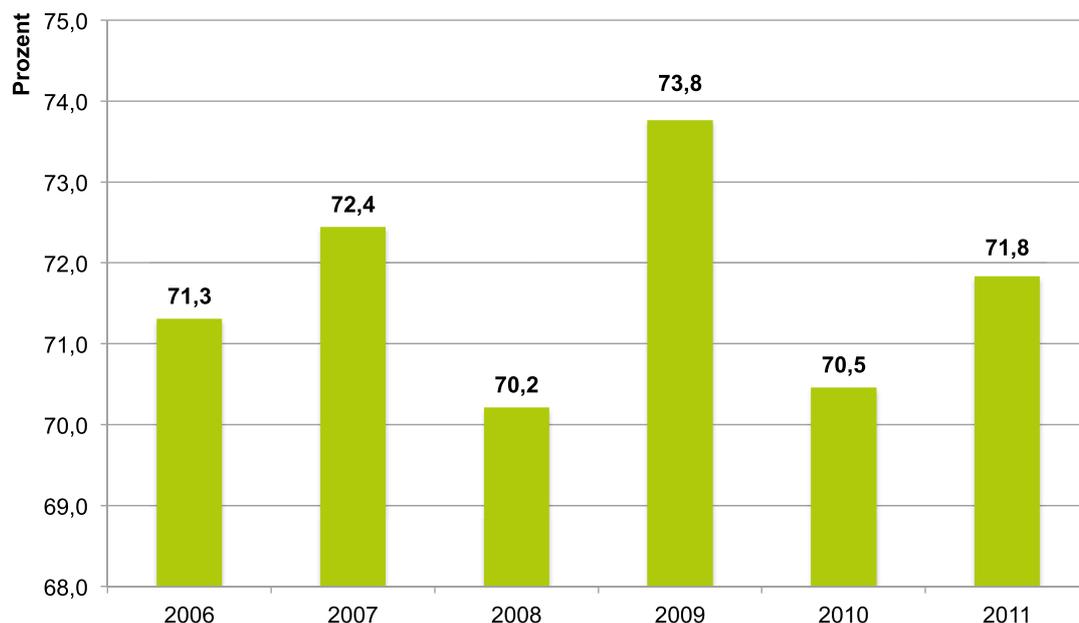
Wildart	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Damwild	64	59	95	189	181	256
Muffelwild	45	42	71	72	60	89
Rehwild	1.586	1.608	3.011	3.484	3.458	3.427
Rotwild	305	345	399	474	491	560
Schwarzwild	850	1.274	1.778	1.432	1.800	1.535
Sikawild	252	279	229	200	222	218
Summe	3.102	3.607	5.583	5.851	6.212	6.085

Prozentualer Anteil von privaten Jägern an der erfolgreichen Schalenwildbejagung

Landeseigener Forstbetrieb

in Prozent

Ein Ziel von Wald und Holz NRW ist es, revierlose Jägerinnen und Jäger sowie private Jagdgäste zu beteiligen. Im Zeitraum von 2006 bis 2011 wurden rund 78 Prozent der Strecke (ohne Fallwild) von privaten Jägern erlegt.



Hoheit

Förderung

Übersicht über die Förderung des privaten und kommunalen Waldbesitzes in Nordrhein-Westfalen

in TEUR

	RL-Nr.	2007	2008	2009	2010	2011	2007 - 2011	davon Bund	davon Land	davon EG
Neuartige Waldschäden (= Kalkung)	2.3.	76,6	82,3	300,0	424,9	664,1	1.547,8	489,9	326,6	731,3
Waldb. Maßnahmen (GAK-Kyrill 2008 gegengerechnet)	2.1.; 2.2.; 2.4.	3.174,5	4.622,1	7.536,7	6.005,1	4.188,2	25.526,5	4.867,7	18.193,2	2.588,9
Rückepferdeeinsatz	2.6.	1,9	0,0	2,9	8,1	0,0	13,0	7,8	5,2	0,0
Betriebsplanung	---	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wegebau (ohne Kyrill)	2.7.	361,8	344,5	634,6	870,4	1.387,4	3.598,7	1.595,9	1.063,9	938,9
Wegebau (nur Kyrill)	2.7.	3.752,1	9.831,3	5.499,2	1.935,5	0,0	21.018,1	6.783,4	14.234,7	0,0
Zusammenschlüsse	2.10.	8,6	0,9	47,2	38,9	0,0	95,5	57,3	38,2	0,0
Natura 2000	2.8.	7,3	213,2	210,4	198,4	136,5	765,9	252,2	168,1	345,6
Hafö; Pilotprojekte	Hafö	110,1	44,6	46,9	906,6	2.282,9	3.391,1	1.601,9	1.068,0	721,2
Sonderbiotope im Walde	2.9.1.	1,1	6,4	11,3	6,6	4,1	29,5	11,4	7,6	10,6
Alt- und Totholzförderung	2.9.2.	0,0	15,7	9,6	31,1	31,1	87,5	28,9	19,2	39,4
Zwischensumme		7.494,0	15.161,0	14.298,7	10.425,6	8.694,4	56.073,7	15.696,3	35.124,7	5.375,9
Erstaufforstungsprämie	EAP	435,4	402,7	452,7	343,6	437,1	2.071,4	695,0	463,3	913,1
Waldbrandversicherung u. sonst.	---	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ausgleichsleistungen	2.9.3.	7,6	110,3	79,0	233,4	185,3	615,6	252,6	168,4	194,6
Zwischensumme		443,0	513,0	531,7	577,0	622,4	2.687,0	947,6	631,7	1.107,7
Summe Forstliche Förderung		7.937,0	15.674,0	14.830,4	11.002,6	9.316,8	58.760,7	16.643,9	35.756,4	6.483,6

Mit Hilfe der finanziellen Förderung von Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern soll der Wald für die Allgemeinheit gesichert, geschützt aber auch vermehrt werden.

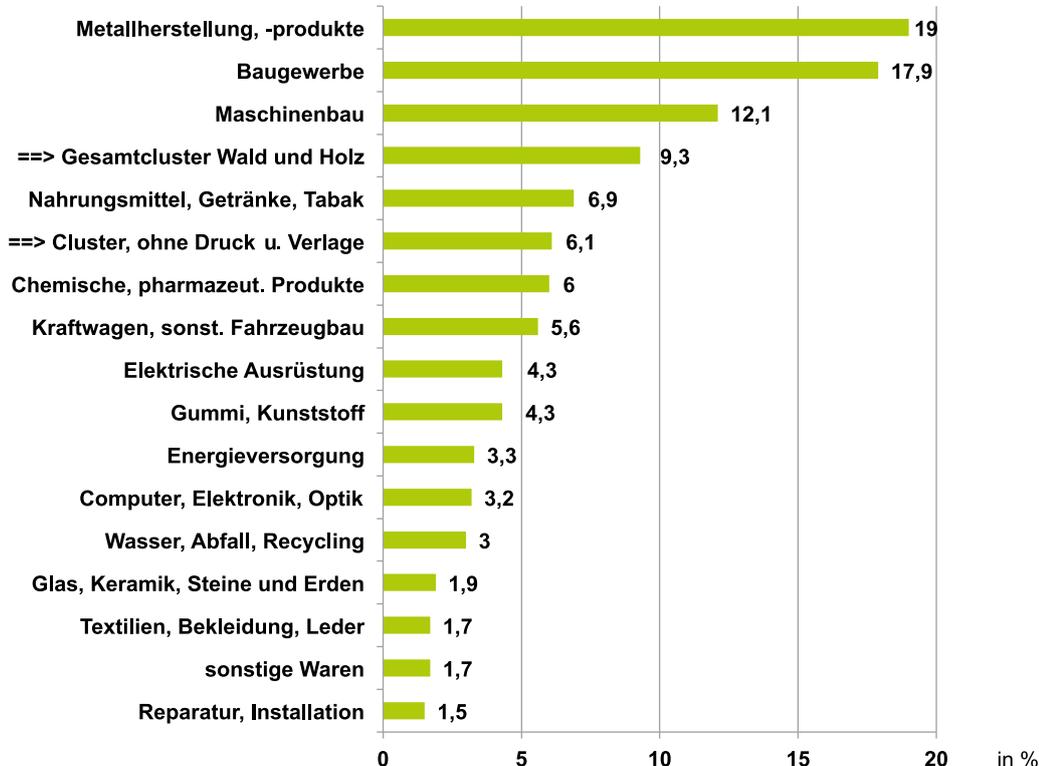
Cluster

Cluster Wald und Holz Nordrhein-Westfalen: Rang im produzierenden Gewerbe nach Beschäftigten im Jahr 2011

in Prozent

Das Cluster Wald und Holz Nordrhein-Westfalen nimmt nach wie vor eine mittlere bis vordere Rangposition innerhalb des produzierenden Gewerbes ein. Hinsichtlich des Umsatzes ist es von vergleichbarer Bedeutung wie die Nahrungsmittelindustrie oder die Automobil- bzw. Fahrzeugindustrie.

(Quelle: ©IIWH – Internationales Institut für Wald und Holz Nordrhein-Westfalen e. V. – U. Kies, A. Schulte – Mai 2012)

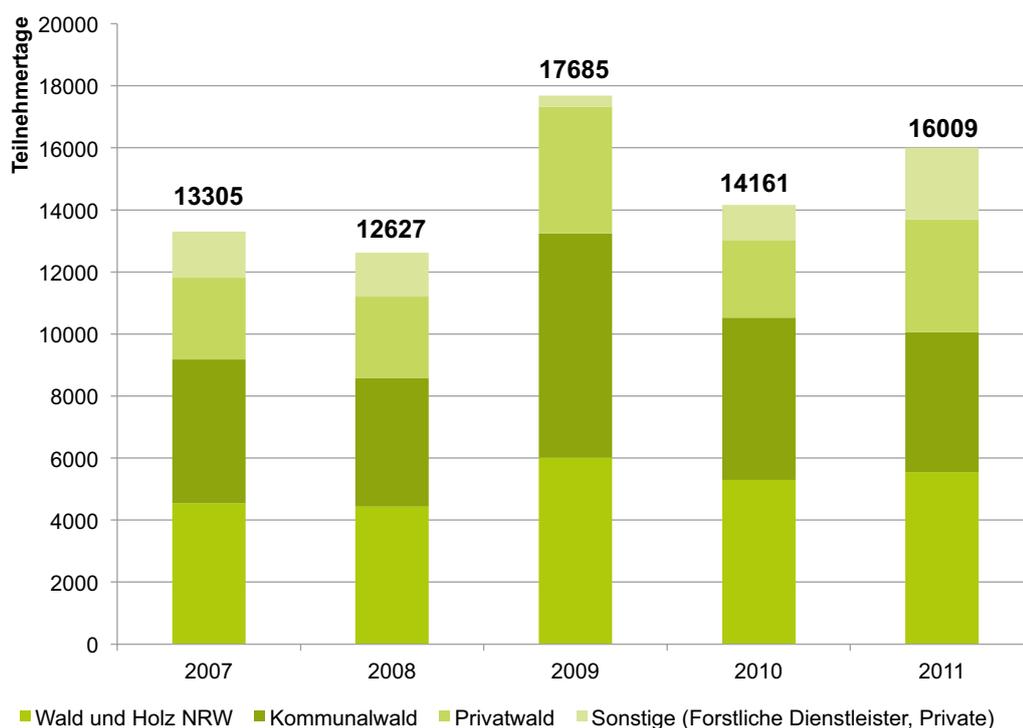


Forstliches Bildungszentrum

Die Bildungsleistungen des Forstlichen Bildungszentrums (in Teilnehmertagen) und die Herkunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Berichtszeitraum

Teilnehmertage

Das Forstliche Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik NRW (vormals Waldarbeiterschule NRW) gehört als Teil des Lehr- und Versuchsforstamts Arnsberger Wald zu Wald und Holz NRW und ist verantwortlich für die Aus- und Fortbildung im gesamten Bereich der forstwirtschaftlich-technischen Produktion.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aktuelle Beschäftigtenzahl/Struktur des Personalbestands

Aktuelle Beschäftigtenzahl

Stand 30.04.2010

	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Gesamt
Stammpersonal (unbefristet)	335	238	452	1025
Befristete	32	107	0	139
= Aktive	367	345	452	1164
+ ATZ Freizeitphase	6	9	6	21
= Beschäftigte	373	354	458	1185
+ Ruhende	2	5	3	10
= Personalbestand	375	359	461	1195
+ Ausbildungsverhältnisse	104	62		166
Personalbestand gesamt	479	421	461	1361

ATZ = Altersteilzeit
Ruhende = Ruhende
Arbeitsverhältnisse

Aktuelle Beschäftigtenzahl

Stand 30.04.2011

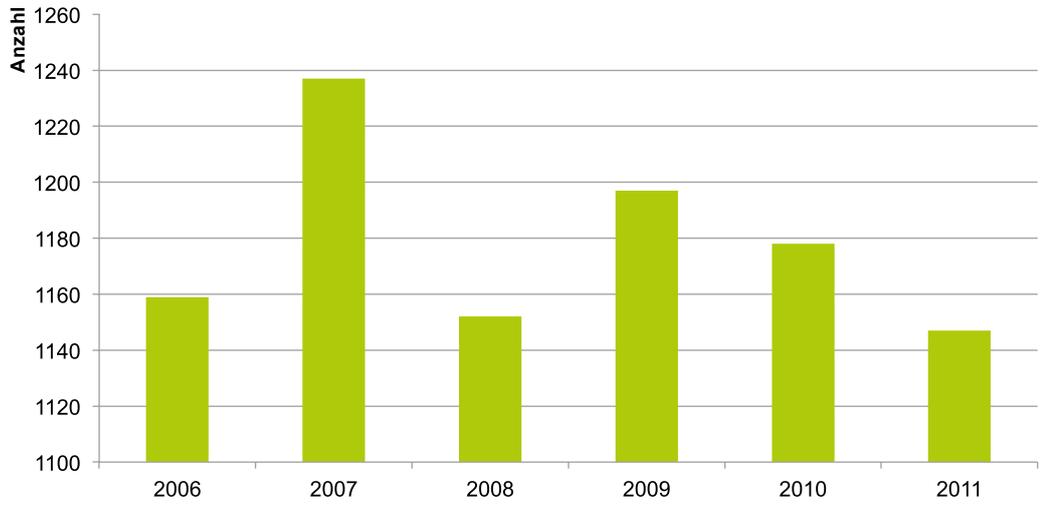
	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Gesamt
Stammpersonal (unbefristet)	326	252	438	1016
Befristete	35	64	0	99
= Aktive	361	316	438	1115
+ ATZ Freizeitphase	10	10	6	26
= Beschäftigte	371	326	444	1141
+ Ruhende	2	11	4	17
= Personalbestand	373	337	448	1158
+ Ausbildungsverhältnisse	100	63		163
Personalbestand gesamt	473	400	448	1321

Der Personalbestand zum Stichtag 30.04.2011 zeigt mit 36 Prozent Arbeiterinnen und Arbeitern, 30 Prozent Angestellten und 34 Prozent Beamten und Beamten ein ausgeglichenes Verhältnis.

Personalentwicklung der Beschäftigten nach HGB

in Personen

Der hohe Stand an Auszubildenden wurde kontinuierlich beibehalten. Der Rückgang der Beschäftigtenzahlen nach 2007 hat sich im besonderen Maße im Bereich der verbeamteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgewirkt.

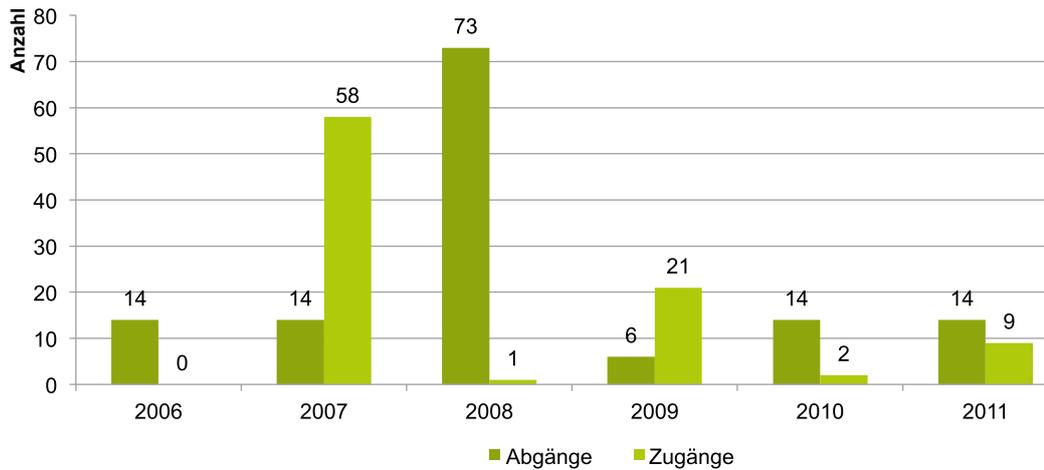


Beschäftigte nach HGB = Kopfzahl (keine Arbeitskapazitäten)

Zu- und Abgänge forstlich akademischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

in Personen

Die Zahl der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen. Die erhöhten Zugänge der Jahre 2007 und 2009 konnten diesen Trend nicht stoppen.



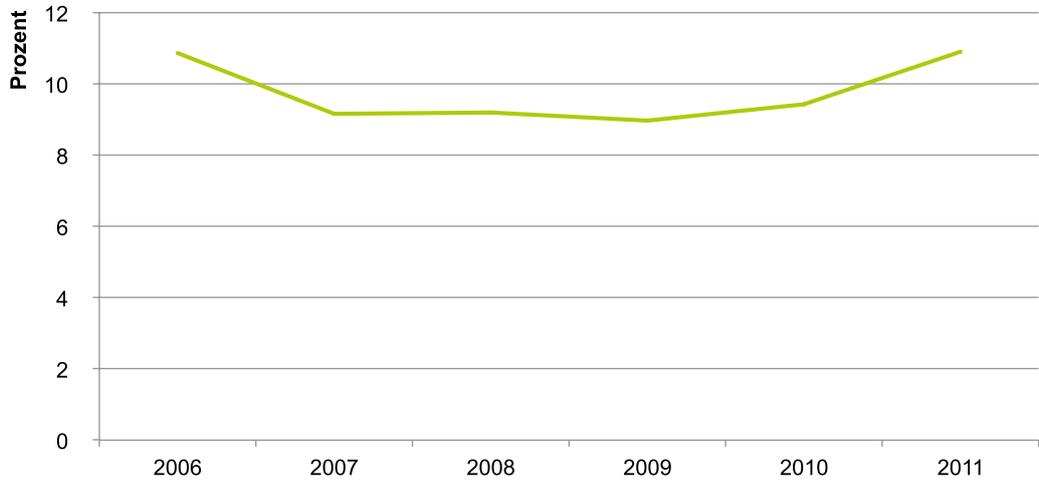
Ausbildung, Beruf und Familie

Wald und Holz NRW sieht sich in der Verpflichtung, gegenüber der Gesellschaft und den kommunalen und privaten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern nachhaltig qualifizierte Fachkräfte, auch über den eigenen Bedarf hinaus, auszubilden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nimmt bei Wald und Holz NRW einen hohen Stellenwert ein, um das hochqualifizierte Personal dauerhaft an den Standorten zu halten.

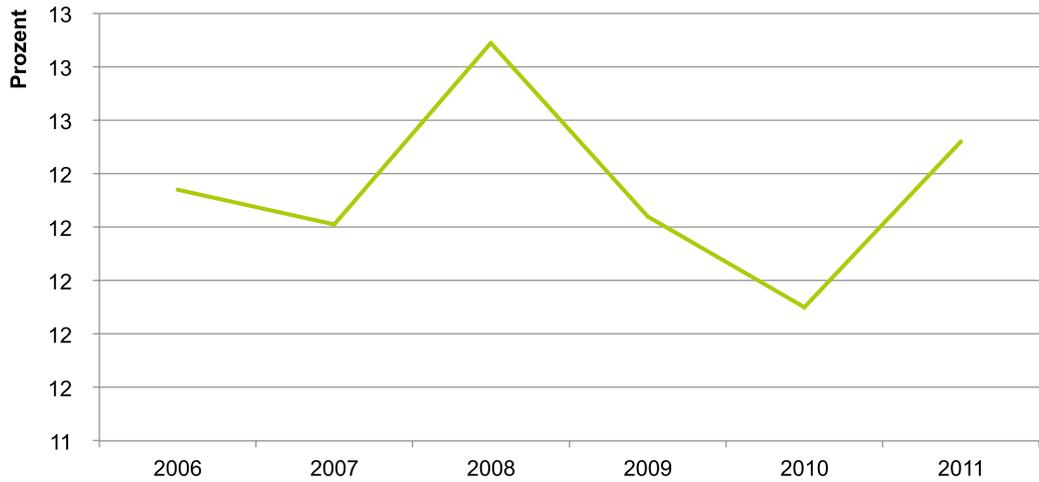
Teilzeitanteil

Personen in Prozent



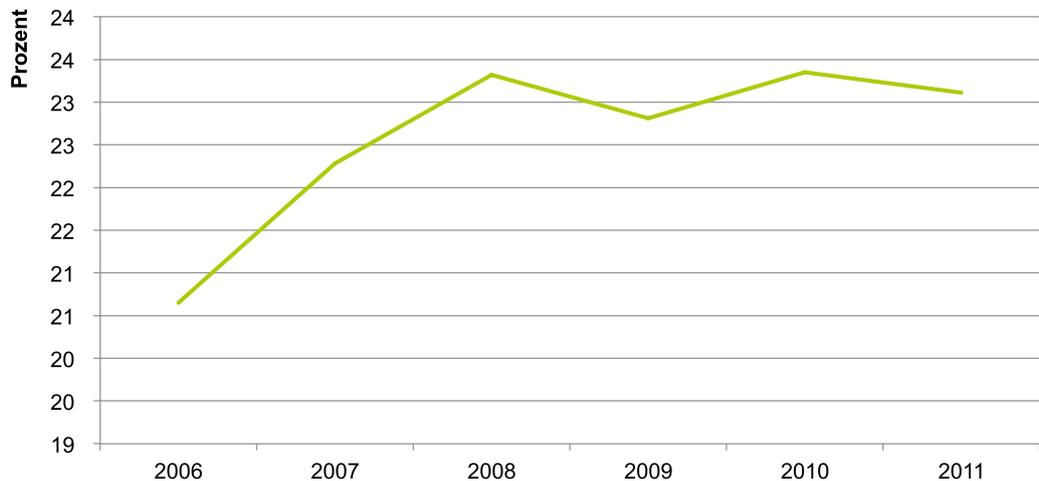
Ausbildungsquote

Personen in Prozent



Weiblich

Personen in Prozent

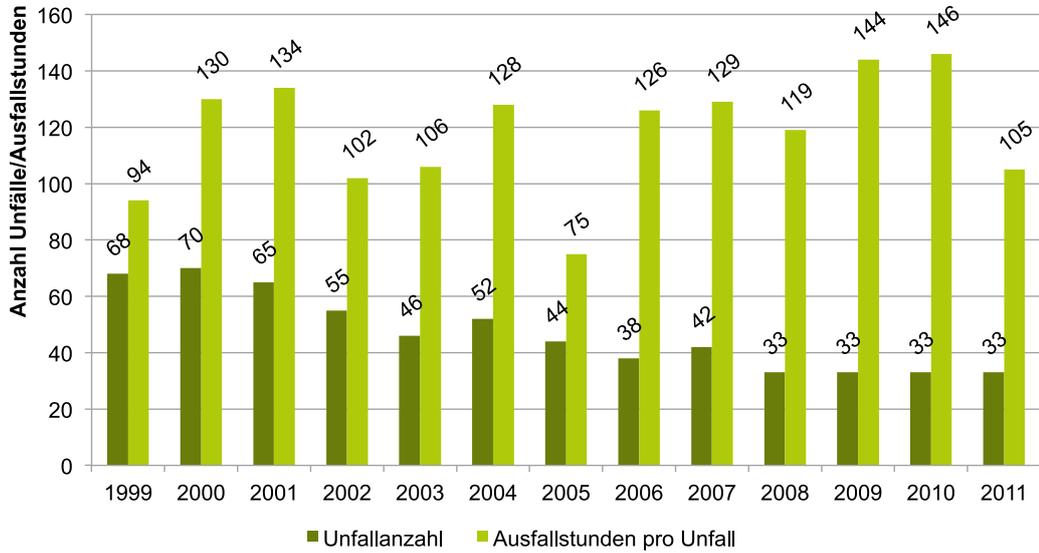


Anzahl der Unfälle bzw. durchschnittliche Ausfallstunden bei den Forstwirtinnen und Forstwirten des Landesbetriebs

Eine Betrachtung der relativen Unfallhäufigkeit bei den Forstwirtinnen und Forstwirten, die im Wesentlichen dem Vergleich mit anderen Forstbetrieben bzw. anderen Branchen dient, lässt bis zum Jahr 2007 einen deutlich absteigenden Trend erkennen.

Seit 2008 hat sich die Unfallquote auf einem gleichbleibendem, niedrigem Niveau stabilisiert.

Die über einen Zeitraum von 13 Jahren dokumentierte Anzahl der Forstwirtunfälle verläuft mit der relativen Unfallhäufigkeit parallel. Die durchschnittliche Ausfallzeit nach einem Unfall bezogen auf die gesamte Zeitreihe beträgt 118 Stunden.



Impressum

Herausgeber

Wald und Holz NRW
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Albrecht-Thaer-Straße 34
48147 Münster
Telefon 0251 91797-0
Telefax 0251 91797-100
info@wald-und-holz.nrw.de
www.wald-und-holz.nrw.de

Koordination/Fachredaktion

Wald und Holz NRW,
Stabsstelle Controlling

Text/Redaktion/Lektorat

mpk Medienpool Köln GmbH,
Wald und Holz NRW

Gestaltung

mpk Medienpool Köln GmbH
www.medienpool.de

Illustrationen/Grafik

mpk Medienpool Köln GmbH

Druck

Druckerei Gebrüder Kopp
GmbH & Co. KG, Köln

Bildnachweis

H. Bach-Kolster (S. 37 o. l.)
S. Baumann (S. 8 u. r.)
R. Behlert (S. 37 u. l.)
I. Breil (S. 8 u. l.; S. 10 o. l., o. m., u. m.,
S. 11 u. m. l., r. m., u. r., S. 17)
Dr. S. Franz/N. Rengers/ForstGISon-
line (S. 57 m., S. 59, S. 60, S. 61, S. 62
o., u.)
FriedWald® GmbH (S. 41 u., S. 42,
S. 43)
U. Giesen (S. 32)
H. Grabe (S. 37 m. l.)
C. Grüner (S. 9 u. r., S. 10 u. l.,
S. 11 o. m., S. 19, S. 57 o.)
U. Haufe (Titel, S. 14, S. 45, S. 46,
S. 50/51, S. 53, S. 65)
A. Hren (S. 8 o. m., S. 10 u. r., S. 27,
S. 28/29)
G. Hönscheid (S. 49)
IN2WOOD (S. 8 r.)



N. Kolster (S. 30)
Nationalparkverwaltung (S. 34)
U. Müller (S. 10 o. r.)
R. Neumann (S. 9 o. r.)
Dr. H. G. Noppeney (S. 9 o. m., S. 39)
@ Photocase.com (el_fabo (S. 8 o. l.),
Deep <3-Depp ò.ó (S. 21))
J. Preller (S. 9 o. l.)
J. Proppe (S. 8 o. r.)
F. Püttmann (S. 11 u. m. l.)
RIF e. V. (S. 57 u.)
M. Rös (S. 37 o. r.)
W. Scheible (S. 41 o.)
E. Schmidt (S. 11 u. l.)
O. Sielhorst (S. 7, S. 11 o. l.)
M. Vollpracht (S. 9 u. m.)
R. Hassel (S. 9 u. r.)
S. Wilden (S. 33, S. 34/35,
S. 37 m. r., u. r.)

Wald und Holz NRW
Albrecht-Thaer-Straße 34
48147 Münster
Telefon 0251 91797-0
Telefax 0251 91797-100
info@wald-und-holz.nrw.de
www.wald-und-holz.nrw.de

